MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

374 (15.8.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359656

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.80, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: [illegible] 22 mm breite Colonelzeile: im [illegible] breite Zeile. Für im voraus [illegible] heits-Anzeigen besondere Preise. [illegible] Erscheinen von Anzeigen in best[illegible] Plätzen und für telephonische Auf[illegible] und Mannheim.

HEUTE NEUER ROMAN

Abend-Ausgabe — Samstag, 15. August 1931 — Nr. 374

Die Reichshilfe für die Gemeinden

Die Reichsregierung verwahrt sich gegen unberechtigte Vorwürfe - Auch die Gemeinden sollen zur Selbsthilfe greifen

„Helft Euch selbst!"

— **Berlin**, 15. August.

In kommunalpolitischen Kreisen taucht in der letzten Zeit immer wieder die Behauptung auf, daß das Reich die Kommunen „geopfert" und steigende Lasten der Arbeitslosenhilfe auf die Wohlfahrtspflege abgewälzt habe, ohne sich um entsprechende Einnahmen der Gemeinden zu kümmern. Diese Vorwürfe sind nach einer heute veröffentlichten offiziösen Auslassung völlig unberechtigt. Vielmehr ist das Reich trotz seiner eigenen Finanzschwierigkeiten aufs äußerste bemüht gewesen, neben der Sicherung seines eigenen Etats auch die

Voraussetzung für die Ordnung der Gemindeetats

zu schaffen. So sind in der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanz vom 5. 6. 1931 u. a. folgende Maßnahmen getroffen worden:

„Der durch den Wegfall der Lohnsteuer-Erstattung im Jahre 1931 im Reichsetat ersparte Betrag von schätzungsweise 90 Millionen Mark soll den Gemeinden in voller Höhe zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten überwiesen werden.

Der durch die Kürzung der Gehälter von Beamten und Angestellten in den Ländern ersparte Betrag wird den Gemeinden restlos zur Deckung ihrer Wohlfahrtslasten zur Verfügung gestellt werden. Daneben verbleiben ihnen ihre eigenen Ersparnisse auf diesem Gebiete."

Hier handelt es sich schätzungsweise um eine Summe für den Rest des Etatsjahres in Höhe von [illegible] Millionen RM. Bei der in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 vorgeschriebenen Realsteuersenkung war ein Ausgleichsfonds für besonders wohlfahrtsbelastete Gemeinden vorgesehen, der etwa 110 Millionen RM. beträgt. In der genannten Notverordnung sind den Gemeinden

neue Steuerquellen

in Form der Gemeindegetränkesteuer und der Bürgersteuer erschlossen worden.

Sodann sind durch die letzte große Notverordnung die Gemeinden ebenso wie die Länder verpflichtet worden, die Dienstbezüge ihrer Beamten und Angestellten, soweit sie höher liegen als die vergleichbarer Reichsbeamten, herabzusetzen.

Würde von der letztgenannten Verpflichtung bei den Gemeinden in vollem Umfange Gebrauch gemacht, so könnte ein größerer Betrag erzielt werden, der die

Wohlfahrtslasten der Gemeinden erheblich vermindert.

Bisher allerdings haben noch keineswegs alle Gemeinden die ihnen erschlossenen Einnahmequellen und Einsparungsmöglichkeiten restlos ausgeschöpft.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß durch die Notverordnung vom 5. Juni eine Anpassung der kommunalen Löhne an das Niveau der vergleichbaren Bezüge der Reichsarbeiter eingeleitet worden ist. Die Verhandlungen über die Durchführung dieser Vorschriften sind bekanntlich noch in der Schwebe. Aus ihnen ergibt sich, daß bisher die kommunalen Arbeitnehmer um sehr hohe Prozentsätze über den sonst üblichen vergleichbaren Arbeitslöhnen liegen.

Wir haben bisher nur die Maßnahmen angedeutet, die das Reich zur Unterstützung der Gemeinden ergriffen hat. Dabei ist noch keineswegs berücksichtigt, daß zahlreiche Gemeinden selbst durch

rücksichtslose Drosselung bisher überhöhter Ausgaben

durch Abbau kostspieliger Einrichtungen dazu beitragen können, ihre Einnahmen und Ausgaben wieder in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Alles in allem: Die Klagen kommunalpolitischer Kreise über ihre Finanzlage sind bisher an die falsche Adresse gerichtet worden. Das Reich hat den Weg der Selbsthilfe energisch beschritten. Den Gemeinden bleibt es vorbehalten, ihm auf diesem Wege mit der gleichen Energie zu folgen.

„Falsche Finanzpolitik"

Telegraphische Meldung

— **Nassau**, 15. August.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gereke, griff in einer Tagung des Bezirksverbandes Wiesbaden im Verband der preußischen Landgemeinden die Finanzpolitik der großen Städte an. Gerade in den Großstädten — so führte er u. a. aus — seien in den vergangenen Jahren die Ausgaben weit über das Maß dessen hinausgegangen, was der Steuer- und Wirtschaftskraft dieser Städte entsprach. Die Landgemeinden müßten sich gegen eine solche großstädtische Finanzpolitik wehren, weil sie bei Regierung und Parlamenten eine gefährliche Stimmung generell gegen die Gemeinden und deren Stadtverwaltung herbeigeführt hätten. Gewisse Forderungen des von den Großstädten aufgestellten Sanierungsprogramms seien von den Landgemeinden längst durchgeführt worden.

Der verschobene Ministerbesuch

Doch politische Gründe?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

▣ **Berlin**, 15. Aug.

Mit uns ist die Mehrzahl der Berliner Morgenblätter der Ansicht, daß überwiegend politische Gründe der Franzosen davon abhalten, schon jetzt ihren Gegenbesuch in Berlin zu machen. Die „Deutsche Tageszeitung" spricht und sie dürfte damit das Richtige treffen, die Vermutung aus, Sondierungen in Berlin hätten wohl ergeben, daß keine Aussicht auf „ausreichende" Zugeständnisse Deutschlands bestehen, wie sie Frankreich von diesem Besuch offenbar erhofft hat. Man wird nach alledem damit rechnen müssen, daß die Franzosen zunächst versuchen werden, ihre Zermürbungstaktik in Genf fortzusetzen. Es wird die gewiß nicht leichte Aufgabe der deutschen Delegation sein, dieser Gefahr wirksam zu begegnen.

Die „Germania" steht so ziemlich allein mit der Ansicht, daß der französische Besuch im Spätherbst ebenso wertvoll wie im gegenwärtigen Augenblick sein werde.

Begleitmusik der „Times"

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 15. August.

Die „Times" schreibt im Zusammenhang mit den neuen Vereinbarungen über den französischen Ministerbesuch in Berlin:

„Auf der Ratstagung im September werden Dinge zur Sprache kommen, bei deren Erörterung die beiden Regierungen feststellen können, wieweit die Verständigung schon gediehen ist und ob es sich empfiehlt, während des Berliner Besuchs Fragen in Angriff zu nehmen, die durch verfrühte Lösungsversuche erschwert werden könnten. Die Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen wird in England besonders willkommen sein. Wir wissen, daß die Wohlfahrt beider Länder auch für die Englands unerläßlich ist, und wir hoffen auf eine Zeit, in der mehr Ruhe und Sicherheit in Europa unsere Staatsmänner in den Stand setzen wird, ihre Zeit und Arbeitskraft mehr als bisher den eigenen Angelegenheiten Englands und den Problemen des britischen Weltreiches zu widmen. Aber

es gibt Wunden, zu deren Heilung Zeit und Geduld nötig sind.

Man braucht nicht zu verzweifeln, wenn Frankreich und Deutschland bei ihren Verständigungsversuchen zunächst nur langsam vorankommen scheinen. Der kürzlich erzielte Fortschritt ist schon etwas wert und die soeben ergangene und angenommene „Einladung ist ein willkommener Beweis hierfür und für die Entschlossenheit der beiden Regierungen, diesen Fortschritt weiter zu betreiben."

Die wachsenden Wohlfahrtslasten der Gemeinden

So wuchsen die Wohlfahrtslasten in den letzten drei Jahren

Auf der Tagung des Vorstandes des Deutschen Städtetages in Berlin kam die große Besorgnis aller Vertreter zum Ausdruck, daß die Städte die übermäßig angewachsenen Wohlfahrtslasten nicht mehr aufbringen könnten. Da die Städte zum Ende des Jahres mit einem Defizit von einer halben Milliarde rechnen müssen, werden radikale Einsparmaßnahmen vor allen Dingen auf dem Gebiete der Wohlfahrt gemacht werden müssen.

Zeitungsverbot

— **Wuppertal**, 15. Aug. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die „Bergisch-Märkische Zeitung" auf die Dauer von acht Tagen vom 14. bis 28. August wegen des Inhalts eines Inserates, das zum Volksentscheid aufforderte, verboten.

Ein neuer Hilferuf Oesterreichs

Note an den Völkerbund

— **Wien**, 15. August.

Wie jetzt erst bekannt wird, hat der Vertreter Oesterreichs beim Völkerbund am 7. August dem Generalsekretär eine Note der österreichischen Regierung übergeben, in der abermals auf die

außerordentlich bedrängte Lage

der Donaurepublik verwiesen wird. Die Unmöglichkeit, den zweiten Abschnitt der Internationalen österreichischen Anleihe von 1930 an den Kapitalmärkten unterzubringen, habe die österreichische Regierung gezwungen, ihre Verkehrsprobleme mit Hilfe von Mitteln durchzuführen, die für den ordentlichen Haushalt bestimmt gewesen seien, und im Lande selbst umfangreiche kurzfristige Kredite aufzunehmen. Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Creditanstalt habe die allgemeine Vertrauenskrise zum Ausbruch gebracht und aufs neue die österreichische Regierung in die Zwangslage versetzt, den Gläubigern des Bankinstituts gegenüber weitgehende Garantien zu übernehmen. Diese Stützungsaktion habe für die Notenbank schwere Verluste ihrer Bestände an ausländischen Devisen mit sich gebracht. Infolge der Hilfe der BIZ. und der Bank von England sei es jedoch möglich gewesen, die normale Abwicklung der Geschäfte zu gewährleisten, ohne, wie die beiden Nachbarstaaten Oesterreichs, zu einem Moratorium greifen zu müssen.

Angesichts dieser Finanzlage, die sich sowohl aus der allgemeinen Wirtschaftskrise Europas wie aus den besonderen Bedingungen Oesterreichs ergebe, halte die österreichische Bundesregierung den Augenblick für gekommen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Schwierigkeiten hinzulenken, und an die Hilfe zu erinnern, die Oesterreich vom Völkerbund schon einmal zuteil geworden sei und die Oesterreich noch in dankbarer Erinnerung habe. Sie bitte deshalb den Völkerbundsrat, die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Oesterreichs zu prüfen und nach Mitteln zu ihrer Beseitigung zu suchen.

Länderkonferenz in Oldenburg

Oldenburg, 15. Aug.

In Oldenburg wird am Dienstag nächster Woche eine interne Länderkonferenz mitteldeutscher und norddeutscher Länder stattfinden. Es werden sich an der Besprechung beteiligen: Die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Länder Oldenburg, Braunschweig, beider Mecklenburg, Thüringen, Anhalt, Schaumburg, Lippe und Lübeck. Der Hauptgegenstand der Beratungen werden Finanzfragen sein. Aehnliche Besprechungen haben bereits zweimal stattgefunden, das letztemal in Dessau und davor in Schwerin.

Rückblick und Vorschau

„Diktatur der leeren Kasse" — Reich und Preußen auf dem Wege zur Verwaltungsvereinfachung — Freiheit der Selbstverwaltung — Steins Mahnung

Unter den vielen negativen und bitteren Maßnahmen, zu denen die Not uns augenblicklich zwingt, steht uns eine bevor, die nicht negativ und nicht bitter ist, die, nach langen Wehen in der Not geboren, vom ersten Tage an den Glauben und die Hoffnung unseres ganzen Volkes beflügeln wird: Der Neubau des Reiches! Schon vor längerer Zeit hat der Reichssparkommissar Sämisch in einer Denkschrift zur Verwaltungsreform das Wort von der „Diktatur der leeren Kasse" geprägt, die zwangsläufig das durchsetzen werde, was man in einer Zeit zu tun verabsäumt habe, da man noch aus freiem Willen und in freier Uebereinkunft die Reform beraten, abschließen und durchführen konnte. Nun ist die Zeit gekommen und der Hagen-Ruf gellt über die Lande: „Not ist da!" Das Echo ist nicht ausgeblieben. Von zwei Stellen zugleich hat man zur Frage der Reichsreform Stellung genommen. Reichsregierung und preußische Staatsregierung haben durch den Mund ihrer Wortführer den Willen kundgetan, endlich die ersten Schritte zur Verwaltungsvereinfachung zu unternehmen.

Der Spruchsprecher der Reichsregierung, der Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, hat sogar die Verfassungsfeier im Reichstag zur Rostra seiner Kundgebung gemacht. Er hat dabei nicht verschwiegen, daß der gegenwärtige Aufbau der öffentlichen Verwaltung im Reich, in den Ländern und den Gemeinden fehlerhaft sei und daß man die Aufgaben des Staates übersteigert habe, ohne dabei auf die Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers Rücksicht zu nehmen. Wie er als Reichsfinanzminister wohl selbst am besten beurteilen kann, sind die Ausgaben für die öffentliche Verwaltung allmählich dermaßen übersteigert worden, daß es eine dauernde Sorge ist, wie dieser übergroße Apparat noch aufrechterhalten und bezahlt werden kann.

Diese Erkenntnis ist an sich gewiß nicht neu. In den zahlreichen Beratungen der Länderkonferenzen und in dem Berg der Vorschläge und Denkschriften, die sich mit der Reichsreform befaßten, ist das Zuviel des Neben- und Gegeneinanders in den öffentlichen Verwaltungszweigen des Reiches und der Länder genügend gekennzeichnet worden. Der katastrophale Rückgang der Steuereinnahmen in den letzten Wochen, der so groß geworden ist, daß kaum noch die nötigsten Ausgaben gedeckt werden können, hat nun die „Diktatur der leeren Kassen" erzeugt. Deutschland, der „Bundesstaat auf Krücken", kann weder vorwärts noch rückwärts. Wenn also trotz aller Steuern und Kredite die Mittel nicht mehr vorhanden sind, um den Apparat der öffentlichen Verwaltung zu bestreiten, so wird man dazu übergehen müssen, ihn so zu vereinfachen und zu verringern, daß er sich der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft anpaßt. „Der Ruf nach Reformen", so betonte der Reichsfinanzminister, „darf nicht ungehört verhallen". Nach der Ansicht Dietrichs müssen die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig verteilt und es müssen dabei auch die finanziellen Folgerungen gezogen werden. Man darf gespannt sein, ob und wie rasch auf diese Worte die Taten folgen werden. Daß die Reichsregierung nicht mehr lange untätig bleiben kann, ergibt sich aus der ganzen Lage der Dinge. Die Finanznot hat in dem Reich, den Ländern und den Gemeinden sicher noch nicht ihren Tiefpunkt erreicht. Es ist heute noch unklar, wie wichtige Aufgaben der öffentlichen Verwaltung in den nächsten Monaten bestritten werden sollen. Das Gebot, zu handeln und durch Verringerung der Verwaltungskosten die finanzielle Lage des Staates zu erleichtern, ist also zwingend.

Die nötigen Vorarbeiten sind zwar inzwischen geleistet worden. Schon vor Monaten wurde behauptet, daß im Reichsinnenministerium ein Entwurf fertig vorliege, den man nur aus der Schublade hervorzuholen brauche, um den ersten Schritt zur Verwirklichung der Verwaltungsreform zu tun. Inzwischen sind wieder Monate vergangen. Es scheint aber doch, daß diese Zeit nicht ungenutzt verstrichen ist. Denn der preußische Ministerpräsident Braun hat am Dienstag im „Vorwärts" einen Artikel veröffentlicht, der auf eine weitgehende Verständigung zwischen der Reichs- und der preußischen Regierung auf dem

MARCHIVUM

Gebiete der Verwaltungsreform schließen läßt. Braun erklärte, Preußen werde dem Reich „ohne jede Spur von Partikularismus und Eigenliebe" zur Seite stehen, wenn es jetzt daran gehen wolle, die Grundsätze einer vernünftigen Rationalisierung des deutschen Verwaltungsapparates in die Wege zu leiten. Das deutsche Staatsschiff müsse jetzt von allem überflüssigen Ballast befreit werden, wenn es die stürmische Fahrt in schwerer Seenot bis zum sicheren Hafen bestehen wolle.

Die Rede Dietrichs und die Veröffentlichung Brauns an ein und demselben Tage legten den Rückschluß nahe, daß dieses zeitliche Zusammentreffen kein Zufall sein konnte. In der Tat war zwischen den beiden Regierungen dieser gemeinsame Vorstoß verabredet worden, ja man ist über das rein Theoretische hinausgegangen und hat bereits die Vorbereitungen getroffen, wonach möglichst bald auf dem Wege eines Staatsvertrages einige dazu geeignete Zentralverwaltungen Preußens und des Reiches zusammengelegt werden sollen. In Betracht kommen in erster Linie das Reichsjustizministerium, das mit dem preußischen Justizministerium vereinigt werden soll, und das Reichsernährungsministerium, das künftighin mit dem preußischen Landwirtschaftsministerium eine gemeinsame Behörde bilden soll. Wie weit noch andere Ministerien in die Vereinheitlichung einbezogen werden können, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen.

Aber man darf sich damit noch nicht begnügen. Der Reichsfinanzminister hat in seiner Rede bei der Verfassungsfeier selbst erklärt, daß es sich jetzt darum handeln müsse, einen übergroßen Apparat abzubauen und eine Verwaltung an seine Stelle zu setzen, die der Leistungsfähigkeit des Steuerzahlers entspricht. Dies ist der Kern des Problems und er wird durch die vorerwähnten Pläne kaum berührt. An diesem Kernpunkt aber muß die Reform angepackt werden. Der Entwurf des Reichsinnenministeriums geht aufs Ganze und beschränkt sich nicht auf eine Teillösung. Seine Verwirklichung müßte auch eine sehr fühlbare finanzielle Wirkung haben, auf die es jetzt vor allen Dingen ankommt.

Die schwächste Stelle dieser Gedankenkette ist allerdings die Frage nach dem Ausmaß der finanziellen Wirkung. Es ist charakteristisch, daß gerade von Bayern die Behauptung aufgestellt wird, daß eine finanzielle Lastenverminderung überhaupt nicht eintreten werde. Wenn der bayerische Ministerpräsident Dr. Held überdies noch davor gewarnt hat, die jetzige Notlage der Länder zu einer Reichsreform auszunutzen, wenn weiter in der Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse verschiedene Ländervertreter die Reichsregierung mit Vorwürfen darüber überhäuft haben, daß sie zwar den Großbanken, nicht aber den Ländern geholfen habe, sind dies bedauerliche Merkmale des Mißverstehens der Zeitnotwendigkeiten. Die Banken sind zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens und Geldumlaufs notwendiger und wichtiger als die Länder, deren besondere Eigenart je länger, je mehr, schließlich nur noch darin besteht, daß sie mit einem sorgsam gehegten und gepflegten Defizit jammernd umherlaufen und ausgerechnet die Hilfe des finanziell ausgebluteten Reiches in Anspruch zu nehmen wünschen. Die Gegner der Reichsreform, vorab Bayern, und die Länder, in denen das föderalistisch eingestellte Zentrum die Richtung der Länderpolitik bestimmt, übersehen, daß eine Reform des Reiches mit dem Ziel seiner Verwaltungseinheit keineswegs die Freiheit der Selbstverwaltung bedroht, sondern sie im Gegenteil befestigt und die Glieder des Ganzen überhaupt erst lebensfähig macht, allerdings in vernünftigen Grenzen und ohne das entbehrliche, aber kostspielige Rüstzeug eigenstaatlicher Selbstherrlichkeit.

Auf eine weitere Begleiterscheinung der heutigen Staatskonstruktion hat im Juni ein anderes Mitglied der Reichsregierung verwiesen, daß nämlich der Fortbestand der gegenwärtigen Staatskonstruktion zu einem politisch-geistigen Verkrüppelungsprozeß führen müsse. „Eine solche Aufspaltung der politischen Werkzeuge und Hilfsmittel bringt es mit sich, daß keine Staatsmänner wachsen können, die aus der Kenntnis aller Dinge das, was jeweils die Stunde erheischt, politisch gestalten". Der Reichsminister, der sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat, Dr. Stegerwald, ist nun, und das ist wirklich eine Ironie des Geschehens, ein gebürtiger Bayer. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held dagegen stellte bei der Jahresversammlung des Münchner Arbeitsausschusses „Reich und Heimat" dem Reichsbaumeister Stein die „arbeitslosen Reichsarchitekten" und die „Reichsmaurer" gegenüber, die „an ihrem Ruhm und nicht zuletzt an ihrem materiellen Vorteil" dächten. Hier wird der Name Steins wirklich unnützlich im Munde geführt. Immerhin stellt sich die eigenartige Groteske heraus, daß der preußische Staatsmann, der im Jahre 1831 starb, und der bayerische Ministerpräsident, der im Jahre 1931 amtiert, eins gemeinsam haben: Sie stammen beide aus Nassau.

Die Feiern des 11. August standen im Zeichen Steins. Das war gut und berechtigt, und man wird den Festrednern das Eine zugestehen dürfen, daß sie das Wesen der Persönlichkeit und die Bedeutung seines Werkes richtig erkannt haben. Eigenartig war es nur, daß man der Denkschrift Steins vom August 1813 „Ueber eine deutsche Verfassung" nicht gedacht hat. Darum sei an dieser Stelle allen denen, die berufen sind, das gewaltige, aber notwendige Werk der Reichsreform in die Hand zu nehmen und durchzuführen, die Mahnung Steins aus dieser Denkschrift vorgehalten, die er in folgende Worte gekleidet hat:

„Benutzen die an der Spitze der deutschen Angelegenheiten stehenden deutschen Staatsmänner die Krise des Moments nicht, um das Wohl ihres Vaterlandes auf eine dauerhafte Art zu befestigen, beabsichtigen sie nur, auf eine leichte, bequeme Weise einen Zwischenzustand herbeizuführen, durch den die nächsten Zwecke einer vorübergehenden Ruhe, einer etwas erträglichen Lage erreicht werden, so werden Zeitgenossen und Nachwelt sie des Leichtsinns, der Gleichgültigkeit gegen das Glück des Vaterlandes mit Recht anklagen und als daran schuldig brandmarken."

Soll diese Stimme aus dem Grabe noch einmal ungehört verhallen? Die Not unserer Zeit bringt uns, glauben wir, doch dem Ziele nahe: Einheit des Reiches und Freiheit der Selbstverwaltung unter seiner Aufsicht!

Kurt Fischer

Die Verhandlungen in Basel

Die Verlängerung der Kredite

Telegraphische Meldung

Basel, 15. August.

Das Programm der Verhandlungen, die zurzeit am Sitz der BIZ über die Konsolidierung der deutschen Kredite gepflogen werden, hat insofern eine Umstellung erfahren, als gestern morgen 9½ Uhr die Mitglieder des internationalen Stillhaltekonsortiums getrennt vom Zehner-Studienausschuß für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland zusammentraten, um unter sich den Versuch zu unternehmen, sich auf eine einheitliche Formel zu einigen. Die fünf in Basel anwesenden Mitglieder der deutschen Bankierdelegation wohnten diesen Verhandlungen, die bis gegen 13.30 Uhr dauerten, nicht bei.

Diese Verhandlungen bieten insofern gewisse Schwierigkeiten, als in den anderen Ländern verschiedene Bankusancen hinsichtlich der Kreditgewährung bestehen. Wie erinnerlich, hat Reichsbankpräsident Dr. Luther seinerzeit den verschiedenen nationalen Stillhaltekonsortien die Prolongation der kurzfristigen Kredite vorgeschlagen, die Deutschland gewährt wurden. Das internationale Stillhaltekonsortium hat sich nun heute grundsätzlich dahin entschieden einen Gegenvorschlag auszuarbeiten, der dann der deutschen Abordnung unterbreitet werden soll. Im Falle der Annahme würde dann dieser Gegenvorschlag dem Studienausschuß überwiesen und dem Berichterstatter Sir W. Layton beigegeben, worauf dann der Präsident der BIZ, MacGarrah, diesen Bericht Macdonald als dem Vorsitzenden der Londoner Konferenz zur Weiterleitung an die verschiedenen interessierten Regierungen überweisen würde. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten ist vorgesehen, daß der Studienausschuß eingreift.

Von den englischen, französischen und amerikanischen Vertretern wird grundsätzlich der Standpunkt vertreten, daß alle beteiligten Gläubiger auf der Grundlage einer Art finanzieller Meistbegünstigung zu behandeln wären, d. h. z. B. Deutschland keiner Gläubigergruppe, auch den einheimischen Gläubigern, nicht größere Garantien einräumen darf als einer anderen.

Damit ist die Frage der Verlängerung der Kredite in den Mittelpunkt der Verhandlungen gerückt. Es besteht die Möglichkeit, daß die deutschen Vertreter gegenüber den Vorschlägen der vereinigten Gläubiger sagen werden, sie müßten sich vorerst die notwendige Zuständigkeiten zum Abschluß eines Abkommens erteilen lassen, was eine Verlängerung der Verhandlungen bedeuten würde. Weiter steht noch nicht fest, ob verschiedene Vertreter kleinerer Gläubigergruppen, so der holländischen und der schweizerischen Gläubiger, mit den bis jetzt gemachten Vorschlägen über die Bindung auf eine einheitliche Formel einig gehen können.

Einigung über die Bedingungen

Telegraphische Meldung

Basel, 15. August.

Die im internationalen Stillhaltekonsortium vereinigten Bankiers, die gestern nachmittag ihre Verhandlungen fortgesetzt haben, haben sich auf einen einheitlichen Vorschlag hinsichtlich der Bedingungen, unter denen eine Verlängerung der kurzfristigen Kredite an Deutschland bewilligt werden soll, geeinigt und sofort der deutschen Delegation davon Mitteilung gemacht. Die Verhandlungen mit den deutschen Bankierdelegierten wurden sofort aufgenommen. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Ueber die einzelnen Bedingungen, wie Verzinsung und zusätzliche Garantien verlautet noch nichts.

Zweijährige Schonfrist?

Telegraphische Meldung

= Basel, 15. Aug.

Wie wir erfahren, ist das letzte Wort hinsichtlich der beabsichtigten 6monatlichen Verlängerung von deutscher Seite noch nicht gesprochen, da nach Ansicht der deutschen Bankenvertreter Deutschland zumindest eine Schonfrist von zwei Jahren und außerdem noch ca. eine Milliarde neuer Kredite benötige.

Es dürfte interessant sein, zu wissen, daß die gesamte kurzfristige Verschuldung Deutschlands von dem internationalen Stillhaltekonsortium auf rund 7 Milliarden Goldmark geschätzt wird.

Frankreichs günstige Finanzlage

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 15. Aug.

Ueber die günstige Finanzlage der französischen Staatskassen legen die gestern veröffentlichten Einnahmeziffern des Haushalts für Juli sprechendes Zeugnis ab. Die Gesamteinnahmen des allgemeinen Budgets stellten sich auf 5546 Millionen Franken und übertreffen damit den Voranschlag um nicht weniger als 85 Millionen Franken.

Der Deutschlandflug

Etappe Duisburg

Telegraphische Meldung

— Duisburg, 15. August. Als erster Teilnehmer am Deutschlandflug 1931 traf hier auf dem Flugplatz Neuenkamp Poß um 10.14 Uhr ein. Ihm folgten Dinart und Hirth. Die drei Flieger setzten nach kurzem Aufenthalt den Flug nach München fort.

Bereits am ersten Tage des Deutschlandfluges gab es

zwei Ausfälle.

Auf dem Fluge von Münster nach Duisburg, das mittags von sieben Teilnehmern erreicht war, wurde Thomsen infolge Vergaserdefektes zur Aufgabe gezwungen. Der Pilot Hagen, der als letzter von Lübeck startete, mußte auf dem Wege nach Münster bei Osnabrück aus noch unbekannten Gründen notlanden, befindet sich aber trotzdem noch im Wettbewerb. Er verliert lediglich die Zeit seines unvorhergesehenen Aufenthaltes.

14 Landfriedensbrecher verurteilt

Telegraphische Meldung

— Stralsund, 15. August

Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern abend in dem Prozeß gegen 15 Kommunisten und Sozialdemokraten aus Barth das Urteil gefällt, das gegen 6 Angeklagte auf je drei Monate, gegen weitere sechs auf je sechs Monate und gegen zwei Angeklagte auf je sieben Monate Gefängnis wegen einfachen und schweren Landfriedensbruchs in Verbindung mit Aufruhr und Vergehen gegen das Waffengesetz lautete. Ein Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Der Verhandlung lagen die Vorgänge am 12. April 1931 in Barth zugrunde, wo bei einem Propagandamarsch des Stahlhelms mehrere Personen von Kommunisten und Sozialdemokraten verletzt wurden.

Letzte Meldungen

Keine Kürzung der Beamtengehälter

— Berlin, 15. Aug. Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, es seien neue Kürzungen der Beamtengehälter geplant, werden vom Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit dementiert. Im Reichsfinanzministerium ist nicht das geringste von derartigen Plänen bekannt.

Johanna Reins im Untersuchungsgefängnis

— Berlin, 15. Aug. Johanna Reins, die jüngste der drei Geschwister, ist bereits heute um [illegible] Uhr mit dem Baseler D-Zug im Sondertransport in Berlin eingetroffen. Sie wurde von zwei [illegible] Kriminalbeamten begleitet und unmittelbar vom Anhalter Bahnhof in einer Kraftdroschke nach Moabit gebracht, wo sie in die Frauenabteilung des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert wurde.

Ein Nationalsozialist bei politischen Zusammenstößen erschossen

— Limbach, 15. August. Nach der gestrigen Stadtverordnetensitzung sammelten sich auf den Straßen der Stadt größere Menschenmengen an, wobei es zu Schlägereien und Messerstechereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam. Hierbei wurden vier Personen schwer verletzt. Gegen 1 Uhr nachts wurde auf der Hohensteinerstraße ein in seine Wohnung zurückkehrender Nationalsozialist von bisher unbekannten Personen angeschossen. Der Schwerverletzte ist kurz nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus verstorben. Die Täter sind geflüchtet.

Die Aufgleisungsarbeiten bei Jüterbog beendet

Die Aufgleisungsarbeiten an der Unfallstelle bei Jüterbog sind heute mittag beendet worden. Von 18.00 Uhr ab wurde der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen, vorläufig mit verminderter, von Montag ab voraussichtlich mit voller Geschwindigkeit. Die Arbeiten sind in fünf Tagen unter Zuhilfenahme von zwei schweren Kränen zu je 60 To. Tragfähigkeit erledigt worden.

Phantasie im Regen

Von Arthur Lehmann

Man hört verstimmt die schweren Tropfen
In gleichem Schlag ans Fenster klopfen
Und schaut, wie schräge lange Streifen
Des Regens durch die Lüfte greifen.

Der Blick schweift hoch in graue Fernen
Zum unsichtbaren Licht, zu Sternen,
Des Tropfens Ursprung zu ergründen.
Man sucht den Anfang? — Nichts zu finden.

Auf quer gespannten Kupferdrähten
Hängt sich der Regen fest zu Fäden.
Auf denen Perlen langsam neigen
In melancholisch weichem Reigen.

In endlos dichter Kurvenkette,
Die Schwerkraft gleitet um die Wette
Von Punkt zu Punkt, bis sie sich ballen
Und klatschend dann zur Erde fallen.

Als ob sie sich verfolgen würden,
Daß sich die Wasser überbürden,
Verschlingt ein Tropfen viele Glieder
Und spielend senken sie sich nieder.

So sah ich an dem Regentage
Des Lebens ungelöste Frage
Sich wälzen durch Naturgestalten.
Im Kleinen fühl' ich Großes walten.

Der goldene Reiter

im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg

Die Sammlung des verstorbenen Rentners August Wolff und seiner Gattin Milly geb. Lehmeyer war besonders reich an Plastiken aller Art, vor allem auch an Kleinplastik, die wertvollen Bronzen einbegriffen. Bekanntlich hat Herr Wolff noch zu Lebzeiten einen Teil dieser Plastiken dem Kurpfälzischen Museum in Heidelberg geschenkt, das für sie einen besonderen Raum einrichten konnte.

Auf den Vorschlag der Museumsleitung haben sich nun die Erben entschlossen, diese Sammlung durch eine besonders wertvolle Kleinplastik zu vermehren. Es ist ein in reicher originaler Vergoldung der Barockzeit erstrahlender „goldener Reiter", ein heiliger Georg, wie er den Drachen von sich bäumendem Pferd aus tötet. Er stellt sich als ein wahres Gegenstück zu dem berühmten St. Georg des Hauptmeisters rheinisch-fränkischer entfesselter Barockplastik, Ferdinand Dietz dar, einem kostbaren, reich bewegten Bildwerk, das einst die Brücke von Bamberg zierte und 1784 in den aufgeregten Fluten der Regnitz mit ihr verschwand und, noch tief unten im Flußbett ruhend, der Auferstehung harrt.

Ein kleines, auch vergoldetes Modell dazu bewahrt das Museum im stimmungsvollen Michaelskloster ob Bamberg, bei dem alles, selbst Pferd, Reiter und Drachen in wildem Rocaille aufgelöst zu sein scheint. So stellt sich dies neue Stück des Kurpfälzischen Museums als ein wichtiges Zeugnis süddeutscher barocker Kunst dar und bedeutet so eine durchaus bedeutsame Ergänzung der wertvollen und ausgesuchten Schätze, wie sie das alte Patrizierhaus in der Hauptstraße nun einmal in sich birgt.

Karl Lohmeyer.

⊙ **Die bisherigen Ergebnisse der Chersones-Expedition.** Die russische archäologische Expedition, die die vor anderthalbtausend Jahren vom Meer verschlungene griechische Stadt Chersones am Südwestufer der Halbinsel Krim erforscht, hat den Südteil der Stadt, die Abwehrmauern, Verteidigungstürme und Hausreste gefunden. Der ganze Meeresabschnitt, wo der entdeckte Teil der Stadt sich befindet, wurde in sechs Quadrate eingeteilt. Die weitere Forschung wird nach diesen Quadraten gehandhabt werden. Gegenwärtig wird das erste Quadrat erforscht. Die Expeditionsarbeiten werden bis September dauern.

Ein neues Inselreich im Entstehen?

Der Geologe und Erdbebenkundige Frederick Sohon, der sich in Fachkreisen hohen Ansehens erfreut, überrascht heute die Wissenschaft mit einer neuen Theorie. Auf Grund der Tatsache, daß kürzlich an der brasilianischen Ostküste zwei neue Inselchen entdeckt wurden, um deren eines es ein wie das Hornberger Schießen verlaufenes Wettrennen zwischen zwei Kriegsschiffen gab, vermutet Sohon, daß dort im südatlantischen Ozean ein neues Inselreich im Entstehen begriffen ist. Die Aufzeichnungen der seiner Leitung unterstehenden Erdbebenwarte in Georgetown scheinen diese Ansicht zu bestätigen. Sohon sagte in einem Vortrag:

„Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß hier langsam ein Archipel aus dem Meere emporwächst, der mit seinen vielen kleinen Inseln und Vulkanen Japan ähnlich sein wird. Wir werden dieses neue Inselreich natürlich nicht mehr sehen. Ich glaube nicht, daß es sich hier etwa um ein Wiederauftauchen des Erdteils Atlantis handelt, denn dieser dürfte völlig zerstört worden sein. Ich nehme vielmehr an, daß der neue Archipel seine Entstehung dem Druck jener Erd- und Sandmassen verdankt, die von den südamerikanischen Flüssen ins Meer geschwemmt sind. Dieser Druck dürfte so stark sein, daß Gesteinsschichten, die den Meeresboden längs der Küste bilden, ausweichen müssen und emporgeschoben werden."

⊙ **Neue Dokumente über Leo Tolstoi.** Die Krimer Archiv-Verwaltung hat in einem ihrer Archive umfassende Akten der Gendarmerieorgane über den Aufenthalt Leo Tolstois in der Krim im Jahre 1902 ermittelt. Die Akten beschäftigen sich mit den Maßnahmen, die von der Zarenregierung und den Polizeispitzeln für den Fall des Ablebens Tolstois, der damals krank war und in der Krim zur Kur weilte, in Aussicht genommen wurden.

⊙ **Medizinische Fortschritte.** Zu dem vor einigen Tagen veröffentlichten Artikel Professor Dr. E. Kramers über die Aussichten bei Staroperationen wird uns von geschätzter ärztlicher Seite noch mitgeteilt, daß die negativen Resultate oder Verluste bei der Operation des grauen Stars dank entsprechender Maßnahmen in den letzten Jahren um ein Prozent herum oder noch darunter liegen. Professor Elschnig in Prag hat sich große Verdienste erworben, die Methode, den Star mit der Kapsel aus dem Auge zu ziehen, in die augenärztliche Operationstechnik einzuführen. Diese Operationsart wird deshalb ausgeführt, um den an und für sich völlig harmlosen und ungefährlichen, in manchen Fällen auftretenden Nachstar zu vermeiden. Es ist aber irrig zu glauben, daß bei dieser Operationsmethode der sonst so gefürchtete Glaskörperverlust nicht eintreten könne. Die Gefahr von Komplikationen und Glaskörperverlust ist bei dieser Methode mindestens genau so groß oder eher noch größer als bei der bisher üblichen, sie vermeidet aber, wie schon ausgeführt, das Auftreten eines Nachstars.

⊙ **Bayreuther Bühnenmodelle.** Die Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth hat einen weiteren Ausbau erfahren, indem eine neue Abteilung „Bayreuther Bühnenmodelle" neu eingerichtet worden ist. In ihr wird ein Ueberblick über die Entwicklung des Bühnenbildes in Bayreuth gegeben, und zwar in der Art, daß eine Anzahl Modelle die genau auf der Bühne beleuchtet sind, ausgestellt worden ist.

Humor vom Tage

Poetsch schenkt Pia eine Perlenkette. Vierundvierzig Perlen erstrahlen im Licht.

„O Poetsch", nahm Pia die Perlen entgegen. „Ich hätte mir doch viel lieber einen kleinen Wagen gewünscht?"

Poetsch bedauerte:

„Ich weiß — aber von einem Auto konnte ich nirgends eine Imitation auftreiben."

MARCHIVUM

Halt dem Weiterbau des Ortskrankenkassengebäudes!

Vom Vorstand des Kartells der Mannheimer Arbeitgeberverbände erhalten wir nachstehende Zuschrift:

Im Zusammenwirken mit der Handelskammer und der Handwerkskammer Mannheim hat das Kartell der Mannheimer Arbeitgeberverbände an das Reichsarbeitsministerium, Reichsfinanzministerium, an den Reichskommissar, an den Badischen Staatspräsidenten, das Badische Ministerium des Innern und endlich an das Badische Landes-Versicherungsamt vor einigen Tagen eine Eingabe gerichtet, um die verantwortlichen öffentlichen Faktoren aufmerksam zu machen auf einen Geldaufwand, der in der gegenwärtigen Zeit nicht verantwortet werden kann. Am Neckar, in nächster Nähe der Ebertbrücke, ragt im Rohbau ein gewaltiges Gebäude empor, das, wenn es in dem geplanten Stile fertiggestellt werden soll, die Gesamtsumme von 2½ Millionen Mark erfordert, aber dem bescheidenen Zweck dienen soll:

„Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse Mannheim".

Es gibt heute niemand mehr, der die Bedeutung einer sozialen Einrichtung, insbesondere einer Ortskrankenkasse, verkleinern möchte, trotzdem der Hinweis nicht unterdrückt werden darf, daß außerhalb der Allgemeinen Ortskrankenkasse noch etwa 36 v. H. aller Versicherten in Betriebs-, Innungs- und sonstigen Krankenkassen versorgt sind. Speziell die Betriebskrankenkassen werden bekanntlich von den Firmen selbst auf deren Rechnung verwaltet, verursachen also den Versicherten keinen Pfennig Verwaltungskosten. Man sollte annehmen, daß auch eine Ortskrankenkasse das selbstverständliche Bestreben haben müßte, die Versicherten so wenig als nur irgend möglich mit Verwaltungskosten zu belasten.

Es ist bekannt, daß nach dem Willen der Notverordnung vom 26. 7. 30 die Höchstgrenze der Krankenversicherungsbeiträge bei 6 v. H. der Lohnsumme liegen soll. Die Ortskrankenkasse in Frankfurt, die vor kurzem ein ähnliches gewaltiges Verwaltungsgebäude fertiggestellt hat, kommt notorisch mit dieser Höchstgrenze von 6 v. H. nicht aus, sondern war, im Hinblick auf ihre Verwaltungskosten, zu einer Erhöhung ihrer Beiträge auf 6,9 v. H. und zu einem Abbau der Mehrleistungen genötigt. Jedermann ist in der Lage nachzurechnen, daß ein

Baufonds von 2½ Millionen Mark einen Zinsendienst von rd. 200 000 Mark im Jahre

bedeutet. Wer sich nach den vorliegenden Plänen das ganze Riesengebäude eingerichtet und bevölkert im Betriebe vorstellt, mit dem ganzen Bedarf eines solch weitläufigen Gebäudes an Verwaltungskosten, Beleuchtung, Heizung usw. und dabei unterstellt — was aber bestimmt unrichtig ist — daß die geplanten Eigenbetriebe rentieren, für den steht fest, daß, wenn die bisherigen persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten sich bereits auf die ungeheure Summe von rund 600 000 ℳ belaufen, dieser Personal- und Sachaufwand sich bestimmt um mindestens 100 000 ℳ erhöhen muß. Für die Folge wird der Verwaltungskosten-Etat der Ortskrankenkasse Mannheim sich also belaufen auf mindestens 700 000 ℳ, dazu der Zinsendienst von 200 000 ℳ. Gesamtverwaltungskosten 900 000 ℳ.

Unter Zugrundelegung eines Wochenlohnes von 50 Mark oder einem Jahreseinkommen von 2600 Mark entsprechen diese

Verwaltungskosten von 900 000 Mark den Gesamtversicherungsbeiträgen von nahezu 6000 Versicherten.

Die Beiträge von 6000 Menschen werden also nur dazu verwendet, um diesen Verwaltungsapparat zu bestreiten, der mit dem eigentlichen Zweck der Krankenkasse noch gar nichts zu tun hat. Da in der Ortskrankenkasse die Zahl der Versicherten im vergangenen Jahre nur 52 000 gewesen ist, so leuchtet ohne weiteres ein, daß ein solcher Verwaltungsetat unverantwortlich ist. Auf diese Tatsache wurde schon bei Beginn des Baues von der in der Verwaltung in der Minorität befindlichen Arbeitgeberseite immer und immer wieder hingewiesen, jedoch ohne Erfolg. Das Millionenprojekt mußte zur Durchführung kommen.

Inzwischen kam der 13. Juli 1931, der Tag, der für unsere öffentliche Finanzwirtschaft ein furchtbares Erwachen bedeutete. Die Sprache dieses Vorganges dröhnte all denen in die Ohren, die in der Bewirtschaftung oder richtiger Verwirtschaftung öffentlicher Gelder überhaupt keine Hemmung mehr kannten. Daß der Bau unserer hiesigen Ortskrankenkasse bestimmt nichts anderes war, als ein unverantwortlicher Aufwand von Mitteln einer Zwangsversicherung und damit eine mit dem Sinn der Gesetze in Widerspruch stehende Verwendung von Versicherungsbeiträgen, das ist wohl nachgerade jedem Mannheimer klar geworden, der erstaunten oder erschrockenen Auges das Riesenmaß des Neubaues betrachtet.

Wenn nun heute Reich, Länder, Kommunen und alle sonstigen öffentlichen Faktoren, vor einem Abgrund stehend, nach Sparsamkeit hilferufen und alle Projekte und im Bau befindlichen Unternehmungen abbremsen, die noch aus der Irrlehre der jüngst vergangenen Jahre stammen, so macht es fast den Eindruck, als ob dieses Monstrum des Mannheimer Ortskrankenkassengebäudes, unbekümmert um all die Erkenntnis der letzten Wochen, zu Ende geführt werden soll. Dabei müßte es vernünftigerweise überhaupt nur eine Lösung geben:

Den Bau unverzüglich zu stoppen.

Selbst wenn in der nächsten Zeit für den heutigen Rohbau 60 000 bis 80 000 Mark im Jahr für Verzinsung aufgewendet werden müßten, so ist dies noch immer die weit bessere Lösung als die Fertigstellung des heutigen Projektes, mit dem Endeffekt der oben errechneten jährlichen Belastung. Vor allen Dingen aber muß in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen werden, daß auch der Vorstand der Ortskrankenkasse Mannheim heute anerkennt, daß z. Zt. das alte Gebäude und der daselbst untergebrachte Betrieb vollständig seinem Zweck genügt und ausreichend ist. Ohne Widerspruch darf ausgesprochen werden, daß der gleiche Zustand auch für die nächsten 3—5 Jahre vorausgesetzt werden darf.

Soweit wir unterrichtet sind, ist die Finanzierung des Baues wie folgt geplant: 20 v. H. des Bauaufwandes = 500 000 Mark beabsichtigt die Ortskrankenkasse aus eigenen Mitteln aufzubringen. 80 v. H., sonach 2 000 000 Mark entfallen auf mehr oder weniger kurzfristige Darlehen von: 1. der Bad. Girozentrale mit 600 000 Mark, 2. der Landesversicherungs-Anstalt Baden mit 600 000 Mark, 3. der Volksfürsorgebank (Arbeiterbank) 600 000 Mk., 4. der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe, die in den Neubau mit aufgenommen werden soll 200 000 Mark.

Wie es die Ortskrankenkasse selbst, die doch im gegenwärtigen Zeitpunkt nur das einzige Bestreben haben müßte,

ihren Mitgliedern Erleichterungen zu verschaffen,

ermöglichen wollte bzw. will, diese 500 000 ℳ für den Bau zu investieren und damit ihre Mitglieder über die Notwendigkeit der Versicherung hinaus zu belasten, darüber möge sie selbst ihren Versicherten Rede und Antwort stehen. Darüber aber, daß die Darlehensgeber, insbesondere die Giro-Zentrale und die Landesversicherungs-Anstalt, bestimmt heute wichtigere Aufgaben haben, als den Verwaltungsbau der Ortskrankenkasse zu finanzieren, und daß sie vor allen Dingen ihre wenigen flüssigen Mittel zu ganz anderen dringlicheren Ausgaben benötigen, darüber braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Die Landesversicherungs-Anstalt Baden ist gezwungen, im laufenden Jahre mindestens 7 000 000 Mark aus ihren Reserven zu entnehmen, da die Invalidenversicherungs-Beträge einen solchen Fehlbetrag gegenüber dem Jahresaufwand ausweisen. Diese Anstalt ist also selbst notleidend geworden, hat aber trotzdem bereits 300 000 ℳ für den Mannheimer Bau hergegeben. Den Restbetrag von 300 000 ℳ, der von ihr angefordert ist, wird sie wahrscheinlich nicht flüssig machen können.

Man sollte annehmen, daß in diesem Augenblick allein diese Darlehensgeber auftreten müßten, um die sofortige Einstellung des Baues zu erreichen. Indem aber müßte die öffentliche Aufsichtsbehörde (das Versicherungsamt Mannheim) die Weitervergebung irgendwelcher Aufträge stoppen; denn soviel wir unterrichtet sind, sind noch nicht einmal die Mittel vorhanden, um die bisher erteilten Aufträge zu bezahlen! Um sich über das Ausmaß dieses Projektes ein Bild zu machen, soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß die Ortskrankenkasse die

Angliederung sog. Eigenbetriebe

im größten Umfange ins Auge gefaßt hat. Es soll eine zahnärztliche Klinik erstehen, für die 18 Stühle vorgesehen waren. Naturgemäß bedarf dies der Einstellung einer entsprechenden Anzahl von Aerzten und Hilfsorganen. Es sind medizinische Bäder vorgesehen, die ebenfalls die Einstellung von neuem umfangreichem Personal erforderlich machen. Dabei sind die in der allernächsten Nähe des Ortskrankenkassengebäudes befindlichen modernen Krankenhäuser (Städt. Krankenhaus, Theresien-Krankenhaus), ferner das Herschelbad mit allen diesen modernen Einrichtungen in hinreichendem Umfange ausgestattet. Ebenso sind Selbstabgabestellen für optische und orthopädische Artikel vorgesehen. Selbstverständlich steht daneben die ganze medizinische Hilfsapparatur für die Kontroll- und Vertrauensärzte.

Das Projekt sollte einen mächtigen Fortschritt in der Richtung der soviel umkämpften Bürokratisierung der Krankenheilung (Sozialisierung) bedeuten. Ob damit zahlreiche heute selbständige Existenzen zugrunde gehen müssen, ist bei der unbeschränkten Verfügungsgewalt der geistigen Urheber des Baues bedeutungslos. Es muß die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die eingangs erwähnten angerufenen Behörden in letzter Stunde der Weiterentstehung dieses unverantwortlichen Gebildes entgegentreten. In einer Zeit, in der jede Notverordnung, jeder Rundfunkvortrag von der eisernen Notwendigkeit der äußersten Sparsamkeit predigt, wäre es geradezu eine Versündigung, wenn man den Dingen in der Mannheimer Ortskrankenkasse weiteren Lauf gewähren würde.

Aus St. Bonifaz

Die Kirche erhält gegenwärtig ein neues inneres Kleid. Ein lichtes freundliches Goldgelb ist der Hauptanstrich. Malermeister Essig von hier ist beauftragt, die Malerarbeiten auszuführen. Mit der Renovierung des Innenraumes wird zugleich der Neubau eines Hochaltars vorgenommen. Seine Umrisse lassen bereits die Form erkennen. Umgeben von einigen Säulenträgern, wird sein Altarstein, auf einem Treppenaufsatz erhöht, sich dem Chorbild gut anpassen. Mit diesen Neuerungen innerhalb des Gotteshauses wird ein lang gehegter Wunsch endlich erfüllt. Die Gemeindeglieder freuen sich auf den Tag der Weihe, an dem das herrliche Gotteshaus im neuen Gewande erstrahlen wird. Die Kirche wurde im Jahre 1913 erbaut, konnte aber infolge des Krieges nicht mehr eine entsprechende innere Ausschmückung erhalten. Die Arbeiten schreiten so schnell voran, daß im Herbst mit der Vollendung gerechnet werden kann. —er.

Vorsicht beim Abkochen auf Spiritus

In der Nähe einer westdeutschen Jugendherberge hat sich kürzlich ein außerordentlich bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Eine Wandergruppe, die, ohne die Jugendherberge zu benutzen, in ihrer Nähe lagerte, kochte auf Spirituskochern ab. Einige Schüler, die in der benachbarten Jugendherberge eingekehrt waren, schauten zu. Einer der Wanderer schüttete während des Abkochens Spiritus nach. Wie immer in solchen Fällen entstand sofort eine Explosion, die den umstehenden Zuschauern erhebliche Verletzungen eintrachte. Einer der beteiligten Schüler ist leider seinen Verletzungen erlegen. Aus anderen Gegenden werden ähnliche, glücklicherweise weniger ernst abgelaufene Vorkommnisse berichtet. Es sei deshalb noch einmal auf allergrößte Vorsicht beim Abkochen mit Spiritus oder ähnlichen Brennstoffen hingewiesen. Man sollte nur im Notfall zu solchen Mitteln greifen und in der Regel die Wandererküchen der Jugendherbergen benutzen oder beim Abkochen draußen Holz nehmen.

Die Stadt

in der ich lebe, ist mir so gut bekannt, daß ich sagen darf: ich stehe mit ihr auf du und du. Vierzehn Jahre verfolgen wir beide uns gegenseitig, jeder weiß alles vom andern. Es gibt keine Geheimnisse, wir können beide, jeder im Brustton der Ueberzeugung, sagen, daß keiner dem andern etwas vormachen kann. Jedes Haus hat irgendeinen Erinnerungswert, jedes Straße birgt eine, manchesmal nicht gerade rühmlich zu nennende Geschichte: Ich kenne die Laternen genau, unter denen Autos parken, ich weiß, wem sie gehören und ich weiß wer bei Einladungen wieder einmal nicht den Mut zum Heimgehen aufbringt. Nicht zu vergessen die kleinen, bösartigen Geheimnisse, die entschleiert werden, wenn der rote Fiatwagen auf der anderen Straßenseite bis in die frühen Morgenstunden hinein parkt. Es gibt eine Flucht. Nicht durch einfaches Wegreisen, nein, das wäre meiner Freundin gegenüber unfair.

Eine Flucht zum Bahnhof, zum Ausgangspunkt der Stadt. Hier, wo alle Schienenstränge hinausführen aus dem grausamen Einerlei, fühle ich mich frei und hier kann ich ein wenig darüber nachdenken, wie hart und ungerecht ein Urteil werden kann, wenn es ein Dableiben ausspricht. Auf den Bahnsteigen stehen schnaubende Lokomotiven, vor lange Zugreihen gespannt. Die Wagen sind Grüße aus fremden Städten, in die ich einmal kommen möchte. Und immer endet diese scheinbar gelungene Flucht mit einem kläglichen Erfolg. Die Straßenbahnen klingeln mit dem bekannten Ton und die Taxichauffeure heben grüßend zwei Finger an die Mütze, während der alte, grauhaarige Dienstmann, der wieder einmal nichts zu tun hat, sich gerne mit mir in ein längeres Gespräch über die schlechte Lage im Allgemeinen und der Dienstmänner im vorgerückten Alter im Besonderen einlassen möchte, dem ich schnell entfliehe und reumütig zu meiner alten Freundin zurückkehre, die mit einem hochmütigen Naserümpfen über meinen Unverstand mich in den nächsten Tagen doppelt meine Gefangenschaft büßen läßt.

Oder ich setze mich in das Vestibül eines großen Hotels und bilde mir ein, hier nur als Gast zu weilen, bis der Liftboy mit der Frage, ob ich heute nicht die Illustrierte kaufen möchte, sie sei heute so interessant, mich ohne bösartige Absicht darauf aufmerksam macht, daß ich nur ein wenig Theater gespielt habe. Das ist immer undankbar, Theater spielen und selbst Zuschauer sein. Dann ist noch der Flugplatz da, der am Ausgang der Stadt liegt. Aber diese große grüne Fläche wirkt nicht ermunternd. Immer wieder sieht man auf die Stadt zurück. Wenn man jeden Kirchturm und jedes Hochhaus kennt, dann sieht man in Gedanken auch die Lichtreklamen, die dort nachts in das Dunkel hinausstechen. Auch diese Flucht ist vollkommen mißlungen. Selbst die Städte der nächsten Umgebung wirken nicht befreiend. Man glaubt, der Schienenstrang, den man in der eigenen Stadt noch als Faden in die Weite betrachtete, sei plötzlich heimtückisch abgeschnitten worden. Man verliert über diesem Nachdenken jede Lust und wird stumpf. Auch hier sind so viele Autos, deren Besitzer man kennt. Dort unter der dritten Laterne rechts steht immer der kleine Wagen, der vor drei Jahren Anlaß gewesen war, die philosophische Redewendung zu verstehen, das Ding an sich habe keinen Wert, erst die Benutzung verleihe ihm. Der kleine Wagen ist das Beförderungsmittel eines vielgesuchten Arztes, das neben einem Prunkwagen vom zweiten Stock steht.

Dann kehrt man wieder heim, und läßt das Radio spielen, sitzt im Savoy-Hotel in London. Da hat der Kerl aus dem Nachbarhaus recht wieder sein uraltes Heizkissen eingeschaltet — man stellt ab. Dann schreibt man diese Zeilen, sieht in Gedanken jenen Herrn ohne Haar mit der klangvollen Stimme, der seiner Sekretärin einen hübschen Brief diktiert und den Briefträger, der einen dicken Schrieb bringt und ein stillschweigendes Bedauern auf seinem Gesicht hat, weil er jetzt weiß, warum ich am ersten Januar verreist war. Dann trollt man zum abendlichen Skat, verliert, ärgert sich und am nächsten Morgen ....

kasl.

*

* **Die „Arbeiter-Zeitung" erneut verboten.** Die Polizeidirektion teilt mit: Der Minister des Innern hat die „Arbeiter-Zeitung" mit Wirkung vom 14. August auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Kaffee-Restaurant Hartmann ist eröffnet

Heute nachmittag ist in M 7, 12a (Kaiserring) das Kaffee-Restaurant Hartmann dem Betrieb übergeben worden. Die Parterreräume, die die neue Gaststätte aufgenommen haben, waren zuletzt an das Möbelhaus Schwalbach und Söhne zu Ausstellungs- und Verkaufszwecken vermietet. Der frühere Besitzer des Gebäudes, eines Patrizierhauses, das vom Baugeschäft Hartmann errichtet wurde, als der Kaiserring erstand, verzichtete zuerst auf den Vorgarten, der nunmehr den Gästen zur Verfügung steht, die an schönen Tagen im Freien sitzen wollen. Der Vorplatz, für den der bisherige Plattenbelag beibehalten wurde, hat etwa 100 Sitzplätze, während in den geschlossenen Räumen etwa 150 Personen Platz finden können. Beim Eintreten schlechter Witterung finden infolgedessen hier die Gäste bequem Unterkunft, die sich vorher draußen niedergelassen hatten. Der Inhaber der neuen Gaststätte ist den Mannheimern kein Unbekannter. Führt doch Herr Karl Hartmann, der das Haus M 7, 12a im Vorjahre erworben hat, seit 18 Jahren sein gern aufgesuchtes Kaffee in den engen Planken (P 6, 22) mit anerkanntem Erfolge. Lediglich der Wunsch, sich zeitgemäß zu vergrößern, hat ihn bewogen, sich am Kaiserring niederzulassen. Das Kaffee in P 6, 22 wird von ihm weitergeführt, bis sich ein Nachfolger gefunden hat.

Man gelangt von der Ringseite aus über einige Stufen zunächst in den Konditorei-Verkaufsraum, in dem sich in reicher Auswahl die leckeren Bäckereien präsentieren, die die im Souterrain untergebrachte Konditorei liefert. Die Verkaufsstände, das modernste, was die Branche liefert, sind eisgekühlt. Wendet man sich zur Linken, so betritt man das Damenzimmer, an das sich rückwärts die Toiletten anschließen, die von den Vorderräumen durch einen Gang getrennt sind. Zur Rechten des Verkaufsraumes, der durch den großen Ausstell-Erker besonders repräsentativ wirkt, befinden sich zwei weitere Abteilungen, von denen die hintere eine besondere Zweckbestimmung als Weinzimmer erhalten hat. Mächtige Fenster nach der Straßenseite sorgen dafür, daß das Tageslicht genügend Zutritt hat. Nach der Hofseite liegen Kaffee- und Spülküche, die nach den modernsten Prinzipien rundgangartig angelegt sind, sodaß die Bedienung flott erfolgen kann. Die Backräume im Souterrain weisen ebenfalls alle technischen Neuerungen auf. Der Hof hat ein Glasdach zu größerer Bewegungsfreiheit im technischen Betrieb erhalten.

Herr Hartmann war sehr gut beraten, als er sich für den Umbau einen anerkannten Spezialisten in dem Architekten K. F. Kurz sicherte, der die Räume mit dem feinsten Stilgefühl ausstattete. Die Farbenabstimmung ist besonders lobenswert. Das Weinzimmer ist in orange gehalten. Das Jadegrün des vorderen Raumes leitet alsdann über zu dem hellen Gelb des Verkaufsraumes und klingt stimmungsvoll aus in dem blauen Ton des Damenzimmers. Man sitzt an viereckigen Tischen. Zu der künstlichen Beleuchtung mit den beliebten weißen Kugeln gesellen sich reizende Tischlampen in verschiedenen Farben. Die Vorhänge sind in der gleichen Farbe wie die abwaschbaren Wände gehalten. Bei aller Einfachheit — vielleicht gerade trotzdem — wirken die Räume überaus behaglich und anheimelnd. Da Herr Hartmann nicht die Kosten einer Kapelle einkalkulieren muß, kann er die Tasse Kaffee für 30 Pfg. einschließlich Steuer und Bedienung abgeben. Da er die Gaststätte in Holländer und Schweizer Art führt, verabreicht er auch einen kalten Imbiß in mannigfachster Art und sämtliche alkoholischen Getränke. An den Umbauarbeiten, die unter Leitung des Herrn Kurz, der auch den Roxy-Automaten schuf, in etwa sechs Wochen bewältigt wurden, waren 20 Mannheimer Firmen beteiligt, die hervorragende Proben ihres Könnens abgelegt haben. Wir zweifeln nicht daran, daß das neue Kaffee-Restaurant bei seiner günstigen Lage eine große Anziehungskraft ausüben wird.

*

Reife Portugiesertrauben

* **Gimmeldingen,** 12. Aug. Bürgermeister Stalleis konnte gestern in einem Hauswingert die ersten vollkommen ausgereiften Portugiesertrauben schneiden.

Josef Bieber zum Gedächtnis

Ehret unsre deutschen Meister
Sie brachten uns schon gute Geister
Ein solcher Josef Bieber war
Er hats bewiesen viele Jahr.

In frühster Jugend Schicksalstagen
Mußt er dem Elternglück entsagen
Des Vaters Mutter nahm ihn an
Doch Bieber ward ein ganzer Mann.

Nachdem die Lehre er genossen
Ging er von Hause unverdrossen
Gestützt auf die eigne Kraft
Frühzeitig auf die Wanderschaft.

Das Glück es war ihm stets gewogen
In Ulm ward er dann eingezogen
Und kam dann nach dem Militär
Gereist und schaffensfroh hierher.

Er tat 'ne liebe Gattin finden,
Gleichzeitig sein Geschäft begründen
Mit Lust und Liebe hing dabei
Er stets an seiner Schlosserei.

Doch hat in seinen Mußestunden
Er stets in sich den Drang empfunden,
Daß seine Weiterbildung nur
Ihm bringt Theater und Kultur.

So hat er sich emporgeschwungen
Ist auch sehr bald hier durchgedrungen
Daß ihn als den begabten Mann
Man überall gebrauchen kann.

Mit „Bürger, Baure und Soldaten"
Und Vielerlei, das gut geraten
Trat Bieber dann alsbald hervor
Ihm half sein goldener Humor.

Es wissen die, die Zeuge waren
Was er geleist' in all den Jahren
Mit ganzer Seele stets dabei
War er Hans Sachs hier Nummro Zwei.

Jetzt ist auch er von uns geschieden
Er möge ruhen nun in Frieden
Gar Viele jetzt empfinden schwer
Der Bieberseppel ist nicht mehr.

Fritz Weinreich.

Kinder und Jugendliche in den Ferien

Die im Evang. Jugenddienst (Ortsausschuß der Inneren Mission) zusammengeschlossenen evangelischen Vereinigungen für Jugendpflege haben sich auch in diesem Jahr bemüht, Kindern und Jugendlichen während der Ferien zu einem Erholungsaufenthalt zu verhelfen. Soweit es sich um ärztlich angeordnete Erholungskuren handelte, wurden die Kinder durch das Evang. Jugendamt in Heimen untergebracht, die unter ärztlicher Leitung bzw. ärztlicher Ueberwachung stehen. So kamen die Kinder in das Hebelhaus nach Badenweiler, ins Erholungsheim nach Staufen, in das Kindersolbad Siloah in Rappenau und je eine Gruppe Mittelschüler und Mittelschülerinnen in das Erholungsheim Falkenburg zu Herrenalb. Jugendliche wurden in das neu errichtete Erholungsheim in Schönwald entsandt. Schulentlassene Mädchen kamen teils nach Neckarmühlbach, teils nach Kirchberg. Vom Evang. Frauenverein der Gemeinde Friedrichsfeld wurden ebenfalls Mädchen und Jungen nach Herrenalb geschickt.

In Form von Ferienkolonien

wurden untergebracht: durch den Verein für Entschiedenes Christentum Kinder und Jugendliche im Ferienheim Wylen am Sarnersee i. Schweiz. Vom Bund Deutscher Jugendvereine kamen je eine Buben- und eine Mädchengruppe in das Karl-Schenkel-Heim zu Strümpfelbrunn, während der Verband für weibliche Jugend eine Mädchengruppe in das Heim Tannenhof bei Lohrbach legte. Die Jungschar des Christlichen Vereins Junger Männer fand Aufnahme im Dobelheim bei Neusatz. Die Gemeindepflege Neckarau brachte ihre Kinder in ihr Walderholungsheim zu Heidelberg. Die Jungschar Käfertal rüstet sich ebenfalls zu einem Aufenthalt in Strümpfelbrunn. Der eine Bibelkreis für Höhere Schüler hat sich mit Württemberger B.-Klern zusammengefunden und bringt seine Ferien in Oberbayern zu. Eine andere Gruppe B.-Kler ist in Niederhaußtett in Württemberg untergekommen. Und eine dritte Gruppe ist auf Ferienfahrt mit Aufenthalt im Westerwald.

Neben dieser Heimunterbringung und Unterbringung in Ferienkolonien haben einzelne Gemeindepflegen noch für

Ferienaufenthalte von kürzerer Dauer,

8 bis 14 Tage, Sorge getragen; sie bringen ihre Kinder unter in Hornberg, Heidelberg und in Reisenbach. Andere Gemeindepflegen haben für die zurückbleibenden Kinder Spielnachmittage eingeführt, die an bestimmten Nachmittagen mit größeren Wanderungen verbunden sind. Die Zahl der durch Heimunterbringung und Versorgung in Ferienkolonien betreuten Kinder beträgt rund 700. X

Wenn zwei dasselbe meinen . . .

In seiner stillen Ecke sitzt der Hausherr und liest die Zeitung. Er vertieft sich in all' das, was das Herz eines Mannes bewegt, als da sind: Wirtschaftslage, Politik usw. In dem anderen Sessel der stillen Ecke lehnt die Hausfrau. Etwas brüsk unterbricht sie die Siesta. Laut tönt es in das Zimmer hinein: „Also so kann das doch nicht weitergeh'n!" Da fährt der Hausherr, kerzengerade in die Höhe und meint: „Wieso!? Was verstehst denn Du davon? Du mußt Dich doch erst einmal von Anfang an in die Materie hineinleben. Mußt Für und Wider erwägen. Du mußt doch einsehen, daß — — —. Ach, Politik ist doch überhaupt nichts für Frauen", bricht er seinen Prolog ab. „Politik?" echot seine bessere Hälfte. „Natürlich verstehe ich nichts von Politik. Aber dieses Wetter mit den täglichen Wolkenbrüchen ist kein Zustand. Im August muß ich meine Wäsche auf dem Speicher trocknen, statt im Garten, kann jeden dritten Tag meine ganze Galerie Fenster putzen. Und wenn Du nicht nur in Deine Zeitung sehen wolltest, sondern auch einmal zum Fenster hinaus, so würdest Du einsehen, daß ich Recht habe. „Natürlich hast Du Recht", erwidert der Hausherr, „wenn Du das Wetter meinst. Selbstverständlich ist das kein Hochsommerwetter! Aber ich meinte nur, Du meintest — —"

Doch da wurde dieses wenig sanfte Eheintermezzo unterbrochen. Herein stürmten die beiden Sprößlinge, Bubi und Mädi. „Mutter, was meenscht mit 'm Strandbad", fragte der Junge. Und Mädi bekräftigte mit der Feststellung: „Jetzt blinzelt widda die Sunn." ihres Partners Bemühen. Beider Hoffnung zerbrach jedoch an dem „Nein", das ihnen zugleich von Vater und Mutter entgegenschallte. „Das Wetter hält ja doch nicht, bis ihr hinauskommt," orakelte die Mutter. Und, der Hausherr meinte mit seinem dazwischengeworfenen „zwecklos" diesmal dasselbe wie die Hausfrau. Nun standen sie zu Vieren vor dem Fenster und schauten in diesen unerbittlichen Himmel. Der Hausherr, wippte von den Versen auf die Zehen und meinte schließlich noch: „Warum bloß keiner der Sonne eine Stillhalteaktion diktiert!?" M.

*

* **Mannheimer Reisende beim Eisenbahn-Attentat.** In einem der sieben entgleisten und umgestürzten Wagen des D-Zuges Basel—Berlin befanden sich auch zwei Reisende aus Mannheim, der 28 Jahre alte Chauffeur Franz Stein und dessen Ehefrau, im Vorort Feudenheim, Hauptstraße 84, wohnhaft. Sie haben eine Nichte, die bei ihnen zu Besuch weilte, in die Heimat zurückgebracht und damit einen Gegenbesuch verbunden. Glücklicherweise kamen alle drei bei dem Unglück in der Nähe von Jüterbog mit dem Schrecken davon.

Blutige Auseinandersetzung

Donnerstag abend vertrieben einige Bewohner der Pfingstbergweihersiedlung kommunistische Blätter gegen Bezahlung. Bei der Abrechnung beschuldigte einer den andern der Unterschlagung. Daß es zur Rauferei kommen mußte war klar. Da der eine einen Revolver zur Hand hatte, flüchtete der andere. Der Revolvermann lief nachts gegen 12 Uhr um die Baracken herum und suchte seinen Gegner. Als er ihn nicht fand, gab er drei Revolverschüsse ab, die nicht geringes Entsetzen auslösten. Gestern vormittag trafen sich die beiden Gegner. Austausch von Schimpfwörtern, gezückte Messer, blitzende Revolver und zuletzt Abtransport des einen wegen schwerer Verletzung ins Krankenhaus.

Tageskalender

Sonntag, 16. August

Planetarium: 16.30 und 18 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag „Sonnen im Weltraum".

Friedrichspark: Konzerte 16 und 20 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.

Waldparkrestaurant „Stern": Tanz ab 20 Uhr.

Flugplatzkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.

Pfalzbau-Kaffee: Tanztee ab 17 Uhr, Konzert und Tanz ab 20 Uhr.

Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Neustadt — St. Martin — Kropsburg — Maikammer — Gimmeldingen — Königsbach — Deidesheim — Dürkheim.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim und zurück; 8.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 13 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 13.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe; 15.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std. Mannheim — Worms und zurück.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.

Lichtspiele: Alhambra: „Fra Diavolo". — Universum: „Nie wieder Liebe". — Capitol: „Der Mörder Dimitri Karamasoff". — Palast-Theater: „Voruntersuchung". — Scala-Theater: „Alraune". — Roxy-Theater: „Himatschal". — Gloria-Palast: „Der König der Vagabunden". — Schauburg: „Feind im Blut".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1780 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Kunst von Gestern".

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Neu aufgenommen:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz
Sommer-Ausgabe 1931

Sechstage-Fanatiker

Von Julius Kreis

Das bessere Ich und das schlechtere Ich,
Die hassen sich beide fürchterlich . . .

Der Sparer

Manchmal, am Morgen, nach einer langen Nacht, kommt dem für alles Edle, Schöne und Gute noch Empfänglichen wie eine Eingebung von oben das wirtschaftliche Grundgesetz zum Bewußtsein: Je mehr man ausgibt, desto weniger bleibt übrig.

Dann hebt es den mahnenden Finger — wie stets am lichten Morgen — jenes bessere Ich, dasselbe, das am Abend und während der Nacht Arm in Arm und kreuzfidel mit unserem schlechteren Ich durch den sogenannten Sumpf der Großstadt gewandert ist.

Dieses bessere Ich muß man kennen! Es ist ein abgefeimter, gleißnerischer Schurke, der jede Gelegenheit benützt, alle Schuld für alle Untugend dem armen schlechteren Ich in die Schuhe zu schieben und sich dann, wie jeder penetrante Musterknabe, drückt, wenn was aufkommt.

Dieses bessere Ich also sagt: von heut ab wird gespart! Es ruft uns alle jene herrlichen Erzählungen aus der Kinderfibel ins Gedächtnis, in denen arme, strebsame Knaben durch Sammeln von Spagatresten und Staniolpapier, sowie durch anderen sittenstrengen Lebenswandel zu höchstem Reichtum gelangten.

Wir kaufen uns gleich ein Sparschwein und geben dem schlechteren Ich eins auf die Schnauze, als es meint, man könne für das schöne Geld einen guten Schoppen Pfälzer haben. Der erste Spartag ist ein Tag voll Wonne. Das ersparte Trambahnzehnerl, die nichtgerauchte Zigarre — ha! Mit welchem Hochgefühl sparen wir in unser Schwein hinein. Und noch eine Mark extra, denn wir essen heute abend einmal den schlichten, bekömmlichen Limburger Käse — hurra! Papier her! In zehn Jahren — so gespart — bauen wir uns ein Häuschen mit eigenem Herd, Goldes Wert, in zwanzig Jahren haben wir dazu eine Geflügelfarm und in dreißig fächeln wir unserem Onkel mit Goldpfandbriefen die Fliegen weg. Gibt's was Schöneres als Sparen? Und so leicht ist das.

Auch am zweiten Tag läßt sich das Sparen gut an. Nur sind wir natürlich keine Snobs, etwas zu übertreiben. Alles Demonstrative ist unfein. Das abendliche Markl wollen wir künftig diskret jede Woche einlegen. Die Schlachtschüssel heute dürfen wir keinesfalls auslassen. Das sind wir unserer Gesundheit schuldig. Am dritten Tag sehen wir nicht ein, warum wir neben dem Trambahnzehnerl auch noch die Zigarre sparen sollen... Am vierten Tag kaufen wir uns wieder die Zeitung. Man lebt schließlich nicht auf dem Mond. Am fünften Tag sehen wir unser Sparschwein wie ein räudiges, ekelerregendes Tier an. Als Gnadenbrot spendieren wir ihm ein Fünferl, das sich in einem Westentaschl herumgetrieben hat. Am sechsten Tag aber ist.. sechs, sieben, acht, neun: das bessere Ich knock out geschlagen! Das schlechtere Ich frohlockt als Sieger und bekommt die Prämie: alles, was im Sparschwein ist. Zwei Mark fünfzig Pfennig. — Herr Ober bitte die Weinkarte! Wer sitzt mit am Tisch? Das schlechtere Ich, und — gierig auf das Glas schielend — selbstverständlich auch das bessere...

Der Ordnungsfreund

Das hat er irgendwo abgesehen: wie schön Ordnung ist. Das bessere Ich pufft uns zu Hause in die Rippen und sagt: Jetzt Schluß mit dieser Wirtschaft hier, mit diesem Wust von Hausrat, Handwerkszeug, Nahrungsmitteln, Hemdkrägen, Zetteln, Büchern, Spirituskochern, Briefen, Bierflaschen, Eßbesteck, mit dem ganzen Junggesellen-Tohuwabohu! Halte Ordnung, liebe sie, Ordnung spart die Zeit und Müh!

Und wir ordnen: die Bücher, die Wäsche, die Nahrungsmittel, die Zettel, die Briefe und die Bierflaschen. Ein Kammerfeldwebel alten Schlages hat heute seine reine Freude an unserem Musterquartier. — Das schlechtere Ich, das sich sonst auf dem Sofa herumlümmelt, ist in den Kohlenkasten gesteckt, und das bessere Ich sitzt sauber und blütenweiß am Tisch und schreibt eine analphabetische Inventarliste. Wie schön ist Ordnung. Ordnungsberauscht stellen wir unsere Siebensächelchen mit wahrer Wollust immer wieder auf den richtigen Platz. Am zweiten Tag lassen wir unsern Schlips auf dem Blumentopf liegen, voll Vorfreude, wie hastig wir ihn aufräumen werden, wenn wir heute abend ein bißchen mehr Zeit dazu haben... oder übermorgen, weil da auch noch die Teller gespült werden von gestern, dann gehts in einem, oder vielleicht am Freitag, da haben wir mehr Zeit und da ordnen wir auch dann wieder die alten Schmöker ein, die wir schnell gebraucht, und dann die Briefe; die bleiben jetzt einfach im Briefkasten liegen. Immer diese Sucherei, wenn sie geordnet sind; und wo ist denn eigentlich in dieser verdammten Ordnung die Tintenflasche hingekommen — die gehört in die Ofendurchsicht, verstanden, Sie Idiot! — Das bessere Ich hat schon wieder einen Knopf an der weißen Weste baumeln, Gott sei Dank. Im Kohlenkasten pfeift das schlechtere Ich ganz leise auf dem letzten Loch. — Armer Kerl! Komm heraus! Leg' Dich aufs Sofa! — Hier dieses Fensterkissen schieben wir unter den Rücken. Es ist ausgeordnet, verstehen Sie, lieber Freund!

Der Dicke

Alle reden sie ihm ein, er muß zwanzig Pfund abnehmen. Zu guter Letzt glaubt er es. Sein besseres Ich — dieses schadenfrohe Biest — stellt gleich einen Diätzettel auf, und Gymnastikübungen, Märsche, Enthaltsamkeiten, Teekuren.

Wie rührend ist der dicke Herr, der schlank werden will.

Wie inbrünstig hält er sich die ersten Tage an alles, was sie ihm vorsagen. Sieh ihn nur, mit welcher Besessenheit er an seinem Schrotbrötchen knabbert, wie beseligt er nach seinem grünen Salat greift, wie empört er jedes Gefühl von Hunger zurückweist. Im Gegenteil er fühlt sich so wohl wie noch nie.

Emsig marschiert er wie ein standhafter Zinnsoldat seine zwei Stunden ab. Mit sektiererischer Hingabe beugt er Knie, Arm und Rumpf. Er fühlt sich schon am zweiten Tag leicht wie eine Sylphe und betrachtet mitleidig jeden Dicken.

Am dritten Tag — meinen Sie nicht, daß dieses schlanke Schrotbrot den Magen angreift? Er legt doch lieber eine Scheibe Schinken auf. — Und mageres Fleisch, sagt er am vierten Tag, ist eigentlich erlaubt. Im Gegenteil, das hilft sogar abmagern. Er bestellt sich zweimal Roßbraten. — Und schließlich dieses Rumpfbeugen lassen wir weg. Man hat am Morgen ohnehin so wenig Zeit. — Ob nicht diese Enthaltsamkeit von Zeit die Nerven aufreibt? Einmal ist keinmal! Herrlich schmeckt dieses feine Landgeräucherte! Und diese Kniebeugen — glauben Sie, die nützen soviel? Ich esse lieber dafür dreimal grünen Salat zum Schnitzel. Und am sechsten Tag stellt er sich auf die Waage.

Ein dicker Herr will sein Gewicht wissen. — Sehen Sie, wie vorsichtig er die Plattform betritt, wie zögernd der Groschen in den Schlitz des Automaten geht. — Auf dem Antlitz spielt Hoffnung und Angst: Wie wird es ausfallen? — Stellen wir uns lieber weiter vor! Und den dicken Anzug hätten wir auch nicht anziehen sollen und ausgerechnet die schweren Trittlinge müssen wir anhaben, auch die Uhrkette...! Ja, auch Kleinigkeiten summieren sich. Er legt die Zigarrentasche auf die Dampfheizung.

Der Groschen fällt, der Zeiger kreist. Leise zitternd bleibt er bei hundert Kilo stehen. Ein Kilo mehr als letzte Woche...

Die stille Frau allein, die in der Nähe des Waageautomaten sitzt, weiß, wieviel dickes Herzeleid in solchen Augenblicken von der Waage steigt. Tragödie des Alltags. — Wie kann sich der Gebrochene, Enttäuschte, Betrogene aufrichten? — Dabei hat er sich, geschunden und gekasteit! — Dem soll ein besseres Ich mit dem Diätzettel jetzt in die Hände geraten! — Aber das sitzt bereits am Tisch und schnuppert gemeinsam mit dem schlechten Ich zur Küche hin, aus der wie ein kleines Frühlingslied lieblicher Bratenduft ganz leise durchs Gemüt zieht.

8. Waffengedenktag der schweren Artillerie

in der alten Festung Germersheim

Am heutigen Samstag und morgigen Sonntag findet in der ehemaligen alten pfälzischen Festung Germersheim der 8. Waffengedenktag der deutschen schweren Artillerie zum ersten Male auf befreitem pfälzischem Boden statt. Kronprinz Rupprecht von Bayern, der Protektor des Festes, hat sein Erscheinen zugesagt, ebenso viele Generäle und aus dem ganzen Reiche, besonders aus Bayern mit Pfalz, Baden und Württemberg werden die Kameraden der schweren Waffe in großer Anzahl erscheinen. Heute abend ist Festbankett. Der morgige Sonntag beginnt mit der Ehrung der Gefallenen, an die sich ein Vorbeimarsch vor dem Kronprinzen Rupprecht anschließt. Großes Interesse wird dem Festzuge am Nachmittage entgegengebracht werden, bei dem verschiedene Ortsgruppen des Landesverbandes, namentlich die Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.-Mannheim, erscheinen und mit Ueberraschungen aufwarten werden.

Bei diesem Feste wird die Weihe der Fahne des Ortsgruppenverbandes Ludwigshafen a. Rh.-Mannheim vorgenommen. Die Fahne, ein Kunstwerk, ist nach dem Entwurf des Architekten Alwin Scherrmann-Mannheim von der Fahnenstickerei Bath & Freund, Mannheim angefertigt worden.

Elsentritschenjagd

Eine Episode aus dem Weltkriege

Im Bremmischer Wald in Lothringen, vorn am Stellungskriege, mußten wir die Stellung einer zusammengeschossenen preußischen schweren Batterie beziehen. Es war keine leichte Arbeit, bis wir unsere schweren Feldhaubitzen durch eine unwegsame und infolge kurz vorher niedergegangenen Regens grundlos gewordene Waldschneise in Geschützstellung gebracht hatten. Pferde konnten wir hier nicht verwenden. Mit gemischten Gefühlen hatten wir uns am Nachmittage auf die französischen Stellungen eingeschossen. Die um unsere neue Stellung herumliegenden abgeschossenen und zersplitterten Baumstumpen, die vielen Granatlöcher und die herumliegenden angesengten und angekohlten Bretter redeten auch hier eine allzudeutliche Sprache. Der, etwa 100 Meter seitlich liegende Mannschaftsunterstand, den wir „Villa Sorgenlos" tauften, war noch ziemlich intakt.

In einer Entfernung von etwa 20 Schritten stand eine mächtige, noch gut erhaltene Eiche, obwohl durch ihre Krone schon so manche feindliche Granate hindurchgesaust war. Vor uns und nach links lag das 8. Bayer. Landwehr-Infanterie-Regiment und nach rechts ein Teil des 4. Bayer. Ersatz-Inf.-Regts. in Stellung, dem sich das

Badische Landsturm-Inf.-Bataillon Bruchsal

anschloß. In unserem Rücken standen in weiten Abständen einige Batterien des 5. Bayer. Feld-Artl.-Regts. mit ihren Flachbahngeschützen. Unvermutet erhielten wir Befehl, fünfzig Schuß Störungsfeuer in das feindliche Lager abzugeben. Unsere Flieger hatten festgestellt, daß auf feindlicher Seite frische Truppen ausgeladen wurden. Unserer Aufgabe hatten wir uns bald entledigt. Der Feind erwiderte unser Feuer mit keinem Schuß.

Eine lauwarme, sternenhelle Nacht hatte sich herniedergesenkt. Die Nachtvögel schwebten über den Wald, um sich ihre Beute zu holen. Wir saßen Alle um den großen Eichbaum herum, der mit roh gezimmerten Tischen und Bänken umgeben war. Einige Kameraden stützten sich mit der Hand nachdenklich das Haupt und brüteten melancholisch für sich hin, andere unterhielten sich über das Erlebte, Kommende und Werdende, wieder andere ereiferten sich in Optimismus und in Pessimismus. Ich saß an einem Tische, an dem Kameraden aus dem Bayerischen Wald ihre Erlebnisse als Wilderer in Friedenszeiten erzählten. Gar grausig konnte es einem zu Mute werden, wenn sie den Teufel, an den sie fest glaubten, dabei eine Rolle spielen ließen. Wenn ich dann mit noch grausigeren Hexen- und Teufelsgeschichten aus unserem sagenumwobenen pfälzischen Wasgaugebirge, dem Lande der Nibelungen, aufwarten konnte, so fand ich stets dankbare und gläubige Zuhörer.

Auch unser Batterie-Offizier, Leutnant Rothdauscher, ein Student aus Rosenheim (Niederbayern), ein Offizier und Mensch vom Scheitel bis zur Sohle, der leider so früh sein junges Leben aushauchen mußte, hatte an unserem Tische Platz genommen. Er hörte ja so gerne aus der sonnigen Rheinpfalz erzählen. Den Roman „Hedwig" von August Becker, den ich mir aus der Heimat hatte schicken lassen, hat er verschlungen. Der in diesem Roman geschilderten Böhämmerjagd und meinen Erzählungen von den Herren in Verbindung mit unserm ehemaligen Gerichtsdiener in Bergzabern und den in jugendlichem Uebermute von mir mit der unter dem Motto bekannten Nachtwache.

„Das Auge des Gesetzes wacht auch bei der dunklen Nacht"

mit verzogierten nächtlichen harmlosen Abenteuern, worüber man in Bergzabern und Umgebung heute noch lacht, stand er etwas skeptisch gegenüber.

Als in der Unterhaltung eine kleine Pause eintrat, sagte der Kamerad Hamburger, ein Hüne aus Dürkheim am Rhein, indem er bedenklich zum Nachthimmel aufschaute, als ob er aus den Sternen sein Schicksal erkunden wollte: „Ich hab' die feste Ahnung, daß uns heute Nacht noch etwas passiert." Der Batterie-Offizier warf mir einen halb vorwurfsvollen Blick zu, als wollte er sagen: „Da haben Sie doch etwas aus der Schule geplaudert." Es wußte außer ihm niemand als ich, daß für die heutige Nacht eine gewaltsame Erkundung in das feindliche Lager geplant war, wozu unsere schwere Batterie mit der Feld-Artillerie Befehl hatten, durch Granatfeuer die in Betracht kommende feindliche Stellung abzuriegeln. Um mich von dem Verdachte zu reinigen stellte ich an Hamburger in etwas energischem Tone die Frage, auf was er eine Vermutung stütze, worauf er zur Antwort gab:

„Zähle einmal die Leute, die hier um den Tisch herumsitzen!" Ich zählte, ich zählte zweimal und immer brachte ich die Zahl „13" zusammen.

Der Leutnant und die Kameraden lachten Hamburger aus, worüber sich dieser etwas beleidigt fühlte. Ich kam aber dem Kameraden zuhilfe, indem ich ihn in seiner Ansicht etwas unterstützte. Die spöttischen Mienen des Offizieres und eines Teiles der Kameraden galten jetzt mir. „Du bist allweil oan Hanswurst" sagte der Xaver Gigler zu mir. Es wird sich heute Nacht schon zeigen, wer ein Hanswurst ist, besonders Ihr vom zweiten Geschütz werdets gewahr werden, entgegnete ich. „Wieso,

Schwere Feldhaubitzen werden durch badische Landsturmleute in Stellung gebracht

wir vom zweiten Geschütz?", kam es wie aus einem Munde. Als ich vorhin unsern Leuchtkugelposten aufsuchte,

sah ich den Teufel um das zweite Geschütz herumschleichen.

Diese meine Behauptung hatte ihre Wirkung getan. Mehrere Augenpaare sahen mich entsetzt an, „Dös macht uns allweil net meist", ließen sich verschiedene Stimmen vernehmen.

„Ich werde Euch der Wahrheit meiner Beobachtung sogleich näher bringen," antwortete ich mit ernster Stimme. Ich ging fort und holte die Munitions- und Schußliste herbei. Unter dem Schein der Taschenlaterne stellte der Offizier fest, daß am Nachmittage das zweite Geschütz ausgerechnet 13 Granaten verfeuert hatte. „Den soll der Teufl gleich holen, wo ist der Malefiz Sakri, wo ist der Postel sein Schweinehändler aus Schwegenheim, der Geschützführer vom zweiten Geschütz war?" Hamburger entfernte sich, um die Unglückszahl „13" zu verlassen, sodaß wir nur noch zwölf Mann zählten. Aber kaum hatte er sich entfernt, als unser Sänger, Kamerad Jakob Braun aus Edesheim, hinzukam und die Zahl 13 wieder ergänzte. Da, was war es? Vom Waldsaume her drangen Laute zu uns, die wir

Fußartilleristen halten Sonntagswäsche am Granatloch

noch nicht gehört hatten. Wir lauschten mit verhaltenem Atem. Wieder ließen sich die seltsamen Laute hören. Keiner wußte sie zu deuten. Mir war sofort klar, daß sich drunten auf der Wiese Wildenten aufhalten mußten. Ich gab dem Kameraden Braun einen Fußtritt; er hatte mich verstanden. Als sich jetzt die Laute wiederholten, sagte ich zu Braun und dem Kameraden Philipp R., letzterer ebenfalls ein Pfälzer: „Sonderbar, sehr sonderbar, daß Ihr als Pfälzer diese Laute nicht kennt!"

„Was wird's sein?", fragten die Kameraden vom bayerischen Wald. „Was wird's sein,

Elsentritschen sein's,"

gab ich zur Antwort. Jetzt wollten alle wissen, was es mit den Elsentritschen für eine Bewandtnis habe; auch der Philipp R. sperrte Mund und Nase auf. Obwohl Pfälzer, hatte er von Elsentritschen noch nichts gehört. Meine Schilderung leitete ich ein mit dem Hinweise auf meine Erzählung von der Böhämmerjagd, deren Wahrheit der Roman „Hedwig" verbürge.

Dann erzählte ich, wie wir in unsern Pfälzer Wasgaubergen, namentlich an den Seehof-Weihern um die Burg Berwartstein, Elsentritschen gefangen haben, die dann als Delikatesse nach Straßburg i. E., nach Paris und an die königliche Hoftafel nach London geliefert wurden. Solange die Italiener in den Wasgaubergen Eisenbahnschwellen sägten, waren Elsentritschen ihre Hauptnahrung. Durch sie wurde diese Delikatesse auch an dem italienischen Königshofe bekannt. Bei allen größeren Königsmahlen durften Elsentritschen nicht fehlen. Zwei Tage vor Ausbruch des Krieges sei von der italienischen Königsküche in Bergzabern eine große Herbstbestellung auf Elsentritschen eingetroffen. Als ich dann weiter erzählte, daß im Kriege 1870/71 die Pfälzer dem auf der Wilhelmshöhe bei Cassel gefangenen Kaiser Napoleon seine Lieblingsspeise „Elsentritschen" lieferten, war es mit den Kameraden aus dem bayerischen Walde ganz aus".

Auch die Zoologie des Wundervogels mußte helfen. Der Vogel kommt einzig und allein nur in meiner Heimat, den pfälzischen Wasgaubergen, vor.

Er ist eine Art Auerwild.

Sein Gefieder ist smaragdgrün, untermischt mit einer rostbraunen Farbe an den Hals- und Schwanzfedern. Die Elsentritschen nisten in unzugänglichen Felsenhöhlen. Jede Henne legt zu jeder Brut 10 bis 12 Eier. Die Elsentritschen streichen nur des Nachts. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Eicheln, Bucheln, Kastanien und aus sonstigen Waldfrüchten. An einem Vogel können sich drei Mann satt essen. Nun fuhr der Leutnant dazwischen mit den Worten: „Jetzt soans mir aber ruhig!" „Herr Leutnant, wenn Sie mir nicht glauben wollen, bin ich bereit, Ihnen innerhalb einer Stunde den Wahrheitsbeweis zu erbringen." „Habt Ihrs soeben wieder gehört?", sagte Jakob Braun. „Wer geht mit mir", fragte ich die Kameraden. Alle meldeten sich. Selbst der Batterie-Offizier wollte sich diese Romantik nicht entgehen lassen. „Einen großen Sack und zwei Kerzen bei!" Kamerad Philipp R. ließ sich dies nicht zweimal sagen. Der inzwischen herbeigekommene Kamerad Postel schnitt einen Stecken zurecht, der den Sack auseinanderhalten mußte. Die übrigen abenteuerlustigen Kameraden mußte ich damit vertrösten, daß ein jeder die Ehre haben sollte, den Sack heben zu dürfen, denn die Aussichten, heute Nacht mindestens ein Dutzend Elsentritschen zu fangen, seien sehr günstig.

Drunten am Waldesrand befand sich ein großes Granatloch, an dem wir vormittags „Sonntagswäsche" gehalten hatten.

Das Granatloch war halb mit Wasser gefüllt. Hier setzte ich Philipp in die Kniebeuge. Während links und rechts von ihm die beiden Kerzen brannten, mußte er mit dem geöffneten Sack in der Hand seine Blicke unverwandt auf den Wasserspiegel richten. Nachdem ich ihm nochmals eingeschärft hatte, daß er, sobald eine Elsentritsche in den Sack geflogen kommt, er mit allen Kräften den Sack zuhalten und ausrufen müßte, zerstreuten wir uns meiner Anordnung gemäß im Walde. Unter fortwährendem Jagen und Rufen „pr, pr, pr, hustata, hustata, pr, pr!" zogen wir uns in Batteriestellung zurück. Der Batterie-Offizier saß noch immer unterm Eichbaum. Ich erzählte ihm jetzt das Geheimnis von der Elsentritschenjagd. Er bog sich vor Lachen, auch die übrigen Kameraden, die in Unkenntnis handelten. „Sie san's mer Daner, jetzt gloab i sei net mehr das Märchen von der Böhämmerjagd", wandte sich der Offizier zu mir.

Als so der Philipp mit seinem Sack im Kerzenlicht noch drunten vor dem Granatloche auf die Elsentritschen wartete und wir uns unter dem Eichbaume amüsierten, hörten wir plötzlich auf der feindlichen Seite Abschüsse. Kaum merkten wir auf, als auch schon die Granaten über unsere Köpfe hinweg hinunter auf die Wiese und den Waldesrand sausten, wo sie krepierten.

Und als jetzt die feindlichen Granaten lageweise zu uns herüberkamen, schauten wir uns einander stumm an.

Keiner wagte ein Wort zu sprechen. Jeder von uns wußte, was der andere dachte. „Unsern Kamerad Philipp kostets das Leben." Alle zogen das Genick ein und suchten schleunigst in unserer „Villa Sorgenlos" Deckung. Mehrere Granaten waren fast gleichzeitig durch die Krone des Eichbaumes gefahren und hatten in den Aesten gründlich aufgeräumt, um erst drunten am Waldessaume zu explodieren. Der Offizier wurde ans Telephon gerufen. Das Kommando „An die Geschütze" folgte. In wenigen Sekunden sausten unsere Zentnergranaten hinüber zum Feind. Auch die Feldartillerie eröffnete ein höllisches Feuer. Es war ein Donnern, Brüllen, Fauchen und Blitzen, daß man kein Kommando mehr verstehen konnte. So oft mein Geschütz eine Granate zum Feinde hinüberschickte, sah ich aus der in die dunkle Nacht aufsteigenden Feuergarbe die Zahl „13" mir entgegenleuchten.

Endlich kam der Befehl: „Feuer einstellen. Rohrs frei!" Die letzten verderbenbringenden Granaten sausten hinaus in die Nacht.

Der Franzmann hatte versucht, in die Stellung eines Bataillons des 8. Bayer. Landwehr-Inf.-Rgts. einzudringen.

Der Batterie-Offizier eilte von Geschütz zu Geschütz. Zu seiner und zu unserer Genugtuung konnte er feststellen, daß das feindliche Feuer uns nichts hatte anhaben können. Der Feind hatte lediglich Flachbahngeschütze gegen uns verwendet, womit er unserem Steilfeuer nicht beikommen konnte. Meine erste bange Frage an den Offizier galt dem Kameraden Philipp. Ich atmete erleichtert auf, als der Offizier lachte und nochmals lachte. Vom zweiten Geschütz hörte ich die Rufe: Pr, pr, pr, hustata, hustata, pr, pr! Die Kameraden hänselten den Philipp. „Ganz derschrocken, mit Angstschweiß bedeckt und blaß wie der Tod ist er a'kemma der Philipp, ohne Sack, ohne Kerz'n und Elsentritschen hat er a koa g'fangt" sagte der Batterie-Offizier.

So oft später die Granaten zu uns und über uns geflogen kamen, mußte der Philipp stets hören: Pr, pr, hustata, pr, pr. Ich hörte lange nichts mehr von ihm, bis er vor einigen Tagen seit „13" Jahren mir zum ersten Male zufällig begegnete. Seine Rachegedanken für den ihm von mir angetanen Schabernack hatte er inzwischen vergessen. Joh. Jahraus.

Der Kampf gegen die Geldfälscher

Den deutschen Sicherheits- und Fahndungsstellen wurde auf Grund einer Vereinbarung der deutschen Landesregierungen für die Bekämpfung der Geldfälschungen eine besonders zweckdienliche Hilfsstelle mit der nunmehr errichteten „Deutschen Zentrale zur Bekämpfung von Geldfälschungen" geschaffen. Da in Deutschland nach der Inflationszeit die Falschmünzerei- und -Druckerei weit verbreitet ist, wurden neben der Zentrale von den einzelnen Ländern noch Landesfalschgeldstellen errichtet, um die Falschgeldverbreitung nachhaltigst zu bekämpfen. Den Landesfalschgeldstellen obliegt die Sammlung und kriminalistische Auswertung der Nachrichten über in ihrem Bezirk bekannt werdende Geldfälschungen und Falschmünzer mit dem Zwecke der Ausforschung bisher unentdeckter und der Ueberwachung bekannter Falschmünzer, ferner der Verkehr mit den zur sachverständigen Aeußerung zuständigen amtlichen Prüfungsstellen, den übrigen Landesfalschgeldstellen, der deutschen Zentrale und dem Auslande.

Da die wirksame Bekämpfung der Geldfälschungen in erster Linie auf sorgfältiger Erhebungstätigkeit beruht, ist die Mitwirkung aller berufenen örtlichen Behörden, insbesondere der auf dem Gebiete der Kriminalpolizei tätigen Bezirks- und Ortspolizeibehörden und Gendarmeriedienststellen, notwendig. Es haben deshalb alle Staats- und Gemeindebehörden, ferner die Verwaltungen der öffentlichen Stiftungen Weisung erhalten, das an sie gelangende falsche oder für falsch erachtete in- und ausländische Hart- und Papiergeld unter genauester Feststellung der Herkunft und der persönlichen Verhältnisse der Verbreiter bezw. Verausgaber einzuziehen und eine Untersuchung einzuleiten. Jeder Verausgaber von Falschgeld, der sich über seine Person nicht einwandfrei ausweisen kann und der wissentlichen Verausgabung verdächtig ist, hat mit einer vorläufigen Festnahme zu rechnen. Unnachsichtige Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft soll die Möglichkeit schaffen, jeden Falschgeldverkehr raschmöglichst so aufzuklären, daß die Erzeugungsquellen festgestellt und die Falschgeldfertiger der verdienten Bestrafung zugeführt werden.

*

* **Wegen Rauch- und Geräuschbelästigung.** Bei einer gestern vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle in Bezug auf Rauch- und Geräuschbelästigung mußten 6 Fahrzeuge beanstandet werden. Wegen Nichtmitführens der erforderlichen Papiere wurden 12 Kraftfahrzeugführer gebührenpflichtig verwarnt.

* **Umarbeitung von Militärgewehren ist verboten.** Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Umarbeitung eines Militärgewehres in eine Repetierpirschbüchse oder eine Scheibenbüchse nicht gestattet ist. Bei Verwendung von Teilen ehemaliger Militärwaffen zu Jagd- und Scheibenbüchsen muß von der zuständigen Behörde geprüft werden, ob diese Teile — es kann sich nur um verschrottetes Material handeln — rechtmäßig vom Reich bzw. von Beauftragten des Reichs erworben sind. Nur wenn der rechtmäßige Besitz nachgewiesen werden kann, ist die Verwendung von Teilen ehemaliger Militärwaffen zulässig.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 15. August 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 374

Aus Baden

Unglückschronik

* **Pforzheim**, 14. Aug. An der gefährlichen Kurve in Niefern stießen ein Motorrad und ein Auto zusammen. Dabei wurde der 40 Jahre alte Photograph Heinrich Rühl aus Unterkieferheim vom Rade geschleudert. Er erlitt einen sehr schweren Unterschenkelbruch und eine Verletzung am Kopfe. — Der 40 Jahre alte Schreiner Emil Lamprecht in Königsbach stürzte beim Anbringen von Fensterläden aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in den betonierten Hof. Er erlitt sehr schwere innere Verletzungen und wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Pforzheimer Krankenhaus verbracht. — Das elf Jahre alte Töchterchen des Feldhüters Maurer in Pfinzweiler, das von einem umstürzenden Grabstein getroffen und schwer verletzt wurde, ist im Bezirkskrankenhaus zu Neuenbürg gestorben.

Freiwillig aus dem Leben

* **Freiburg i. Br.**, 14. Aug. Eine 48 Jahre alte Frau von auswärts hat sich hier durch Einnehmen von Veronal und Jodtinktur das Leben genommen.

* **Helmlingen** (Amt Kehl), 14. Aug. Am Donnerstag hat sich der 56 Jahre alte frühere Schweinehirt Adam Stauser in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Diamantene Hochzeit

* **Forchheim a. K.**, 14. Aug. Bäckermeister Konrad Gerber kann mit seiner Ehefrau Helene geb. Wernet das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar ist 80 Jahre alt und Veteran von 1866 und 1870/71.

Eine halbe Million Unwetterschäden

* **Kaltenbronn**, 14. Aug. Im Forstamtsbezirk Kaltenbronn wird der durch das Unwetter der letzten Woche verursachte Schaden auf rund 500 000 ℳ geschätzt.

Wilder Streik beim Kraftwerkbau Albbruck-Dogern

* **Waldshut**, 13. Aug. Unter dem Druck der sogenannten Revolutionären Gewerkschaftsopposition ist es beim Kraftwerkbau Albbruck-Dogern in den letzten Tagen zu wilden Streiks gekommen. Seit Freitag voriger Woche sind 52 Arbeiter, die bei der Arbeitsgemeinschaft Hochtief-Buhr angestellt sind, wegen Lohnforderungen in den wilden Streik getreten. Ihnen folgten am Dienstag die Druckluftarbeiter. Soweit die Arbeiter ihre Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sind sie wegen Arbeitsverweigerung fristlos entlassen worden. Die Hälfte der Drucklufterbeiter ist jedoch heute wieder zur Arbeit erschienen. Die Arbeiter, die 90 Pfennig Stundenlohn und 10 Prozent Zulage erhalten, fordern Bezahlung als fachgelernte Minuten mit einem Stundenlohn von 110 Pfennig und 10 Prozent Zulage. Der Arbeitgeber hat das Verlangen unter Berufung auf ein Urteil des Arbeitsgerichtes Lörrach aus dem Jahre 1928, dem ähnliche Verhältnisse während des Kraftwerkbaues Schwörstadt zugrunde lagen, abgelehnt.

*

? **Heddesheim**, 13. Aug. Das übliche Schul-Turnfest vor den Ferien fand in Anwesenheit der Ortsschulbehörde, der Eltern und vieler sonstiger Ortseinwohner statt. Schon vor 8 Uhr zogen die Turnklassen unter ihren Lehrern und Lehrerinnen bei fröhlichem Gesang auf den Sportplatz, wo bald darauf das Turnen einsetzte. Es waren diesmal hauptsächlich Sprungübungen, Handball und Wettlaufen vorgesehen. Die einzelnen Abteilungen zeigten Fleiß und Geschick. Gegen elf Uhr gings ins Dorf zurück. Für Nachmittag waren Turnspiele verschiedener Art vorgesehen, die ebenfalls bei den Zuschauern viel Beifall auslösten.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. Der hochverdiente frühere Direktor des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes, Geh. Oberregierungsrat Dr. phil. et. rer. pol. h. c. Carl Bittmann, der in Freiburg i. Br. im Ruhestand lebt, feiert am 16. August seinen 80. Geburtstag. Der Staatspräsident hat dem Jubilar ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übersandt.

S. **Bruchsal**, 15. Aug. Seinen 70. Geburtstag vollendet heute Herr Michael Rettinger, Mädchenrealschuldirektor a. D. in Heidelberg. Hunderte von Schülerinnen werden sich an diesem Tage des beliebten und hochverehrten Lehrers erinnern. Lange Jahre wirkte der Jubilar als Direktor segensreich an der hiesigen Mädchenrealschule. Nach seiner Zuruhesetzung siedelte er nach Heidelberg über. Ausgezeichnet mit einem reichen Wissen, erfreut sich Direktor Rettinger einer überaus lebhaften geistigen Regsamkeit und körperlichen Frische.

* **Muggensturm** (A. Rastatt), 13. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat für den kürzlich geborenen siebenten Sohn des Gemeinderats Anton Knapp die Patenschaft übernommen.

r. **Aus dem Schwarzwald**, 15. Aug. (Eig. Dr.) Im Anschluß an die gestrige Besserung des Wetters mit teilweiser Aufheiterung sind in der Nacht und auch heute vormittag im Schwarzwald abermals Regenfälle eingetreten, die zeitweise leichte Unterbrechung erfahren. Der Luftdruck hat nicht nachgegeben, sodaß mit wechselndem Wetter weiterhin gerechnet wird. Die Abkühlung der letzten Tage ist überwunden. Die Temperaturen sind infolge Einströmens südwestlicher Luft meistens annähernd normal geworden. Die Luftbewegung an sich ist schwach, doch ist für Sonntag die Aussicht für das Wetter immerhin als unbeständig zu bezeichnen. Diese Wettergestaltung ist insofern unangenehm, als im Schwarzwald der 15. August Feiertag ist und es damit für Samstag und Sonntag eine günstige Ausflugsgelegenheit geworden hätte.

* **Bühlertal**, 14. Aug. Der ledige Fritz Morgen wurde erschossen am Waldrand aufgefunden. Man vermutet, daß Morgen aus Liebeskummer Selbstmord verübt hat.

Brief aus Baden-Baden

Hochsaison an der Oos

Zwar hängen noch schwarze Wolken am Himmel und die Oos rauscht, wie ein wild gewordener Gebirgsbach, zwar sind noch tausend fleißige Hände bemüht, den Schaden, den das Hochwasser allerorts angerichtet hat, wieder gutzumachen, die Hochsaisonstimmung ist trotzdem über Nacht gekommen. Man muß diesen typisch Baden-Badener Rhythmus kennen gelernt haben, um zu verstehen, wie dieser Umschwung zustande kommt.

In normalen Zeiten merkt man das an der Kurliste, die dann sprungweise in die Höhe schnellt, man merkt es auch an dem Besuch der Abendkonzerte und der Bälle. Heuer geht's wohl etwas gemächlicher. Die Zahl von 43 000 Gästen ist zwar beinahe erreicht, aber das Sprunghafte der Steigerung fehlt. Es ist mehr ein ständiges Zunehmen zu sehen, Hotels, die bis jetzt schlecht gearbeitet haben, füllen sich wenigstens einigermaßen. Die Hoteliers blicken zur Zeit etwas mutiger in die Welt. Man möchte ihnen gönnen, daß ein einigermaßen befriedigender Herbst die erlittenen Schäden wieder ausgleicht.

Die Abendkonzerte finden zur Zeit im Saale statt, aber immer mehr macht sich das Bedürfnis der Fremden nach einer guten Musik geltend. Der große Gartensaal ist meistens bis auf den letzten Platz gefüllt, besonders dann, wenn der Herr Generalmusikdirektor selbst am Pulte steht. Dazwischen liegen gute Symphoniekonzerte und Liederabende, die ebenfalls gut besucht sind. Erst letzte Woche führte sich ein junger Geiger, Richard Totenberg, ein Schüler Professor Flesch's, hier glänzend ein. Ihm folgte als Gast eine moderne Diseuse, Dela Lipinskaia, die stürmisch gefeiert wurde. Das war feinste Kabarettkunst, die uns die Künstlerin bot. Diese Woche folgte zunächst Dr. Otto Frederich mit seiner singenden Säge. Zwei Tage später bot Lotte Leonard, einen Liederabend. Also Musik in Hülle und Fülle und Abwechslung genug!

Inzwischen sind auch die Damen und Herren des Schauspiels wieder von den Zwangsferien zurückgekommen, die meisten braun verbrannt, ein Zeichen, daß man die schönen Tage ausgenutzt hat und mit frischer Kraft ans Werk will. Auch der allmächtige Chef des Theaters, Herr Klupp, scheint Sonne „gebadet" zu haben. Nerven wird er brauchen in diesem Winter, denn mit 40 000 ℳ ein Theater durchzuhalten in der heutigen Zeit und keine Ueberschreitung des Etats zu haben, das ist ein kleines Kunststückchen. Nur äußerste Konzentration aller Kräfte kann zum Ziele führen. Aber man weiß ganz genau, daß von dem Gelingen die weitere Existenz der Schauspiele abhängt.

Man beginnt mit der „Voruntersuchung" von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse und wird damit wohl keinen Fehlgriff getan haben. Dann folgen ein Walmarabend und Fodors bekanntes und überall gespieltes Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus." Das Schauspiel will auch die Operette weiter pflegen und am 9. August mit „Cocktail" von Rail Benatzky herauszukommen. Die Operetten der letzten Saison waren durchaus akzeptabel, sodaß man auch hinfort mit Vertrauen auf die Pflege dieser Kunstgattung schauen darf. Mitte des Monats kommt die Nelson-Revue „Der rote Faden" und wird zwei Tage das Saisonprogramm erfüllen. Die Kubankosaken, ein Gastspiel Fred Marion und ein schwäbischer Abend vervollständigen die bunte Folge.

Wenn dieser Musik- und Theaterrausch vorüber ist, dann gehts in die

„große Woche",

die den grünen Rasen in Iffezheim wieder beleben wird. Zum ersten Male wird der erste Rennsonntag ein Amazonenrennen bringen, das sicher einen wichtigen Programmpunkt darstellt. Nach den Erfolgen in Frankreich dürfte dieses Rennen äußerst interessant werden. Theater, Bälle, Musik- und Kunstvorträge füllen die „Große Woche" reichlich aus. Auch in Wohltätigkeit soll wieder gemacht werden. Also die Baden-Badener Hochsaison ist äußerlich glänzend vorbereitet. Man nimmt an und will es auch glauben, daß der Besuch entsprechend wird. In guten Zeiten würde dieses Programm genügen, um alle Häuser zu füllen. Heute ist man schon froh, wenn eine gute Mittelbesetzung herauskommt. Wenn aber die Sonne wieder scheint und ein lachender Himmel über Baden-Baden schwebt, dann wird man mit Recht einen guten Ausklang annehmen dürfen. *ö*

Die erste Amtshandlung

des neugewählten Bürgermeisters von Ladenburg

r. **Ladenburg**, 14. August.

Die Dekorierung von Feuerwehrleuten gab dem neuen, von der Regierung eingesetzten Bürgermeister Hagen Gelegenheit, zum ersten male öffentlich zu amtieren und sich der Bevölkerung vorzustellen. Er tat dies in programmatischen, klug durchdachten und gedankenreichen Ausführungen. Der Umstand, daß er nicht gewählt, sondern ernannt wurde, veranlasse ihn, die Bevölkerung besonders um ihr Vertrauen zu bitten. Sie möge ihn nicht als den sogenannten „gesetzten" Bürgermeister betrachten, sondern so, als ob er von allen, ohne Rücksicht auf politische Einstellung gewählt worden sei. Er versprach über den Parteien stehend aus einer großen Berufsauffassung heraus als Ladenburger zu handeln und nur ein Ziel zu verfolgen:

das Wohl dieser schönen, so alten und ehrwürdigen Stadt mit allen Kräften zu fördern.

Seine aufrichtige und ernste Bitte gehe dahin: „Bringen Sie alle den Willen zu gemeinsamem Schaffen mit." Er sei sich dessen bewußt, daß er sein Amt in allerschwerster Zeit angetreten habe. Trotzdem stelle er den Tatwillen zu gemeinsamem Handeln über alles und bringe trotz einer gewissen allgemeinen Resignation noch ein gutes Maß von jugendlichem Optimismus mit.

Von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage ausgehend, berührte der Redner dann die Verhältnisse unserer badischen Heimat und kam dann auf Ladenburg zu sprechen. Das Schicksal dieses Städtchens sei stark industriell beeinflußt. Daraus ergeben sich die Perspektiven für die Arbeiten der Gemeindeverwaltung. In diesem Zusammenhang brachte er den Dank an seinen Amtsvorgänger zum Ausdruck. An die Spitze seiner Leitsätze stellte Bürgermeister Hagen dann die Erklärung: „Ich bin ein großer Freund von Publizität der kommunalen Verwaltungsarbeit. Die Bürger sollen und müssen sehen, wie man auf dem Rathaus arbeitet." Unter Hinweis auf Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim proklamierte der Redner sinnvolle Sparsamkeit. Der Bürgermeister einer Stadt müsse heute mehr als je Wirtschaftsmensch sein. Er werde daher eine wirtschaftsfördernde Politik zu treiben haben. Er sei überzeugter Anhänger der kommunalen Selbstverwaltung. Dies sei um so mehr von Bedeutung, als Ladenburg in einem Dreieck von Städten liege. „Wir wollen uns", so erklärte der Bürgermeister, „aber nicht als Vorstadt ansehen lassen, sondern als eine Stadt, die ihre eigenen Kulturwerte und ihre Tradition zu schätzen weiß. Wir dürfen unsere Lage nicht ausschließlich vom Blickpunkt der Gegenwart betrachten. Es kommt darauf an, daß wir eine Gemeindepolitik auf lange Sicht treiben.

In diesem Zusammenhang setzte sich der Redner unbedingt für

Erhaltung der Realschule

ein, wenn auch wesentliche Einschränkungen getroffen werden müssen. Nachdem er noch den Wert und den Sinn der Heimatpflege berührt hatte, erklärte er nochmals zum Schluß, daß er ehrlich bestrebt sei, in einer wahrhaft objektiven, streng sachlichen und unvoreingenommenen Weise Leiter der Gemeinde zu sein. Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Man kann nur wünschen, daß Bürgermeister Hagen nach dem von ihm vorgetragenen trefflichen Grundsätzen und ohne sich bestimmten Parteien zu verschreiben, sein Amt führt; dann wird es ihm an Anerkennung auch derer, die ihm zunächst noch abwartend gegenüberstehen, nicht fehlen.

Für 30jährige treue Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr hatte Bürgermeister Hagen eingangs der Veranstaltung den Feuerwehrleuten Georg Keller und Heinrich Stuckle die staatliche Auszeichnung und eine Gabe der Stadt Ladenburg überreicht. Karl Neffert und Heinrich Keil erhielten das Diplom für 12jährige Dienstzeit.

Kleine Mitteilungen

Ein Todesopfer

* **Homburg** (Saar), 14. Aug. Das Motorradunglück am Mondell hat das erste Todesopfer gefordert. Im Landeskrankenhaus ist, die bei dem Zusammenstoß schwerverletzte 20 Jahre alte Anna Schwarz aus Jägersburg ihren Verletzungen erlegen. Der 41 Jahre alte Bergmann Karl Durzang aus Jägersburg, der 23 Jahre alte Bäcker Peter Mörsdorf aus St. Wendel und sein Sozius, der 17 Jahre alte Gymnasiumschüler Hans Deutscher aus St. Wendel, erlitten ebenfalls schwere Schädelverletzungen, doch hoffen die Aerzte, sie am Leben erhalten zu können.

*

* **Waldmohr**, 14. Aug. Der frühere Dirigent des gemischten Chores, Lehrer Walter Gillmann, wurde unter 120 Bewerbern als Lehrer für Gesang und Deutsch an die Oberrealschule Madrid berufen, wo er Mitte September seinen Dienst antreten wird.

Strommeister Hofmann im Rhein ertrunken

dr. **Mainz**, 14. Aug. Der 56jährige sehr beliebte Beamte war mit einem Fahrrad zum Rhein gefahren, hatte das Rad in einem Nachen gestellt und war dann nach seiner Wohnung, die auf der Insel Kisselwörth sich befindet, gerudert. Beim Herausnehmen des Fahrrades muß der Beamte das Uebergewicht bekommen haben. Der Unfall ereignete sich abends. Nach langem Suchen fand man am anderen Morgen die Mütze und später auch Fahrrad und Leiche des Ertrunkenen unterhalb der Insel im Gestrüpp.

Vom Motorrad gestürzt

* **Bad Kreuznach**, 14. Aug. An einem Bahnübergang in Langenlonsheim wurde eine rund 50 Jahre alte Frau, die anscheinend einem Kraftwagen ausweichen wollte, von einem Motorradfahrer aus Köln angefahren. Die Frau, die einen schweren Schädelbruch erlitt, starb kurze Zeit darauf. Der Motorradfahrer und die Sozusfahrerin erlitten bei dem Sturz ebenfalls Verletzungen. Die Sozusfahrerin wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Aus der Pfalz

Jubiläum des Abg. Dissinger

* **Ludwigshafen**, 14. Aug. Der Landtagsabgeordnete Paul Dissinger-Ludwigshafen kann am 17. August sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Dissinger, der die Gemeinde-Verwaltungslaufbahn vom Diätar bis zum Stadt-Oberamtmann bei der Stadt Ludwigshafen bzw. der längst eingemeindeten Gemeinde Friesenheim durchgemacht hat, ist Vorstand des städtischen Versicherungsamts Ludwigshafen und auch ehrenamtlicher Stadtrat. Seit Jahrzehnten ist er einer der maßgebendsten Führer der bayerischen Gemeindebeamten, Vorstandsmitglied und Inhaber des goldenen Verbandsabzeichens des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Bayerns, Aufsichtsvorsitzender des Pensionsvereins deutscher Pensions-, Zuschuß- und Lebensversicherungsvereine für Beamte und Angestellte, 2. Vorsitzender der bayerischen Gemeindebeamtenkammer und Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglied weiterer Selbsthilfe-Einrichtungen der bayerischen bzw. deutschen Beamtenschaft.

Zwölf pfälzische Schulstellen vakant

* **Speyer**, 14. Aug. Nach einer Mitteilung der Kreisschulbehörde sind in der Pfalz 12 Schulstellen (7 katholische und 5 protestantische) vakant geworden. Die Bewerbungen sind ausgeschrieben für die katholischen Schulstellen in Böbingen, Bruchweiler, Geinsheim, Niederhausenbach, Oggersheim, Oppau und Sonderheim; für die protestantischen Schulstellen in Albersweiler, Aschbach, Dietrichingen, Gräfenhausen und Oberhaim-Kirchenarnbach. Bewerbungsgesuche sind bis 15. August bei den für die Gesuchsteller zuständigen Bezirks- und Stadtschulbehörden einzureichen.

Zusammenschluß der Kriegsgefangenen-Verbände

* **Neustadt a. H.**, 13. Aug. Die drei Kriegsgefangenenverbände, nämlich der Kameradschaftsring Württemberg und Baden, der Gauverband Saarpfalz des Reichsverbandes der Kriegsgefangenen und der Verein ehem. Kriegsgefangenen Südwestdeutschlands, haben sich in einer hier abgehaltenen Tagung zu einer Arbeitsgemeinschaft der süd- und westdeutschen Kriegsgefangenenverbände zusammengeschlossen.

Reitprüfungen bei den Pfälzer Reit- und Fahrvereinen

* **Weisenheim a. S.**, 14. Aug. Der Reichsverband der ländlichen Reit- und Fahrvereine hat am letzten Sonntag in der Pfalz eine Prüfungsreise begonnen, die die Besichtigung der Reitabteilungen aller Dorfschaften des Pfälzer Junglandbundes bezweckt. Hauptreiter a. D. Böttcher-Berlin und der Landesstallmeister Dr. Ehrensberger-Zweibrücken führten die Prüfungsreise am Sonntag vormittag in Heßheim bei dem Reit- und Fahrverein „Edelal" begonnen. Sie wurde am gleichen Tage noch auf Weisenheim a. S. und Oggersheim ausgedehnt und fand ihre Fortsetzung am 10. August in Rheingönheim, Buchheim, Fußgönheim und Haßloch, am 11. August in Schwetzingen und Weingarten und die folgenden Tage in der Südpfalz und in der Westpfalz. Die Besichtigungen haben den Zweck, belehrend zu wirken, die Jungbauern zur zweckmäßigen Pferdepflege anzuleiten und ihnen auch technische Grundlagen für die Behandlung der Pferde bei Reit- und Sprungübungen zur Schonung der Tiere und zur Steigerung der Leistungen zu vermitteln. Die zwischenzeitlich vorgenommenen Prüfungen bezeugten, daß bei den pfälzischen Jungbauern die Pferdepflege und der Reitsport sich in zielsicherer Entwicklung befinden. Es wurden hervorragende Sprungübungen und beim Schulreiten eine auffallende Exaktheit gezeigt.

Die Lambsheimer Sprengpulverafäre

* **Lambsheim**, 14. Aug. Die Voruntersuchung der hiesigen Sprengpulver-Affäre ist abgeschlossen. In Untersuchungshaft befinden sich im Amtsgefängnis Frankenthal vier Lambsheimer Familienväter. Die Hauptverhandlung findet am 21. August in Frankenthal statt.

Kartoffelkrebs festgestellt

* **Speyerbach**, 14. Aug. Die Landwirtschaftsschule Kusel hat auf einem Acker des Steinhauers Karl Jung den Kartoffelkrebs festgestellt. Die notwendigen Schutzmaßnahmen wurden angeordnet.

Pirmasenser Arbeitsmarkt weiter verschlechtert

* **Pirmasens**, 14. Aug. Aehnlich wie in der ersten Hälfte des Monats Juli haben die bekannten, überwiegend in der Geldmarktkrise liegenden Gründe zu einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit geführt. So wurden am 1. August an Arbeitsuchenden gezählt: männlich 5532, weiblich 2593, insgesamt 8125 gegenüber einer Zahl von 7565 Mitte Juli. Diese Zunahme von 560 Arbeitsuchenden ist überwiegend auf Entlassungsmaßnahmen sonst immer gut beschäftigter Firmen zurückzuführen. Neben weiterer Zunahme der Kurzarbeit mehren sich auch aus dem Landbezirk die Stillegungsanzeigen.

*

* **Pirmasens**, 14. Aug. Am Donnerstag ist die Bauhütte des Bauunternehmers Möller im Sommerwaldweg aus bisher noch unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Es befand sich dort ein kleines Quantum Sprengpulver.

* **Pirmasens**, 13. Aug. Im letzten halben Jahr haben im hiesigen Bezirk die unbefugten Grenzüberschreitungen durch junge Deutsche zum Zwecke des Eintritts in die französische Fremdenlegion erfreulicherweise stark abgenommen. Insgesamt wurden rund 10 Personen wegen Paßvergehens angezeigt. Im Vorjahr war die Zahl weit höher. Besonders bevorzugt zum Ueberschmuggeln nach Elsaß ist der Kanton Tuchs.

Was hören wir?

Sonntag, 16. August

7.00: Königswusterhausen, Frankfurt, Südfunk: Hafenkonzert aus Hamburg.
8.00: Langenberg: Morgenkonzert (Mozart, Weber usw.).
8.00: Südfunk: Gymnastik.
8.15: Frankfurt: Morgenfeier der Evang. Landeskirche.
8.30: Südfunk: Militärkonzert.
9.00: Langenberg: Kathol. Morgenfeier.
10.00: München: Kathol. Morgenfeier.
10.15: Südfunk: Kathol. Morgenfeier.
11.00: Sämtliche deutsche Sender: Aus Salzburg: Orchesterkonzert.
12.00: Frankfurt: Orchesterkonzert.
12.00: Südfunk: Sommermusik.
13.00: Südfunk: Seltsame Begebenheiten aus früheren Jahrhunderten.
13.30: Frankfurt: Schallplattenkonzert (Strauß, Suppé usw.).
13.30: Südfunk: Schallplattenkonzert.
13.35: München: Bekannte deutsche Kapellen: Göth-Lorand-Orchester.
14.30: Königswusterhausen: Sportreportage: Deutsche Rudermeisterschaften.
15.00: Frankfurt, Südfunk: Jugendstunde — Kasperlistunde.
15.00: Heilsberg: Lieder und Balladen.
15.15: München: Weiß-blaue Stunde.
16.00: Südfunk: Konzert (Verdi, Meyerbeer, Bizet usw.).
16.00: Frankfurt: Reportage von der Frankfurter Rennbahn, anschl. Konzert aus Stuttgart.
16.15: München: Unterhaltungskonzert.
18.00: Frankfurt: Erlebte Geschichten.
18.00: München: Vortrag „Erlebnisse in Kaschmir", anschl. Konzert (Balladen und Lieder).
18.30: Südfunk: Vortrag „Die Schwester des Genies".
18.30: Frankfurt: Wege und Ziele des neuen Romans.
18.30: Südfunk: Dichterstunde.
19.00: Königswusterhausen: Operettenkomponisten von der ernsten Seite.
19.30: Frankfurt, Südfunk: Konzert (Schumann, Hindemith, Mozart usw.).
20.00: Königswusterhausen, Hamburg: Konzert: Deutsche Meister.
20.00: Heilsberg, Langenberg: Operette „Apajune, der Wassermann".
20.00: München, Wien: Volkslieder-Preissingen aus Transsilvanien.
20.30: Frankfurt, Südfunk: Ludwig Thoma-Stunde.
21.30: Frankfurt, Südfunk: Militärkonzert.
22.15: Wien: Jazz-Musik.
22.30: Königswusterhausen, Heilsberg: Tanzmusik.
22.30: Frankfurt, Südfunk: Unterhaltungskonzert.

Aus dem Ausland

17.00: Rom: Vokal- und Instrumentalkonzert.
19.00: Straßburg: Opern- und Operettenmusik.
19.00: Beromünster: Operettenmusik.
19.45: Stockholm: Konzert (Smetana, Dvorak usw.).
19.45: Straßburg: Schallplattenkonzert (Rossini, Wagner).
20.00: Beromünster: Lieder zur Laute.
20.00: Budapest: Chorkonzert.
20.00: Oslo: Orchesterkonzert.
20.00: Prag: Operette „Die Frau ohne Kuß".
20.45: Mailand: Oper „La Traviata".
21.00: Beromünster: Orchester- und Solistenkonzert.
21.00: Bukarest: Operette „Die Fledermaus".
21.00: Rom: Orchesterkonzert: Italienische Musik.
22.30: Straßburg: Tanzmusik.
23.00: Budapest: Zigeunermusik.

*

Aus der Geschichte Neustadts a. d. H.

Ueber die Bayerischen Sender hörte man gestern einen Vortrag von Prof. Dr. Tavernier, Neustadt, über „Höhepunkte in der Geschichte Neustadts a. d. H.". Die Ausführungen, die sich sehr eingehend mit dem wechselvollen Schicksal der 1235 zum ersten Male urkundlich erwähnten Stadt Neustadt befaßten, waren zugleich eine Darstellung der Geschichte der ganzen Pfalz. Sehr liebevoll behandelte Prof. Tavernier die Glanzzeit Neustadts am Ende des 16. Jahrhunderts. Neustadt wurde damals zur Hochburg calvinistischer Wissenschaft und verfügte an der rasch aufblühenden Hochschule über mehr als ein Dutzend Gelehrte, von denen der Name eines einzelnen genügt hätte, eine Hochschule berühmt zu machen. Als Kurfürst Ludwig im Jahre 1583 starb, war die sechsjährige Glanzzeit der Hochschule vorüber und Heidelberg trat wieder in den Vordergrund. Der Vortrag verdiente eine Drucklegung, damit er weitesten Kreisen bekannt würde.

Schwerbeschädigte haben Abfertigungsvorzug!

:: **Speyer**, 14. August. Nach einer Entscheidung des Staatsministeriums können Schwerbeschädigte, Schwerunfallverletzte und Schwerbesatzungbeschädigte an amtlichen Stellen bevorzugte Abfertigung verlangen. Sie müssen jedoch im Besitze eines Vorzugsausweises sein, der bei den Bezirksverwaltungsbehörden zu erlangen ist. Die behördlichen Stellen erhielten entsprechende Anweisung, die Inhaber solcher Ausweise bei der persönlichen Erledigung ihrer Angelegenheiten bevorzugt abzufertigen. Erforderlichen Falles wird auch für Sitzgelegenheit gesorgt. Der Vorzugsausweis ist nach unseren Erkundigungen nur auf Antrag zu erhalten, und zwar kommen für die Ausstellung die Bezirksfürsorgestellen in Frage. Voraussetzung ist, daß ärztlicherseits die Notwendigkeit des Vorzuges bescheinigt ist, was zutreffendenfalls von der zuständigen Fürsorgestelle veranlaßt wird. Eine Uebertragbarkeit des Vorzugsausweises ist ausgeschlossen; Mißbrauch hat sofortigen Entzug zur Folge.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Sonntag, 16. August:

Veränderlich und zeitweise noch leichter Regen. — Etwas wärmer bei südwestlichen Winden. — In Niederungen Frühnebel.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	13	14	11	Still	—	Nebel
Königstuhl	563	786,2	14	13	12	S	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	755,8	15	17	13	Still	—	Regen
Bad.-Bad.	213	756,4	15	18	14	Still	—	bedeckt
Villingen	715	758,0	13	17	12	S	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	—	—	—	Still	—	bedeckt
St. Blasien	780	—	10	14	10	—	—	Regen
Badenweil.	422	688,4	13	19	16	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	757,9	9	10	8	W	mäßig	Regen

An der Vorderseite einer vor der europäischen Westküste liegenden Zyklone ist in der Höhe subtropische Warmluft über die auf dem Festland noch ausgebreitete Kaltluft nach Nordosten vorgestoßen. Hierbei sind heute bei uns und im großen in Frankreich und der Schweiz erneut verbreitet Regenfälle aufgetreten. Da die Kaltluftreste der unteren Luftschicht von der subtropischen Luft nur langsam fortgeräumt werden, müssen wir auch morgen noch mit Niederschlägen rechnen. Erst später ist leichte Besserung zu erwarten. Der allgemeine Witterungscharakter wird aber voraussichtlich weiterhin veränderlich bleiben.

Reisewetter

Oestlich der Oder ist das Wetter heute vielfach heiter geworden. Im übrigen Deutschland ist es unbeständig geblieben. Ueber Südwestdeutschland liegt außerdem ein größeres Regengebiet. In den Alpen ist es oberhalb 2000 Meter merklich wärmer geworden, sodaß auf der Zugspitze die Temperatur heute früh 2 Grad über Null lag.

Flugwetter

Die Höhenwinde haben heute in ganz Deutschland größtenteils West-Südwestrichtung. Ihre Stärke ist im Süden mit 3 bis 5 Meter je Sekunde am geringsten, über Norddeutschland beträgt sie in 1000 Meter Höhe durchschnittlich 10 Meter je Sekunde. Im übrigen hat sich die Wetterlage wenig geändert. Mit Ausnahme des Ostens von Deutschland ist es allenthalben noch bewölkt. Die untere Wolkengrenze liegt zum Teil sehr tief. In Westdeutschland ist ferner die Sicht ziemlich schlecht.

*

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):
Rhein (in Mannheim) 16 Grad
Rhein (bei Nappenwörth) 17 „
Bodensee (bei Konstanz) 18 „

Umbau des Landauer Schlachthofes

* **Landau**, 14. Aug. Während der Besatzungszeit waren große Teile des Landauer Schlachthofes von der Besatzung beschlagnahmt. Die Stadtverwaltung hat für die Abnützung aus Reichsmitteln zur Wiederinstandsetzung die Summe von 60 000 ℳ erhalten. Nach einem Beschluß des städtischen Finanzausschusses wird diese Summe für den Umbau des Schlachthofbetriebes ausgegeben. Es ist beabsichtigt, die unmoderne und unpraktische Gefrieranlage in eine moderne Kühlanlage umzubauen und weiter die Schlachthalle instandzusetzen. Dafür werden rund 37 000 ℳ beansprucht; der Rest soll für bauliche Veränderungen Verwendung finden. Die Arbeiten werden, ausgenommen von Spezialarbeiten, restlos an das Landauer Handwerk vergeben.

Verleihung des Bürgermeistertitels

* **Mainz**, 14. Aug. Zum diesjährigen Verfassungstag hat der hessische Innenminister dem besoldeten Beigeordneten der Stadt Mainz, Dr. Emil Kraus, die Amtsbezeichnung Bürgermeister verliehen. — Dr. Kraus war vor seiner Uebersiedlung nach Mainz Bürgermeister von Kehl.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. R. Meißner — Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V.: Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht u. alles übrige: i. V.: Richard Schönfelder — Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Emma Bittl

heute nacht 1 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Mannheim (Käfertalerstr. 162), 15. Aug. 1931

In tiefer Trauer:
Familie Anton Bittl

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2.30 Uhr statt

Heute nacht verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere langjährige Mitarbeiterin

Emma Bittl

Ihr lauteres, liebenswürdiges Wesen und treueste Pflichterfüllung sichern ihr unser stetes Gedenken

Mannheim (G 2, 2), 15. August 1931

Adolf Michels
Berta Michels geb. Meckler
i. Fa. **Friedr. Becker**

Hans Karcher
Maria Karcher
geb. Fischer
Vermählte
Mannheim Waldparkstr. 25
15. August 1931

Für unsere Neubauten am Bäckerweg soll die **Ausführung der Tapezierarbeiten** im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebotsvordrucke sind auf unserem Baubüro am Bäckerweg erhältlich, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. Die Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 21. Aug. 1931, vormittags 9 Uhr** in unseren Geschäftsräumen N 2, 3 — Zimmer 2 — abzugeben.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., N 2, 3. 11 456

Verkaufe direkt an Verbraucher:
prima Tafeläpfel
Sortiment haltbarer Sorten per Ztr. ℳ 5.50
Äpfel für Gelee u. Marmelade „ „ ℳ 4.50
Äpfel zum Keltern „ „ ℳ 3.00
alles franko Mannheim.
Lieferung erfolgt im September. Bestellungen bis spätestens Ende August bei
Joh. Scheuermann 9., Obstgut in **Birkenau** i. Odw. Telephon 527

Maß-Anzüge u. Mäntel von 90 135 Mk.
6–8 Monate Ziel. *8105
Unverbindliche Mustervorlage ins Haus.
Krieg, Lenaustraße 26, Telephon 525 21.

Welcher **Kohlenhändler** würde auf Gegenrechnung **einen Anzug oder Mantel** anfertigen lassen? Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *7865

Reparaturwerkstätte für alle elektrischen **Haushalt-Apparate**
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 31590 **Mannheim.**

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, m. Daun., dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfund Mk. 3.—, Halbdaunen 4.50, „ Daunen 6.25, Ia. Volldaunen 8.—, 10.—, Gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart und weich 5.75, Ia. 7.— Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich Gänsem. Neutrebbin (Oderbruch).

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde
und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte

„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Creme Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Ueberraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger." Durch diese Bemerkung ermutigt, entschloß ich mich, die Behandlung weiter zu führen, und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig, und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre Creme Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Großmütter mehr."

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Creme Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von RM 10 000.—, jene äußerst bekömmlichen Nährstoffe, von denen große Spezialisten behaupten, daß Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benutzen Sie Creme Tokalon Hautnahrung rosafarbig des Nachts und weißfarbig des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt. B270

Zwangsversteigerung
Montag, 17. August 1931, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz u. and. Möbelstücke, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrk., 2 Standlampen (bestimmt). Außerdem an Ort u. Stelle (Ort u. Zeit wird im Pfandlokal bekannt gegeben): 6 Tische, ca. 25 Bund Kraftschachplatten.
Mannheim, 15. 8. 31.
Bär, Gerichtsvollzieher. *8130

Zwangsversteigerung
Montag, 17. August 1931 nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank, Friseurtoilette, 1 Benz-Auto, 6-Sitzer-Limousine, 1 Laubengrammophon, Schallplatten, 1 Schreibmaschine, 1 Standuhr, Möbel verschiedener Art und sonstiges. 8061
Keibs, Gerichtsvollz.

Wer
teilt mit gebildeter alleinstehender Dame den gemeinschaftlich. Haushalt? Angebote unter A A 46 an die Geschäftsstelle. *8186

Rein wissenschaftliche Handschriftendeutung
macht Graphologin Frau Spitzenberger, in Berufs- und Lebensfragen. Gebühr 3 Mk. *7883 Mannheim, J 2, 16 part.

Achtung!
Aufarbeiten von Matratzen, Chaiselongue, Diwan, Tapezieren, Neuanfertigung bill. u. prompt. Komme a. ins Haus. Karte genügt. Bellenstr. 71, b. Leitner. *7904

Umzug
Wer nimmt ein. Möbel u. 1 Klavier, 1. bis 8. Sept. nach Bad Kirk. mit? — Preisangeb. erb. Dr. Man, Rheinzabern (Pfalz). *7877

Näh- u. Strickmaschinen
repar. Baumgärtner, Wespin. 4, pt., rechts *7878

Verkäufe

1 fast neuer Anzug
mittlere Größe, billig zu verkaufen. *8106
P 5, 8, 3. Stock.

Aus 1. Privathand umständehalber
erstklassigen Marken-Wagen
offen, billig., ganz verschließb., sehr gut erhalten, billig abzugeb. Angeb. unt. H O 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6081

Beteiligungen

Teilhaber m. 5000 M.
für ein gut rentabl. Unternehmen gesucht. Angeb. unter Z Z 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *8082

Teilhaber
mit 2500—3000 Mark sofort gesucht. Strebs. Herrn bietet sich Gelegenheit, sich a. einer neuen, ganz konkurrenzlos. Sache zu beteiligen. Kein Risiko, gutes Einkomm. Zentral. Charakter Bedingung. Gefl. Angebote unt. Z A 20 an die Geschäft. *8080

Hypotheken

Geld
auf 1. Hypothek von Selbstgeb. gesucht. Hohe Zinsen, kurzfristig ab, auf längere Zeit. Angeb. unter Y F 90 an die Gesch. B9049

Klug handeln und nützlich kaufen

Das steuer- und führerscheinfreie
D-Rad
R 20 • 200 ccm
RM 795.-
einschl. Batteriezünd. Lichtanlage und Horn
Ferner die bewährten 500 ccm Sport- u. Tourenmodelle
DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE
AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN-SPANDAU
Vertretung für Mannheim: Zeiss & Schwärzel, G 7, 22
Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m.b.H., Rüppurrerstr. 8;
Worms: Philipp Jordan, Bauhofgasse 1; Kaiserslautern: Jakob Schäfer, Mühlstr. 9
Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen

Drucksachen
die ansprechen
Drucksachen
die Kauflust erwecken
Drucksachen
die sich bezahlt machen

BESTELLEN ANSPRUCHSVOLLE VERBRAUCHER
BEIM GRAPHISCHEN GROSSBETRIEB

DRUCKEREI Dr HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH
R 1, 4-6 • BASSERMANNHAUS • TEL. 249 51

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 15. August 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 374

Deutsche Krise – Rohstoffkrise – Weltkrise

Bitte, kein Börsenexperiment

Während der Ausschlag des Krisenpendels in Deutschland wesentlich ruhiger ist, bekommen ihn die Uebersee- und Rohstoffländer erneut und umso stärker zu verspüren. In Deutschland lockert sich allmählich die Finanzkrise; der Uebergang zu mehr normalen Verhältnissen auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs macht weitere Fortschritte. Die in dieser Woche vorgenommene Zurückschraubung des Notdiskontes, die Entlastung der Reichsbank, die eine weitere Ermäßigung des amtlichen Diskontsatzes in nahe Aussicht stellt, und die anscheinend ebenfalls kurz bevorstehende Wiedereröffnung der Börse, das sind die Etappen, die den Weg von der Wiederherstellung des freien Zahlungsverkehrs bei den Banken über den der Sparkassen zur wirtschaftlichen Beruhigung kennzeichnen.

Im Augenblick steht die Wiedereinschaltung der Börse in den wirtschaftlichen Kreislauf zunächst zur Erörterung, wobei sich das Für und Wider, wie wir erst im heutigen Mittagblatt darlegen konnten, noch nicht ganz die Waage hält. Bei der Bedeutung für das ganze deutsche Wirtschaftsleben, die dem Beschluß der Wiedereröffnung der Börse zukommt, darf dieser Beschluß nur von stärkstem Verantwortungsgefühl getragen sein, er darf wirklich erst nach einem gründlichen Abwägen aller Faktoren und auch der Imponderabilien gefaßt werden. Wir selbst sind für den Augenblick nicht so optimistisch wie der Berliner Börsenvorstand. Wir würden es lieber sehen, wenn man diesen Ultimo noch einmal vorübergehen lassen würde, um dann auf der menschenmöglich sichersten Grundlage den Börsenverkehr wieder einspielen zu lassen. Darum stimmen wir Staatsbankpräsidenten Dr. Stübben, Braunschweig durchaus zu, wenn er in der Berliner Börsenzeitung vor Experimenten warnt und schreibt, daß „nicht nur die Börse und nicht nur die Emittenten der Börsenwerte und die Banken, sondern die Volksgesamtheit ein dringendes Interesse daran hat, daß die Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, die nach Möglichkeit der Gefahr eines starken Börsenrückschlages begegnen, der sich dann wieder auf das gesamte Geld- und Kapitalgebiet ausdehnen könnte."

Sollten die weiteren Beratungen in den nächsten Tagen allerdings bei den beteiligten und verantwortlichen Kreisen die Ueberzeugung auslösen, daß jede Voraussetzung für einen annähernd reibungslosen — allerdings vorerst stark eingeschränkten — Börsenverkehr vorhanden sind, d. h. also wenn das preußische Handelsministerium in Gemeinschaft mit dem Reichsministerium glauben den Börsenverkehr wieder freigeben zu können, dann allerdings wäre die deutsche Wirtschaft einen nicht unwesentlichen Schritt weiter vorangekommen in der Ueberwindungsperiode.

[illegible]ischer Wirtschaftsplan?

Einen Fortschritt in dieser Hinsicht bedeutet ja [illegible]h die jetzt in London erzielte Einigung [illegible] Sachverständigen, wodurch das Schuldenfeierjahr des Präsidenten Hoover nunmehr auch [illegible]e juristische Formulierung gefunden [illegible]. Doch auch dieser Vorgang bringt nichts endgültiges, auch er ist nur eine Etappe, an die sich die Beschlüsse der Basler Sachverständigen erst noch anzuschließen haben. Und auch dann sind das alles nur die ersten, die notwendigsten Voraussetzungen, damit der deutschen Krise begegnet und von Deutschland aus der Weltkrise zuleibe gerückt werden kann.

Für Deutschland ergibt sich die riesengroße Aufgabe, unter schwersten Kapitalmarktverhältnissen die Gesundung seiner Wirtschaft von innen heraus durchzuführen, d. h. mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln seine Produktion so gut es geht zu halten und darüber hinaus rentabel zu gestalten. Deutschland muß das schwierige Problem der inneren Sanierung durchführen und zugleich die Synthese finden zwischen Innen- und Außenmarktbelangen. Ob man sich in Deutschland auf einen festen Plan einigen wird, ob dieser Plan nicht doch von Theorien erstickt werden wird und wiederum ein Experiment darstellt, das kann zur Stunde nicht gesagt werden, ist aber nach den Erfahrungen, die wir selber in all den Jahren machen mußten, zu befürchten. Wir werden der Krise weder mit sozialistischen „Planwirtschafts-Ideen", noch mit dem Gedanken einer völligen Abschnürung des deutschen Verbrauchs vom Weltmarkte erfolgreich überwinden können. Nur ein ungehindertes Zusammenspiel aller Kräfte an einem von Parteidoktrinen und bürokratischen Einflüssen befreiten und nur ein den wirtschaftlichen Gegebenheiten unterliegender Plan, dem sich alle Parteien und Interessentengruppen im Bewußtsein der Verantwortung dem Ganzen gegenüber freiwillig unterwerfen, wird die Lösung aus der Verstrickung der Krise bringen können.

Brünings weltwirtschaftlicher Vorschlag

Das ist ja auch der Grundgedanke einer internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, den der Reichskanzler Dr. Brüning jetzt gemacht hat. Ein Vorschlag, der in Bezug auf die Festlegung internationaler Preise zwar vorerst unausführbar erscheint, der aber mit der Forderung nach dem internationalen Zusammenwirken zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens in der Welt den Kern trifft, um den es gegenwärtig geht, der aber wiederum nichts anderes sagt, als was von Deutschland schon seit Jahr und Tag gefordert wurde. Man kann nur hoffen, daß die von Dr. Brüning angedeuteten, in dieser Richtung laufenden private Besprechungen zwischen den führenden europäischen Staatsmännern schließlich auch zu einem Ergebnis führen, mit dem der Welt nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch geholfen werden kann. Das Gewicht der Tatsachen und das Gesetz der Wirtschaft wird schließlich eines Tages doch diese internationale Solidararbeit erzwingen. Die Welt hat ja inzwischen eingesehen, daß Wirtschaftskrisen vom Ausmaße der gegenwärtigen nicht nur in einem einzelnen Land für sich begründet liegen, sondern daß ihre Ursachen in vielfacher Wechselwirkung zusammenspielen und schließlich auf dem Untergrunde der Kriegsschulden die Weltkrise zu ihrer heutigen Zuspitzung geführt haben.

Die Vorgänge an den internationalen Warenmärkten zeigen, wie verkehrt die Wege waren, die man bisher in der Frage der Kapitalverteilung, oder was dasselbe sagen will, der Schuldenregulierung gegangen ist. Wenn Deutschland dabei auch das Versuchsobjekt war und die Fehler der Gläubiger-Nationen bezahlen mußte, so läßt sich der Schaden doch wieder gutmachen, wenn die Völker aus den Erfahrungen lernen. Die Realität der Geschehnisse in den Produktionsländern — die Amerika besonders stark treffen — ist beweiskräftiger als alle möglichen Manifeste und einsichtsvollen Reden. Der Preissturz, den man in den letzten Tagen bei der Baumwolle und dem Getreide in Chicago erlebte, kann morgen dem Kupfer und anderen Materialien zustoßen. Im Augenblick war es ein Glück für Deutschland, daß das Angebot des Federal Farmboard ebenso abgelehnt werden mußte wie das des amerikanischen Kupferkonzerns, weil wir sonst durch eine feste Preisbindung den ohnehin nicht aufzuhaltenden Zusammenbruch der amerikanischen Stützungskonzerne nur verzögert hätten, dafür wir aber mit Preisen belastet worden wären, die in gar keiner Beziehung zu den Weltmarktpreisen gestanden hätten.

Diese Entwicklung an den Weltwarenmärkten selbst spricht recht deutlich für den Brüningschen Vorschlag einer vorübergehenden internationalen Preisregelung, vorausgesetzt, daß die ausländischen Rohstoffkonzerne dabei mittun und eine Preisbasis gefunden wird, die allen Verbrauchern in aller Welt genehm ist und gleiche Wettbewerbsbedingungen auf der Basis des Rohstoffpreises ermöglicht. Das wird aber die Hauptschwierigkeit des Planes sein.

Doch davon zunächst abgesehen, wird die Krise der Rohstoffe und der Rohstoffhändler die Welt eines Tages dazu zwingen, zu einer Schuldenregulierung im wirtschaftlichen Sinne zu schreiten und in gemeinsamen Bemühungen die Kaufkraft aller Staaten entweder einander anzupassen, oder durch Normalisierung der Weltwirtschaftsbeziehungen organisch zu heben. Erst durch die Ausräumung dieser mehr oder weniger willkürlich aus politischen Gründen geschaffenen Hindernisse in der Weltwirtschaft wird dann auch eine Befriedung der Welt eintreten können.

Kurt Ehmer.

Zusammenschluß in der deutschen Tafelglas-Industrie

Verein, Vopelinsche u. Wenzelsche Glashütten verbinden sich mit der Delog

⊙ **Saarbrücken**, 15. August. (Eig. Dr.) Bei der Deutschen Libbey-Owens Gesellschaft für Maschinenglasherstellung AG. in Gelsenkirchen-Rotthausen und den Verein. Vopelinschen u. Wenzelschen Glashütten GmbH. in Sulzbach (Saar) ist ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach diese beiden stärksten Produktionsfaktoren der deutschen Tafelglasindustrie sich zu einer ziemlich engen Arbeitsgemeinschaft verbinden. Die Verein. Vopelinsche u. Wenzelsche Glashütten GmbH. arbeiten nach dem Fourcault-System. Das St. Ingberter Werk der Firma erzeugte in den letzten Jahren durchschnittlich 240 000 Quadratmeter Tafelglas. Bei dem Frankfurter Maschinenglassyndikat verfügen die VWG-Glashütten über eine Beteiligung von 18,54 v. H. Da die Delog an dem Syndikat eine Beteiligung von 30 v. H. besitzt, werden die beiden Vertragspartner fast über die Hälfte der Syndikatsquoten verfügen.

Aenderungen in der Syndikatspolitik dürften sich aus dieser neuen Konstellation kaum ergeben. Aber die Möglichkeit scheint nicht ausgeschlossen, daß mit dem Zusammenschluß zwischen VWG und Delog eine weitere Konzentrationsbewegung eingeleitet wird, zumal die neuen Vereinbarungen über die Zusammenlegung der Absatzorganisationen, Austausch der Betriebserfahrungen und Laboratoriumsergebnisse, Rationalisierung des Rohstoffbezugs usw. der Arbeitsgemeinschaft einen fühlbaren Vorsprung in der Selbstkostenbildung geben.

Der finanzielle Niederschlag der Arbeitsgemeinschaft ist nicht klar zu erkennen. Wie verlautet, wird die Deutsche Libbey-Owens Gesellschaft der VWG-Glashütten übernehmen und zu diesem Zweck ihr Aktienkapital buchmäßig erhöhen. Umgekehrt werden die VWG einen Teil der Delog-Aktien erhalten. Gleichzeitig werden die VWG einen Vertreter in den Verwaltungsrat der Delog entsenden. Die Betriebe der VWG werden unter der bisherigen Leitung und unter dem alten Namen weitergeführt.

*

* **Fusion im Saint Roch-Glaskonzern.** Brüssel, 13. Aug. In der Spiegelglasindustrie wurde bereits vor längerer Zeit die Fusion der Glaceries de Roch und der Glaces d'Auvelais vorausgesagt. Nunmehr wird offiziell von den Gesellschaften bekanntgegeben, daß sie in Kürze fusionieren werden.

⊙ **Konkurs über die Beamtenbank in Bremen eGmbH. eröffnet.** (Eig. Dr.) Ueber das Vermögen der Beamtenbank Bremen ist am Samstag vormittag der Konkurs eröffnet worden. Das Institut hatte das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Dieser Antrag, der gleichzeitig den bedingten Konkursantrag enthielt, ist nunmehr durch Beschluß des Konkursrichters abgewiesen worden.

* **Schaffergilde Karlsruhe beantragt Vergleichsverfahren.** Karlsruhe, 14. Aug. Die Schaffergilde, Spar-, Kredit- und Baukasse GmbH. hat das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt. Die Schaffergilde zählt etwa 280 Bausparer.

⊙ **Stillegungsantrag der Linke-Hofmann-Buschwerke AG. für den Waggonbau.** (Eig. Dr.) Da von der Reichsbahn in der letzten Zeit keinerlei Aufträge eingegangen sind, haben die Linke-Hofmann-Buschwerke Stillegungsantrag für ihre Waggonfabrik gestellt. Von der Stillegung dieses Teils der LHB-Werke würden etwa 1000 Arbeiter betroffen werden, während der übrige Teil des Werkes mit einem Arbeiterstamm von über 1000 Mann unberührt bleiben würde. Der Stillegungsantrag ist noch nicht genehmigt. Es ist im Gegenteil zu erwarten, daß es nicht zu einer Stillegung der Waggonfabrik kommen wird, die für Breslau eine neue außerordentlich schwere Belastung bedeuten würde. Auf Vermittlung der Stadt Breslau und anderer Stellen hin sind bereits in Berlin mit der Reichsbahn Verhandlungen wegen neuer Auftragserteilung eingeleitet worden, bei die Aussicht eröffnen, daß es nicht zu einer Stillegung der Waggonfabrik kommt.

Strukturänderung im westdeutschen Eisenhandel?

Auflockerung der Verkaufswirtschaft

⊙ **Düsseldorf**, 15. Aug. (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen finden z. Zt. in bestimmten Werkskreisen vertrauliche Besprechungen statt, in denen man sich mit der Frage einer Reform der Verhältnisse im westdeutschen Eisenhandel eingehender beschäftigt. Das Ziel der Absichten geht in den in Betracht kommenden Werkskreisen dahin, dem freien Eisenhandel einen leichteren Zugang und eine engere Verbindung zu den Walzwerksverbänden zu ermöglichen. Das bedeutet also, daß die Verkaufswirtschaft stärker aufgelockert werden soll.

Eine Erleichterung des Direktbezugs der freien Eisenhändler bei den Verbänden, damit auch also eine gewisse Gleichstellung mit dem Werkshandel und ebenso eine Aenderung im Rabattierungssystem wäre in erster Linie erforderlich. Selbstverständlich würde der Rabatt nach Mengen gestaffelt bleiben, so daß also der Werkshandel auch künftig als Bezieher großer Mengen angemessen höhere Rabatte erhalten würde als Kleinabnehmer.

Anscheinend hofft man, die Spitze zwischen den Verbandspreisen bzw. dem tatsächlichen Erlös der Werke und den Preisen, die der Verbraucher zu erlegen hat, damit vermindern zu können. Ob diese Bestrebungen zu einem positiven Ergebnis führen werden, ist noch ungewiß. Da sich aber bedeutende Konzerne für die geplante Auflockerung des Eisenhandels einsetzen, glaubt man schon in Kürze mit einer veränderten Struktur in der Eisenverkaufswirtschaft rechnen zu können.

Preußag und Oberhütte

⊙ **Berlin**, 15. August. (Eig. Dr.) Die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. hat mit der Vereinigten Schlesischen Hüttenwerke AG. in Gleiwitz einen Vertrag abgeschlossen, wonach die beiden oberschlesischen Hüttenwerke der Preußag, die Gleiwitzer Hütte und das Werk Malapane in den Besitz von Oberhütte übergehen. Die Verkaufsverhandlungen seitens der Preußag sind schon seit längerer Zeit gepflogen worden. Nun hat den Vertrag jetzt endgültig unterzeichnet, nachdem durch ausführliche Verhandlungen mit der Borsig-Werke AG. eine Gesamtkonzentration der oberschlesischen Eisenindustrie sichergestellt wurde. Diese Gesamtkonzentration soll eine bessere Rentabilität sämtlicher oberschlesischer Eisenbetriebe für die Zukunft ermöglichen.

⊙ **Zahlungseinstellung der Ver. Kölner-Weiler-Holzung und Eisenwerk-Heerdt AG. in Düsseldorf-Heerdt.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, bei der erst vor Jahresfrist eine Sanierung durch Kapitalzusammenlegung von 1,4 auf 0,175 Mill. ℳ unter gleichzeitiger Wiedererhöhung auf 1,4 Mill. Mark durchgeführt wurde, hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach unseren Informationen steht die Zahlungseinstellung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der schlechten Geschäftslage, die erhebliche Verluste gebracht hat. Im übrigen hat das Finanzierungsinstitut der Gesellschaft, das Bankhaus Deichmann u. Co. in Köln, sämtliche Kredite gesperrt, trotzdem ein erheblicher Aktienpaket sich im Besitz des Bankhauses befindet. Zu erklären ist diese Maßnahme damit, daß man eine endgültige Klärung der Lage bei Köln-Weiler herbeiführen will. Mit den Gläubigern soll ein Zwangsvergleich angestrebt werden. Der Status wird in einigen Tagen vorliegen.

* **Zahnräderfabrik Augsburg vorm. Joh. Renk AG. in Augsburg. — Dividendenlos.** Die Gesellschaft schlägt der voraussichtlich im Oktober stattfindenden Generalversammlung vor, nach Abschreibungen und sonstigen Lasten von 76 556 ℳ 8000 ℳ dem Unterstützungsfonds zuzuweisen und den Rest von 4481 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurden bei einem Reingewinn von 200 313 ℳ auf 2 Mill. Aktienkapital 7 v. H. Dividende verteilt, 30 000 ℳ dem Unterstützungsfonds zugewiesen und 46 315 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

Am Montag Entscheidung über Börsenbeginn

Die Schwierigkeiten der Abwicklung des Pfandbriefmarktes

Bedenken der Privatbankiers

Berlin, 15. Aug. (Eig. Dr.)

Neben der Politik stand natürlich auch heute die Frage der Börseneröffnung bei den Banken im Vordergrund. Es bestehen doch bei den Berliner Privatbankiers im Gegensatz zu den Großbanken noch allerlei Befürchtungen, daß es nicht so glatt bei der Ingangsetzung des Verkehrs ablaufen würde, wie der Börsenverband es glaubt, zumal die Hypothekenbanken hinsichtlich der Abwicklung des Pfandbriefmarktes noch keinen durchführbaren Modus gefunden haben sollen.

Man taxiert die Höhe der lombardierten Pfandbriefe auf ca. 3 Milliarden, eine Summe, die natürlich in keinem Falle unleidend werden darf. Diese schweren Bedenken der Realkreditinstitute spielen ja auch bei den Beratungen der Ministerien eine große Rolle und vor Montag-Nachmittag dürfte mit einem endgültigen Beschluß des preußischen Handelsministers und des Reichswirtschaftsministers auch kaum zu rechnen sein.

Bei den schwebenden Verhandlungen wird es außerdem auf die Haltung der Reichsbank hinsichtlich ihrer nächsten Diskontpolitik wesentlich ankommen. Die Devisenrückflüsse setzten sich allerdings fort und auch der Notenumlauf soll weiter zurückgegangen sein, so daß man kaum noch weit von der 40proz. Deckungsgrenze entfernt sein dürfte, und eine abermalige Diskontsenkung durchaus möglich wäre.

40 proz. Notendeckung erreicht

⊙ **Berlin**, 15. August. (Eig. Dr.) Wie in Bestätigung unserer obenstehenden Information verlautet, hat die Kapitalanlage der Reichsbank seit dem letzten Ausweis eine weitere beträchtliche Entlastung erfahren. Wie wir weiter hören, wird auf Grund der Entwicklung bis zum 15. d. M. damit zu rechnen sein, daß im Mediousweis der Reichsbank wieder eine 40proz. Deckung der Noten durch Gold und Devisen nicht nur erreicht, sondern sogar leicht überschritten wird. Analog der Entlastung auf Wechsel und Scheckkonto hat sich auch der Notenumlauf, wie bereits angedeutet, weiter vermindert. Aber auch die Girogutgaben, die per 7. August die immerhin noch beträchtliche Höhe von 781 Millionen aufwiesen, sind stärker zurückgegangen. Die Verlautbarungen, nach denen die Schatzwechselverkäufe der Reichsbank in den letzten Tagen nachgelassen haben, werden bestritten. Die Möglichkeit eines Abbaus des hohen Lombardsatzes, die wir bereits in dieser Woche andeuteten, besteht weiterhin, doch sind diesbezügliche Entscheidungen noch nicht gefallen.

* **Tägliche Abrechnung beim Kassenverein.** Die Bank des Berliner Kassenvereins teilt durch Rundschreiben folgendes mit: Vom Montag, den 17. Aug. d. Js. ab treten wieder für sämtliche Einlieferungsgegenstände die alten Fristen nach unserem Geschäftsplan in Kraft. Somit hat die Einlieferung zur Morgen-Abrechnung am Werktage vorher bis nachmittags 4 Uhr (Samstags bis 2 Uhr) stattzufinden, erstmals zum Montag, den 17. August bis Samstag, den 15. August, nachmittags 2 Uhr. Zur Mittagsscheckabrechnung ist wieder wie früher bis vormittags 11 Uhr (Samstags bis 10 Uhr), erstmals am Montag, den 17. August d. Js. einzuliefern.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 10, Lombard 15 v. H.

Geldkurs in RM für	14. August G.	14. August B.	15. August G.	15. August B.	Parität	Disk.
Holland . 100 Gulden	169,73	170,13	169,78	170,12	168,49	2
Athen . 100 Drachmen	5,45	5,45	5,49	5,48	5,445	8
Brüssel 100 Belga	58,54	58,71	58,61	58,73	58,355	2½
Danzig . 100 Gulden	81,80	81,95	81,52	81,78	81,535	10
Helsingfors 100 finn. M.	10,587	10,607	10,587	10,677	10,512	6
Italien . 100 Lire	22,05	22,09	22,07	22,09	22,025	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,429	7,442	7,478	7,447	7,393	7½
Kopenhagen . 100 Kr.	112,49	112,71	112,49	112,71	112,08	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,56	18,59	18,59	18,54	17,43	7½
Oslo . . . 100 Kr.	112,45	112,71	112,44	112,71	111,74	4
Paris . . . 100 Fr.	16,50	16,54	16,49	16,52	16,443	2
Prag . . . 100 Kr.	12,487	12,487	12,467	12,477	12,39	5
Schweiz . . 100 Fr.	82,00	82,16	82,00	82,16	80,525	2
Sofia . . . 100 Leva	3,053	3,053	3,057	3,063	3,037	8½
Spanien . 100 Peseten	36,81	35,69	36,21	36,30	84,21	6½
Stockholm . 100 Kr.	112,54	112,76	112,54	112,75	112,05	4
Wien . 100 Schilling	59,15	59,27	59,15	59,27	58,75	10
Ungarn 100 Pengö	73,43	73,57	73,43	73,57	72,88	9
Buenos Aires . 1 Pap.-Peso	1,204	1,213	1,223	1,277	1,780	8
Kanada . 1 kan. Dollar	4,151	4,159	4,161	4,194	4,179	—
Japan . . . 1 Yen	2,080	2,084	2,082	2,084	2,088	5
Kairo . 1 ägypt. Pfd.	20,94	20,99	20,94	20,99	20,92	—
Istanbul . 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	3,190	—
London . 1 Pfd. Stg.	20,445	20,485	20,440	20,400	20,553	6
New York . 1 Dollar	4,209	4,217	4,207	4,217	4,1980	2
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,274	0,276	0,281	0,282	0,502	—
Uruguay . 1 Goldpeso	1,898	1,912	1,908	2,972	4,421	—

Erneuter scharfer Rückschlag am Produktenmarkt

Starke Zurückhaltung der Käufer, weil am Mehlmarkte nur dringendste Bedarfsdeckung vorgenommen wurde / Das Angebot keineswegs verstärkt

Berliner Produktenbörse v. 15. Aug. (Eig. Dr.)

Am Getreidemarkte machte sich heute eine scharfe Reaktion geltend, die jedoch nicht etwa auf eine Steigerung des Angebotes, sondern lediglich auf stärkste Zurückhaltung auf der Käuferseite zurückzuführen ist. Ihren Ausgang nahm die Bewegung vom Mehlmarkte. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage nahmen die Käufer von Mehl eine durchaus abwartende Haltung ein und deckten nur noch den dringendsten Bedarf, so daß das Geschäft zur späteren Lieferung, das den Mühlen die größte Anregung gegeben hatte, fast ganz zum Erliegen gekommen ist. Bereits in den Vormittagsstunden war die Haltung gegenüber gestern etwas schwächer, zu Börsenbeginn gaben die Preise jedoch um 3—4 ℳ nach, beachtenswerterweise ohne daß sich auch jetzt das Angebot verstärkt hätte. Das Geschäft hält sich auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen. Auch für Hafer bestand bei den gestiegenen Preisen wenig Kauflust, die Verkäufer zeigten sich gegenüber Untergeboten aber wenig zugänglich. Gerste sehr still.

Amtlich notiert wurden: Weizen neuer Ernte 217—219; Sept. 228; Okt. 228, matter; Roggen n. E. 163—165; Sept. 174,5—74,75; Okt. 177,5—177, matt; Futter- und Industriegerste 159—169, ruhig; Hafer alt 155—160; neu 137—145; Sept. 141,5—142,5; Okt. 148,75, matter; Weizenmehl 27 bis 34,5, etwas matter; Roggenmehl 24—26,25; Weizenkleie 11,25—11,75; Roggenkleie 9,75—10,25, ruhig; Raps 140—150, ruhig; Viktoriaerbsen 24—31; Futtererbsen 18—20; Leinkuchen 18,20—18,80; Trockenschnitzel 7—7,10; Soyaextraktionsschrot 11,90—12,60; allg. Tendenz schwach.

*

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. August** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Sept. 4; Nov. 3,87½; Jan. 4,05; März 4,20. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Sept. 72¼; Nov. 74¾; Jan. 76; März 80.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 15. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Okt. 4,11 (4,11¾); Dez. 4,6⅝ (4,7⅛); März 4,3¾ (4,3⅞); Mai 4,5¾ (—); Mehl unv. — Schluß: Okt. 4,11¾; Dez. 4,6⅝; März 4,3¾; Mai 4,5¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 15. August.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis per August 30,70; Sept. 30,85; Tendenz ruhig.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 15. August.** („Hektoder" Hamburg 11.) Infolge des Endes der Vorwoche erfolgten Devisenfreigabe für den Ein- und Ausfuhrhandel konnte sich am Hamburger Kaffeemarkt wieder normales Geschäft entwickeln. Die Preise erfuhren im Einklang mit der flauen Weltmarktlage des Artikels einen Rückgang. Brasilien ermöglichte keine Forderungen um mehrere Schillinge. Auch Mittelamerikaner wurden eine Kleinigkeit niedriger angeboten. Das Konsumgeschäft, das in den letzten Wochen fast ganz geruht hatte, beginnt sich seit einigen Tagen zu beleben und dürfte infolge der stark gelichteten Bestände zu größeren Abzügen ins Inland führen.

* **Bremer Baumwolle vom 15. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,22.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Aug.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Okt. 379; Dez. —; Jan. (82) 390; März 399; Mai 407; Juli 418; Okt. —; Dez. —; Jan. 488; März —; Tagesimport 800; Tendenz ruhig. — Schluß: August 374; Sept. 378; Okt. 382; Nov. 384; Dez. 388; Jan. 1931 392; Febr. 398; März 403; April 407; Mai 411; Juni 414; Juli 417; Aug. 420; Okt. 426; Dez. 431; Jan. (33) 434; März 443; Mai —; Loco 387; Tagesimport 900; Tageslocoverkäufe 500; Exportverkäufe 100; Tendenz ruhig und behauptet.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 15. August.** (Eig. Dr.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 74,50 ℳ per 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 65—66; Standardkupfer, loco 61,50—62; Standard-Blei per August 19 bis 20; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl 131 ℳ.

Nürnberger Hopfenmarkt

S. **Nürnberg**, 14. August. (Eigenbericht.)

Das Hopfengeschäft war in der heute schließenden Berichtswoche ziemlich belanglos. Von Hopfen alter Ernte ist nochmal eine Zufuhr von 10 Ballen zu verzeichnen, der ein Gesamtwochenumsatz von 66 Ballen gegenübersteht. Hallertauer wurden mit 12 bis 15 ℳ und Tettnanger mit 18 bis 20 ℳ per Zentner bezahlt. Von besonderen amtlichen Notierungen für 1930er Hopfen wurde in dieser Woche bereits abgesehen.

In neuer Ernte trafen bereits die ersten Ballen Hallertauer, wie auch die ersten Tettnanger auf dem Nürnberger Markte ein. Obwohl die Hopfen von guter Farbe und Qualität sind, zeigte sich hierfür bis jetzt noch kein Angebot; alles verhält sich abwartend. Nachdem in einzelnen Hopfenanbaugebieten bereits Verkäufe abgeschlossen wurden sind, ist anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Woche auch am Nürnberger Markte die ersten Umsätze getätigt werden.

Die letzten Tage, mit den schweren Regengüssen, stürmischen Stürmen und empfindlich kühlen Nächten haben den Anlagen teilweise geschadet und der Beginn der allgemeinen Pflücke wird sich voraussichtlich noch etwas verzögern.

Am Saazer Markte gleichfalls sehr ruhige Stimmung und rückgängige Preise; Notierungen nur noch 380 bis 400 Kronen. — Auch der französische und belgische Markt liegen sehr ruhig. Nachfrage ist nicht mehr vorhanden und trotz der außerordentlich geringen Preise, zu denen der Handel die kleinen Vorräte anbietet, vollzieht sich kein Geschäft. Notierungen von 100 bis 200 Francs.

Kostspielige deutsche Treibstoffversorgung

Fallende Weltmarktpreise — Steigende Inlandspreise

Während auf der einen Seite durch radikalen Abbau der Kraftfahrzeugpreise der Versuch gemacht wurde, den Kraftverkehr in Deutschland auf ein dem wirtschaftlichen und kulturellen Stand des Landes entsprechendes Niveau zu heben, sind auf der Seite der Unterhaltungskosten dieser Entwicklung Hemmnisse in den Weg gestellt worden, die den Erfolg aller Bemühungen der Kraftfahrzeugindustrie wieder in Frage stellen.

In schroffem Gegensatz zu den stark gesunkenen Weltmarktpreisen für Benzin liegen die Preise in Deutschland noch über den seit 1925 erzielten Höchstpreisen.

Infolge der viermaligen Erhöhung der steuerlichen Belastung des Treibstoffes seit April 1930 liegt der Tankstellenpreis in Deutschland gegenwärtig beträchtlich — im Mittel verschiedener Großstädte um mehr als ein Drittel — über dem Stand von 1927. Der amerikanische Exportpreis für leichtes Benzin fob Golf betrug im Juli des Jahres etwa 4,5 Pfg. je Liter. An den Zapfstellen in Berlin aber muß der Verbraucher 36,5 Pf., in anderen Gegenden Deutschlands sogar 41,5 Pf. bezahlen, also mehr als das Neunfache des Weltmarktpreises. Eine derartige maßlose Verteuerung eines notwendigen Massengutes steht in der Welt einzig da.

Die Besteuerung des deutschen Treibstoffmarktes durch Zölle und Beimischungszwang reicht indessen nicht, um die Höhe der Zapfstellenpreise, d. h. die endgültige Belastung des Kraftverkehrs, zu erklären. Ein zweiter wesentlicher Grund liegt in der Uebersetzung der Zapfstellen und der daraus folgenden Unwirtschaftlichkeit des Verteilungsapparates für Treibstoffe. Wir haben in Deutschland rund 50 000 Zapfstellen, die insgesamt etwa 1,2 Milliarden Liter im Jahr verkaufen. Auf je 4,5 Km. Landstraße oder 15 Autos und 15 Motorräder kommt bei uns also eine Pumpe; ihr durchschnittlicher Tagesumsatz beträgt — sage und schreibe — 66 Liter oder 24,70 ℳ.

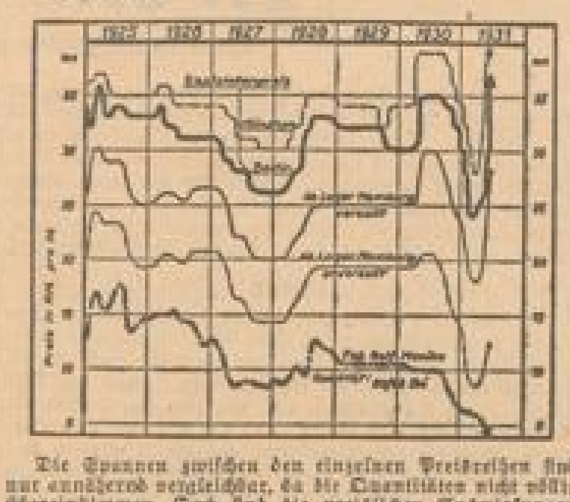
Hinzu kommt, daß in der Ausstattung der Pumpen und in der Besorgung teuerster Grundstücke eine in anderen Ländern beispiellose Verschwendung getrieben wird. Selbst reiche Länder, wie die Ver. Staaten und England, begnügen sich mit einfachen und zweckentsprechenden Anlagen und unterhalten außerdem eine relativ sehr viel geringere Anzahl von Pumpen. Die Kosten für dieses verschwenderische Netz von Luxustankstellen trägt der private und gewerbliche Automobilverkehr. Der Verbraucher muß letzten Endes diese Investitionen bezahlen, das drückt sich in einer Ueberteuerung der Brennstoffe aus. Man schließt Konventionen und wälzt mit ihrer Hilfe die Last auf den Verbraucher ab.

Im einzelnen ergibt sich die Preisentwicklung für Treibstoffe seit 1925 aus folgenden Zahlenreihen.

		Großhandelspreis in RM. je 100 Liter		Zapfstellenpreis für Markenbenzin [2] in	
		Benzin fob Golf	Benzol ab Werke in Kesselwagen	Berlin Pfennig je Liter	München
1925	höchst	18,64	38,84	36,0	—
	niedrigst	12,75	35,61	32,0	—
1926	höchst	13,53	41,56	34,0	—
	niedrigst	12,21	38,84	31,0	—
1927	höchst	13,04	39,59	29,0	33,0
	niedrigst	8,93	37,68	28,0	30,0
1928	höchst	12,76	36,00	33,0	30,0
	niedrigst	8,47	36,60	27,0	31,0
1929	höchst	17,59	36,00	32,7	34,0
	niedrigst	12,54	37,00	30,0	33,0
1930	höchst	12,54	42,00	35,0	39,0
	niedrigst	6,33	36,00 [1]	30,0	34,0
1931	Januar	6,17	35,18 [1]	(16. I.) 36,0	39,0
	Februar	6,17	31,28 [1]	(15. II.) 34,0	38,0
	März	6,13	30,00 [1]	—	—
	April	3,61	31,13 [1]	(1. IV.) 28,0	29,0
	Mai	5,27	33,73	(22. V.) 30,0	33,0
	Juni	4,44	40,73	(4. VI.) 36,5	38,5
	Juli	3,61	41,50	30,5	35,5

[1] Die Ziffern geben die obere Preisgrenze an, die damals vielfach unterboten wurde. [2] Markenbenzin. Der Preis für freie Benzine liegt meist niedriger. Von Herbst 1930 bis zum Frühjahr 1931 wurden auf die Zapfstellenpreise größtenteils Rabatte von etwa 2 Pfg. je Liter gewährt.

Graphisch dargestellt ergeben diese Zahlenreihen folgendes Schaubild:



Die Spannen zwischen den einzelnen Preisreihen sind nur annähernd vergleichbar, da die Quantitäten nicht völlig übereinstimmen. Doch sind die preislichen Auswirkungen dieser Unterschiede so groß, daß man sie hier vernachlässigen kann.

Um welche Summen sich es handelt,

ergibt sich aus folgendem Vergleich: Deutschlands Verbrauch an Autotreibstoffen betrug 1930 annähernd 2 Milliarden Liter. Für diese Menge Benzin bezahlt der deutsche Verbraucher an der Zapfstelle bei einem Durchschnittspreis von etwa 39 Pfg. pro Liter insgesamt 780 Mill. ℳ. In Holland würde das bei einem Zapfstellenpreis von 11 Pfg. für das Liter Markenbenzin nur 220 Mill. ℳ ausmachen, also 540 Mill. ℳ weniger. Die Eindeckung des deutschen Bedarfs zum gegenwärtigen Weltmarktpreis (Preis cif Hamburg unverzollt) ergäbe einen Betrag von weniger als 110 Mill. ℳ. Für Zoll (238 Mill. ℳ), Spritabnahmezwang (87,5 Mill. ℳ), Angleichung der im Inland erzeugten Treibstoffe an den zollgerechtigten Preis (78 Mill. ℳ), Inlandsabgabe (105,5 Mill. ℳ), für Transport, Verteilungskosten und Gewinn bezahlt die deutsche Kraftverkehrswirtschaft also jährlich insgesamt 670 Mill. ℳ.

Die Ziffern mögen in einzelnen Positionen von den wirklichen Verhältnissen um Bruchteile abweichen. Sie unterstellen der Uebersichtlichkeit wegen zudem einen reinen Benzinverbrauch; auch die Menge von 2 Milliarden Liter als Gesamtbedarf dürfte 1931 nicht mehr erreicht werden. Sie geben aber ein deutliches Bild von der Größenordnung der einzelnen Belastungen des Treibstoffverbrauches, und sie zeigen, daß die Verhältnisse im höchsten Grade ungesund sind.

Ueberlastete Kraftverkehrswirtschaft

Umfangreiche Entlassungen — Starker Steuerausfall

Die Lasten, welche die deutsche Kraftverkehrswirtschaft jährlich aufzubringen hat, sind bei fast gleichbleibendem Verkehr in den letzten sechzehn Monaten um 235,4 Mill. auf 544,8 Mill. ℳ gesteigert worden. Seit April 1930 wurden dem Kraftverkehr vier neue Steuern bzw. Steuererhöhungen auferlegt, deren finanzielle Auswirkung folgende Berechnung zeigt:

I. Belastung durch Reichsabgaben	1929	1930	1931
	in Mill. ℳ		
Kraftfahrzeugsteuer	209,5	209,0	209,0
Treibstoffgrundzoll von 6 ℳ pro Dz.	65,9	65,9	65,9
1. Benzinzollerhöhung am 18. 4. 30 um 4 ℳ pro Dz. und Einführung eines Benzolzolls von 10 ℳ pro Dz.	—	56,9	56,9
Treibstoffausgleichsabg. v. 3,60 ℳ pro Dz.	—	16,5	16,5
Spritbeimischungszwang von 2½ v. H.	—	30,0	30,0
2. Benzinzollerhöhung im Juli 31 von 7 ℳ pro Dz.	—	—	22,0
Erhöhung des Spritbeimischungszwanges um 1 v. H. auf 3½ v. H.	—	—	7,5
Fiskal. Abgaben d. Kraftverkehrs insges.	275,4	377,3	406,8
II. Mehrbelastung der Verbraucher durch Preisangleichung der Inlandserzeugung an die erhöhten Zollsätze	34,0	40,0	78,0
Gesamtbelastung des Kraftverkehrs	309,4	417,3	544,8

In der Aufstellung sind nicht die von der Kraftverkehrswirtschaft aufzubringenden allgemeinen Steuern enthalten, die sich bei einem Jahresumsatz von 4,5 Milliarden ℳ ungefähr in einer Größenordnung von 900 Mill. bewegen, sondern sie enthalten lediglich die Sondersteuern des Kraftverkehrs.

In der Kraftverkehrswirtschaft waren 1930 noch 526 000 Personen beschäftigt. Da der Grad der Motorisierung Deutschland sehr viel geringer ist als in den anderen Kulturstaaten und selbst als in Ueberseeländern, wie Argentinien, Brasilien, Australien usw., so bestand trotz der sich verschärfenden Wirtschaftskrise die Aussicht auf ein — wenn auch verlangsamtes — Anwachsen des Kraftverkehrs und damit für die zusätzliche Beschäftigung einiger zehntausend Personen. Infolge der heurigen Ueberlastung aber sind in diesem Jahre in sämtlichen Betrieben der Industrie, des Handels, der Garagen, der Reparaturwerkstätten usw. umfangreiche Entlassungen vorgenommen worden. **Die Zahl der in der Kraftverkehrswirtschaft arbeitslos gewordenen Personen hat seit August 1930 die 100 000 erheblich überschritten. Die Mindereinnahmen des Reiches, der Länder und Gemeinden aus den allgemeinen Steuern der Kraftverkehrswirtschaft dürften sich in einer Größenordnung von 150 Mill. bewegen, wozu die zusätzlichen Kosten der Arbeitslosenfürsorge noch hinzuzurechnen sind.**

Gebr. Stollwerck AG. Köln

Trotz weitgehender Unkostensenkung dividendenlos

Wie wir von maßgebender Seite hören, darf es jetzt als sicher angesehen werden, daß die Gesellschaft für das mit dem 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende nicht verteilen wird. Trotz weitgehender Ersparnismaßnahmen war es infolge der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingten Umsatzrückgänge nicht möglich, eine Rente herauszuwirtschaften. Zudem hat die Gebr. Stollwerck AG. durch die Uebernahme der Reichardtbetriebe und deren Finanzierung größere Bankkredite aufnehmen müssen, deren Verzinsung erhebliche Anforderungen an die Gesellschaft stellen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen war eine Abtragung dieser ziemlich hohen Bankschuld nicht möglich. Auch ließ sich die frühere Absicht der Stollwerck-Verwaltung, diese Kredite in irgendeiner Form zu konsolidieren, nicht durchführen.

Man ist weiterhin bestrebt, durch weitgehende Rationalisierung der Betriebe auf dem Wege der planmäßigen Unkostensenkung fortzuschreiten. Der Vorstand der Gesellschaft hat durch das Ausscheiden zweier Herren eine Verminderung erfahren, was sich ebenfalls in einer Senkung der Unkosten ausdrücken wird. Die Abschlußarbeiten sind noch nicht beendet. Der etwa erzielte Reingewinn wird jedoch zur Stärkung der Betriebsmittel verwendet werden. Die Bilanzsitzung findet nicht vor Anfang Oktober statt. (I. V. kürzte die Gesellschaft bereits ihre Dividende um 4 auf 5 v. H.)

* **Betriebsaufnahme bei der insolventen Schuhfabrik S. Weil Söhne in Rastatt.** Der Betrieb bei der Schuhfabrik S. Weil Söhne wurde gestern wieder aufgenommen. 190 Arbeiter und Arbeiterinnen aus Rastatt wurden damit wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert. Vorläufig sollen sämtliche Restbestände des Unternehmens aufgearbeitet werden. Man nimmt an, daß hierfür drei bis vier Wochen notwendig sein werden. Ob der Betrieb nach dieser Zeit auch weiterhin aufrecht erhalten werden kann, steht allerdings noch nicht fest. Der Status des Unternehmens per 31. Juli 1931 weist an Passiven 2 206 300 ℳ auf. Es ergibt sich eine Gesamtverschuldung von 1,43 Mill. ℳ.

Staatliche Banken-Kontrolle?

Mit dem Problem der in der Rundfunkrede des Reichskanzlers angekündigten „Banken-Aufsicht" beschäftigt sich Alfred Lansburgh in Heft 33 seiner Finanzwochenschrift „Die Bank". Er stellt fest, daß das deutsche Bankgewerbe zwar mit organischen Fehlern behaftet ist, zu denen vor allem das Fehlen jeder echten Reserve gerechnet werden müsse, daß es aber an der diesmaligen Kreditkrisis unschuldig sei, da diese lediglich politische Ursachen habe. Die Banken-Aufsicht lehnt der Verfasser ab, da sie sich in allen Staaten, die sie bisher eingeführt haben, schlecht bewährt habe. Zweckmäßig sei nur die gesetzmäßige Festlegung bestimmter Richtlinien, evtl. unter Mitarbeit eines vom Bankgewerbe zu bestellenden Beirats, denen durch ein strenges Strafgesetz Nachdruck verliehen werden müßte.

Zur Frage der „Planwirtschaft" führt Dr. Alfred Schwoner aus, daß ein solches Experiment, zu dem die Versuchung in den letzten Krisenwochen groß war, sich in Deutschland auf eine Regelung der Erzeugung durch einen zwischen der Regierung und der Industrie zu vereinbarenden Produktionsplan beschränken müßte, womit aber auch schon eine Hemmung der Privat-Initiative und damit des wirtschaftlichen Fortschritts verbunden sei.

Aus dem übrigen Inhalt sei die Stellungnahme zur Diskonthöhe erwähnt. In einer kleineren Abhandlung über die Diskontsenkung wird darauf hingewiesen, daß nur relativ niedrige Diskontsätze auf die Dauer geeignet sind, das Vertrauen wiederherzustellen, und daß eine weitere Herabsetzung des deutschen Banksatzes eine unerläßliche Voraussetzung für die Wiedereröffnung der Börse darstellt.

Der Reichseinfluß bei der Dresdner Bank

Die Verhandlungen über die Aktienübernahme des Reiches an der Dresdner Bank sind trotz der bereits einberufenen GV noch nicht so weit gediehen, daß es genau feststeht, in welchem Umfange Vorzugsaktien, die bis zu 300 Mill. ℳ begeben werden sollen, tatsächlich ausgegeben werden. Man rechnet jedenfalls mit der Möglichkeit, einen bedeutend geringeren Betrag an Vorzugsaktien zu emittieren. In welchem Umfange die Vorzugsaktien durch das Reich in bar bzw. in Schatzanweisungen beglichen werden, steht noch nicht fest, jedoch gehen die Bestrebungen dahin, den größeren Teil in bar einzuzahlen und im Gegenwert des Restes der Dresdner Bank Schatzanweisungen des Reiches zu überlassen.

Aeußerlich dürfte die Interessennahme des Reiches an der Dresdner Bank durch Bestellung von mindestens zwei Vertretern der Leitung des Instituts dokumentiert werden.

* **Bank für Handel und Gewerbe, eGmbH., Braunschweig.** Eine ao. GV. der Bank fand am Donnerstag unter Ausschluß der Presse statt. Wie der DHD. erfährt, wurde in der Versammlung festgestellt, daß der Status einen Fehlbetrag von rund 204 000 ℳ aufweist. Das Defizit ist hauptsächlich durch Ausfall von Grundstückssicherungen entstanden. Von einer Oppositionsgruppe wurde Protest gegen die mangelhafte Berichterstattung über die Entwicklung der Bank erhoben. Zur Nachprüfung der bisherigen Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrats wurde ein Ausschuß eingesetzt.

⊙ **Zahlungseinstellung der Bankfirma Heinrich Eyrows, Schmalkalden.** (Eig. Dr.) Diese Bankfirma befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und erstrebt ein Moratorium, wobei unter der Bedingung längerer Ausdehnung der Zahlungsfrist eine volle Befriedigung zugesichert wird.

(Nachdruck verboten.)

I.

Anruf aus dem Nichts

Um zehn Uhr trommeln die hölzernen Fingerknöchel der ehrenwerten Frau Matuscheit einen krummen Wirbel gegen die Milchglasscheiben der Schlafzimmertür.

Doch erst der schrille Diskant der energischen Dame zerschlägt den Traum des Herrn Christian Eduard Rauch, jagt den Schläfer hoch und ins Leben.

„Herr Rauch, da is'n Fräulein . . . die will Ihnen mal sprechen . . ."

Christian Eduard ist sprachlos. Er gedenkt der feierlichen Ansprache, die er vor einem Monat anläßlich des Antritts seiner Haushälterin über diese ergehen ließ. Einen Satz ließ er besonders deutlich hervortreten: „Bitte prägen Sie sich ein: lassen Sie mich immer und auf jeden Fall ausschlafen . . . einen unausgeschlafenen Menschen zu wecken ist eine große Grausamkeit."

Also, da soll doch das Donnerwetter . . .

Die lange kräftige Hand tastet nach der Hornbrille, die Decke wird fortgestrampelt, ein schlanker, pyjamagestreifter Körper von „Einunddreißig" kommt mit Turnerschwung auf die Beine, rast gegen die Tür, geht dann aber sofort in Starre über.

Denn . . . durch die Ritze der Tür schiebt sich eine mit Tinte bekritzelte Karte.

Rauch hebt eine leserliche, kräftige und interessante Damenschrift vor die Augen, frißt den Inhalt in sich hinein, erstarrt zur Salzsäule.

Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

„Sehr geehrter Herr Rauch, ich bin die Sekretärin des Ihnen ja bekannten — und wenn ich mich nicht irre, sogar befreundeten — Herrn Karl Ellinger. Auf den Wunsch meines Prinzipals trete ich ab heute in Ihre Dienste. Ich hoffe, daß Sie mich in einer halben Stunde empfangen können. Inzwischen mache ich die nähere Bekanntschaft der immerhin interessanten Frau Matuscheit.

Ergebenst

Agnes Sooster."

Rauch sieht eine ganze Weile fassungslos, dann liest er die Karte zum zweiten Male. Es scheint so allerhand in ihm vorzugehen. Endlich fährt er sich durch das dichte Haar, lächelt krampfhaft und brummt etwas vor sich hin: „Sieht Karlchen eigentlich sehr ähnlich . . . diese Frechheit . . ."

Dann laut, immer noch vor der verschlossenen Tür: „Sitzt die Dame augenblicklich neben Ihnen, Frau Matuscheit?"

„Ne, sie wartet drüben."

„Wie sieht sie aus?"

„Det kann ick Se jarnich so sagen . . . so genau hab' ick se mir eigentlich jarnich anjesehen . . ."

„Aber hören Sie, Frau Matuscheit! Ich meine: ist sie fünfunddreißig oder vierzig . . . oder noch älter? Sieht sie aus wie 'ne Gouvernante . . . oder sieht sie nicht so aus . . .?"

„Oh, wo denken Se hin, Herr Rauch, nich viel über zwanzig und eigentlich 'n janz hübsches Mächen, muß ick sagen . . ."

„Hm. Aber hören Sie mal, Frau Matuscheit: habe ich Ihnen nicht deutlich genug eingeprägt, mich nie . . . aber auch nie . . zu wecken? Was soll ich mit fünf Stunden Schlaf anfangen! Bitte, wollen Sie mir das einmal sagen?"

„Det tut mir leid, Herr Rauch, aber det Fräulein is mächtig forsch. Un . . . un . . . wissen Sie, se hat so was . . . na, wie soll ick mir ausdrücken . . ."

Rauch mit einem Blick auf die Karte: „Bestellen Sie Fräulein Sooster, daß sie . . . ja, daß sie eine Viertelstunde warten soll . . . und gleich hinterher mein Frühstück, verstanden?" —

Nach zwanzig Minuten betritt Christian Rauch, frisch rasiert, in hellen weiten Flanellhosen und grauem elegantem Sakko, sein Arbeitszimmer.

Es ist ein großer hoher Raum, von der Frühlingssonne durchflutet. In der Mitte ein riesiger Tisch, beladen mit Büchern und Zeitungen, rechts vor der geöffneten Balkontür der wuchtige Schreibtisch, dann der Bücherschrank an der Wand und irgendwo in einer Ecke hellfarbig bezogene niedrige Sessel um ein winziges Tischchen.

Rauch klingelt. Frau Matuscheit steckt den Kopf durch die Tür und erhält den Befehl, Fräulein Sooster vorzuführen. Rauch bringt sich in leichte Pose: eine Hand auf den Schreibtisch, die andere in die Sakkotasche. Er ist ein Mann von dreiunddreißig, mit großem Gesicht, kräftig ausgebildetem Kinn und ausdrucksvollen, sehr männlichen Zügen.

Als Agnes Sooster eintritt, kann Rauch anscheinend die Pose nicht beibehalten, nimmt straffe Haltung ein. Es handelt sich hier um eine durchaus damenhafte Erscheinung, die auf ihn zukommt. Klein, zierlich, schlank, hellgraues elegantes Kostüm, aparte Kappe, weißblondes Haar quillt vor, große dunkle, ernsthaft fragende Augen.

Rauch setzt sich in Bewegung, geht Fräulein Sooster entgegen, Handbewegung auf die Sesselecke: „Bitte Fräulein Sooster, wollen wir dort Platz nehmen?"

Als sie einander gegenübersitzen, räuspert sich Christian Eduard, fährt mit der gepflegten, hübsch gebräunten Hand über das glatte Kinn, lächelt und sagt endlich: „Also . . ., Herr Ellinger läßt etwas von sich hören. Eine seltsame Form, die er da gewählt hat . . ."

Agnes zieht die dunklen Brauen in die Höhe, lächelt gleichfalls und gibt, mit lässiger aber wohlklingender Altstimme und guter Aussprache, folgende Erklärung von sich:

„Herr Rauch . . . im vergangenen Sommer . . . vor ungefähr dreiviertel Jahren gab es eine Begegnung zwischen Ihnen und Herrn Ellinger. Sie wird Ihnen kaum entfallen sein, nicht wahr? Promenade von Norderney, ein schöner Tag damals, mit seidigem Wind, wie mir Herr Ellinger erzählte . . . ja, Sie prallten aufeinander. Und am Abend . . . in einer Bar . . . kam es zu einem Vertrag zwischen Ihnen und Herrn Ellinger. Sie verpflichteten sich, innerhalb des nächsten halben Jahres einen Roman zu schreiben, einen sehr spannenden Kriminalroman . . . in der Art wie Ihr „Seehund" . . . für den Zeitungskonzern Herrn Karl Ellingers. Als Gegenleistung übergab Ihnen Herr Ellinger noch am gleichen Abend einen Scheck in gewisser Höhe . . . Nachdem aber nunmehr . . . nach dreiviertel Jahren . . . in dieser Sache Ihrerseits . . . nichts geschehen ist . . . hat sich Herr Ellinger entschlossen, etwas zu unternehmen . . ."

Während Agnes Sooster eine Pause eintreten läßt, duckt sich Christian Eduard, schiebt das Kinn vor, verankert seine großen Augen in denen der jungen Dame. Doch Agnes läßt sich durch diese Geste nicht aus ihrer ernsthaften Ruhe herausbringen. Sie legt eine zarte und wohlgepflegte Hand vor sich auf den Tisch und fährt in ihrer Rede fort:

„Herr Rauch . . . . Herr Ellinger zweifelt natürlich nicht daran, daß die ihm versprochene Arbeit . . . innerhalb der nächsten zehn Jahre ausgeführt wird. Leider aber braucht er jetzt Ihren Roman, jetzt, in diesem Jahre . . . sagen wir mal . . . innerhalb der nächsten beiden Monate. Es wird Ihnen ja nicht unbekannt sein, daß der Name eines Christian Eduard Rauch augenblicklich einen besonders guten Klang hat, nachdem der „Seehund" ein Welterfolg wurde. In zehn Jahren wird man Sie und Ihren „Seehund" vielleicht vergessen haben."

Rauch hat sich während der letzten Worte zurückgelehnt, starrt gegen die Decke. Die Art der jungen Dame bringt Verwirrung über ihn. Außerdem schämt er sich ein wenig, daß er sein Wort nicht gehalten hat. Er muß nachdenken. Endlich kommt Klarheit über ihn, er sucht die Augen Fräulein Soosters, lächelt wie ein Junge, zeigt ein einwandfreies Gebiß.

„Hm, Tja. Ich bin bereit, demütig meine Schuld einzugestehen. Wollen Sie bitte Herrn Ellinger folgendes ausrichten: ich war in diesen ganzen Monaten mit außerordentlich wichtigen Dingen beschäftigt. Es fehlte mir an Zeit, den Roman zu schreiben. Leider aber bin ich auch jetzt noch nicht in der Lage . . . ich habe keinen passenden Stoff . . . und außerdem lassen mir die Dinge, von denen ich soeben sprach, keinerlei Zeit. Herr Ellinger muß entscheiden, ob er ein halbes Jahr warten will oder ob er es vorzieht, die Summe zurückzunehmen."

An Agnes' Augen glitzert scharfer Glanz auf, sie hebt trotzig den Kopf, ihr Ton hat letzte Entschiedenheit.

„Herr Rauch, wir bestehen auf unserm Vertrag. Für uns gibt es keine anderen wichtigen Dinge. Wir sind Kaufleute und lassen uns nicht abwimmeln. Sie müssen mir — so hat es Herr Ellinger, mit dem Sie ja eng befreundet sind, beschlossen — den versprochenen Roman binnen acht Wochen in die Maschine diktieren . . . . ."

Rauch springt auf, läuft wie ein Löwe über die weite Fläche seines Arbeitszimmers. Dann bleibt er vor Agnes Sooster stehen, durchbohrt sie mit dem Gefunkel seiner Hornbrille.

„Diktieren!! Ich . . . diktieren . . .?! Niemals. Ich habe noch nie jemanden eine Zeile diktiert. Ich kann es überhaupt nicht. Ich muß mit der Hand schreiben. Ich bin ein nächtlicher Arbeiter. Und außerdem habe ich mich in meinem ganzen Leben noch nie von einer Frau unterkriegen lassen, Fräulein Sooster. Das möchte ich so nebenbei bemerkt haben . . ."

Jetzt trägt Agnes Sooster ein famoses demütiges Lächeln zur Schau: „Aber Herr Rauch, die Idee ist ja gar nicht von mir . . ."

„Erzählen Sie nichts, mein Fräulein! Von Herrn Ellinger etwa? Ich bin mit Karlchen Ellinger zusammen zur Schule gegangen. Ein hervorragender Mensch, ein feiner Kopf, ein herzensguter Kerl . . . aber Phantasie? . . . Nein, das ist seine schwache Seite . . . Sie . . . Sie . . . Fräulein Sooster . . . Sie haben ihn auf diese schändliche Idee gebracht . . . Sie haben ihm diesen Plan unterbreitet. Ich bin doch Menschenkenner . . . mir können Sie nichts erzählen."

Agnes antwortet nicht sofort, sie lacht erst einmal, sie lacht ein blühendes gesundes Mädchenlachen, sie lacht ihn einfach aus.

Wirkung: Christian Eduard fällt in gelinde Raserei. Wieder saust er durch das Zimmer, wieder bleibt er vor ihr stehen. Aber diesmal ist seine Stirn lebhaft zerfurcht.

„Fräulein Sooster", sagt er und in seiner Stimme bebt der Zorn, „ich schätze diese Art der modernen Frau, in der Sie sich mir gegenüber produzieren, durchaus nicht. Merken Sie sich das! Ich hasse es, wenn eine Frau versucht, irgendwelchen Zwang auf einen Mann auszuüben. Ich bin ein altmodischer Mensch, was das Verhältnis der Geschlechter zueinander anbetrifft!"

Während dieser Worte bekommt Agnes kugelrunde Augen, sie ist ernstlich erschrocken, entsetzt.

„Meine Güte", sagt sie endlich, „Sie sind ja ein schrecklicher Tyrann. Das hätte ich Ihnen wirklich nicht zugetraut. Wie man sich doch täuschen kann . . ."

Dieser scheinbare Rückzug der jungen Dame gefällt Christian Eduard ausgezeichnet. Er ist plötzlich milde wie ein Lamm, er beugt sich vor, legt die Hand auf die Sessellehne und betrachtet mit einem gewissen Wohlwollen das feine und ausdrucksvolle Mienenspiel dieser Agnes Sooster.

„Liebes Fräulein Sooster", antwortet er mit wohlwollender Milde, „es freut mich, daß Sie bereuen. Deshalb wollen wir in Frieden auseinandergehen. Glauben Sie mir: ich würde furchtbar gern mit Ihnen zusammen arbeiten . . . aber . . . ich kann nicht diktieren . . . meine Arbeitsmethode ist eine ganz andere . . . und außerdem fehlt es mir an Zeit . . . Sie können es mir ruhig glauben. Meine Arbeit liegt augenblicklich auf einem ganz andern Gebiet . . ."

In diesem Augenblick rattert das Telephon. Rauch flitzt zum Schreibtisch hinüber, nimmt den Hörer, meldet sich . . .

Es ist sehr still im Zimmer — Rauch wohnt in einer ruhigen kleinen Querstraße, draußen in Wilmersdorf — und so kann Agnes ziemlich gut die Antworten einer sehr tiefen, sonoren Männerstimme verstehen.

Rauch gleichmütig: „Ich bitte Sie, mir Ihren Namen zu nennen."

Antwort: „Bedaure . . . ist mir nicht möglich . . . dieser Anruf kommt sozusagen aus dem Nichts, verehrter Herr . . ."

„Anonyme Anrufe nehme ich nicht entgegen, bedaure. Ich muß anhängen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Eröffnung der Herbstspielzeit

im Universum mit „Nie wieder Liebe“

Die verhältnismäßig kurze Pause der Sommermonate, die man, zur Ausfüllung gewissermaßen nur filmisch überspielt hat, wurde von der „Universum“-Leitung dazu benutzt, das Theater innerlich und äußerlich mit neuem Schmuck der Farben und Linien zu versehen. So bietet das Universum nun auch äußerlich den rechten Rahmen, um die neue Herbstspielzeit festlich zu eröffnen. Der ausgezeichnete Besuch des ersten Tages ließ denn auch erkennen, daß das Publikum wieder filmfreudig und filmaufnahmefähig genug ist.

Der Hauptschlager des Eröffnungsprogramms ist der neue Film „Nie wieder Liebe“. Er führt die Beschauer auf die See und einige angrenzende Erdteile. (Dem „Milieu“ entsprechend, war übrigens das ganze Personal des Universums in Marineuniformen gesteckt worden.) Der bekannte Schwank „Dover-Calais“ von Julius Berstel, der auch im Nationaltheater vor zwei Jahren gespielt wurde, hat die Grundlage zu der allerdings sehr freien und kaum noch die Idee andeutenden Bearbeitung von Cube und Litwak gegeben. Es handelt sich kurz gesagt um die Durchführung einer Wette, daß der Frauenliebling und

Lilian Harvey

Frauenjäger Sandercroft fünf Jahre ohne Frauen auskommen will oder kann. Das Wettobjekt beträgt 500 000 Dollar. Um sie zu erringen, kreuzt Sandercroft mit seiner Jacht und einer wütend-weiberfeindlichen Mannschaft auf allen Meeren der Erde umher. Aber zwischen Dover und Calais ereilt ihn das Schicksal in Gestalt einer angeblichen Journalistin Gladys, die es mit Hilfe eines gewagten Tricks durchsetzt, an Bord der Jacht zu kommen. Natürlich verdreht sie allen die Köpfe und selbst Sandercroft läuft Gefahr, seine Wette zu verlieren, wenn nicht Gladys selbst ihr Herz an ihn verloren hätte. So gewinnt Sandercroft das entzückende Persönchen und seine Wette in einem.

Die filmische Ehe hat diesmal Lilian Harvey, die die Gladys spielt, mit Harry Liedtke, dem der Sandercroft anvertraut worden ist, eingegangen. Sie ist ein quecksilbriger Landbub, der aber auch fraulische Liebreize nicht fehlen. Harry Liedtke ist, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, diesmal nicht der liebenswürdige Schwerenöter und Herzensbrecher, sondern ein ernster Mann, der mit sich selber ringt, ungewohnte Anforderungen, die er aber verhältnismäßig gut erfüllt. Das Dreieck der Hauptdarsteller wird durch den unverwüstlichen Felix Bressart geschlossen, der trotz gelegentlichen Uebertreibungen das tragende Element des befreienden Lachens bildet. Regie und Photographie sind teilweise ausgezeichnet. Die Idee, den diesjährigen Karneval von Nizza unauffällig in die Handlung einzuflechten, ist vortrefflich. Das Ziel, ein filmisches Lustspiel zu erreichen, ist zwar nicht völlig erreicht, aber im ganzen gehört der Film „Nie wieder Liebe“ zweifellos zu den besten Schlagern der Ufa-Produktion der letzten Zeit.

Auch das Beiprogramm wahrt den Charakter der besonderen Bedeutung der neuen Spielzeit. Der wissenschaftliche Lehrfilm von der Befruchtung der Pflanzen ist außerordentlich interessant, nicht minder die Wochenschau, wogegen das filmische Ufa-Kabarett nicht ganz in den Rahmen paßt. Das monotone Schwarz-Weiß entspricht nicht dem, was man von einem Kabarett, das nebenbei auch auf Farbe abgestellt ist, verlangen muß. Die eigentliche Varieté-Nummer, die die ikarischen Spiele der Familie Lorch zeigt, ist unübertrefflich. Hier ist wohl wirklich das Letzte, was auf diesem Gebiet zu leisten ist, herausgeholt. Es war daher kein Wunder, daß gerade diese Nummer den stürmischen Beifall des Publikums errang.

Wenn das „Universum“ auch in den kommenden Wochen und Monaten das hält, was es gestern versprochen hat, gehen wir einer ausgezeichneten Filmsaison entgegen. —r.

*

Scala: „Alraune“

Das Scala-Theater zeigt den Tonfilm „Alraune“, der gerne mit dem stummen Film gleichen Namens verwechselt wird. Hierzu trägt der Umstand noch bei, daß Brigitte Helm in beiden Fällen die Hauptrolle spielt. Der Stoff ist bei dem stummen, wie auch bei dem tönenden Film dem Sensationsroman Hanns Heinz Ewers entnommen und wenn durch den Tonfilm das Thema auch nicht lebendiger geworden ist, so hat es der Regisseur Richard Oswald doch verstanden, Bilder und Szenen von starker Wirkung zu schaffen. Die Atmosphäre des Irrationalen, Dunkeln und an dunkle Geheimnisse rührenden ist wenigstens im ersten Teil treffend wiedergegeben, geht allerdings später in einen konventionellen Gesellschaftsfilm über.

Brigitte Helm als blonder Vamp hat einige Szenen voll stärkster Wirkung und kopiert im Vorspiel Marlene Dietrich. Mit an erster Stelle muß Albert Bassermann genannt werden, der eine starke Leistung zeigt und ganz groß in Ausdruck und Gebärde ist. Auch die kleineren Rollen sind mit ersten Kräften besetzt: Agnes Straub, Käthe Haack, Harald Paulsen, I. Kowahl-Samborski, E. A. Licho u. a.

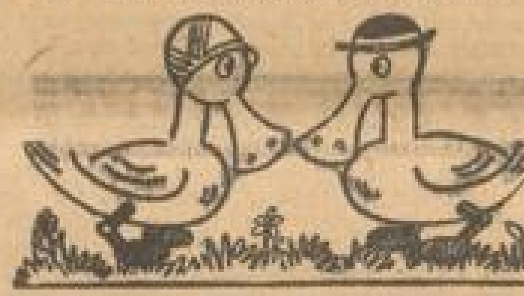
Capitol: „Der Mörder Dimitri Karamasoff“

Der gute Besuch des Capitols gibt zu der Vermutung Anlaß, daß der Erfolg, den der „Mörder Dimitri Karamasoff“ bei seiner Mannheimer Erstaufführung erzielt hat, beim Publikum noch in guter Erinnerung steht. Es kann auch gar kein Zweifel darüber herrschen, daß dieser Film mit zu den besten Spielfilmen der vergangenen Spielzeit gehört. Der russische Regisseur Fedor Ozep geht hier mit der Kamera wie bei einem stummen Film um. Alle Starrheit, die bisher den meisten Tonfilmen anhaftete, ist verschwunden und ein Meisterwerk optischer und musikalischer Höhepunkte ist entstanden, wobei der Musiker Karl Rathaus ein trefflicher Helfer gewesen ist.

Fritz Kortner spielt den Dimitri Karamasoff aus der Fülle eines großen Gefühls, stark, eigensinnig, gewalttätig und ist dann wieder voll kindlicher Reue, daß man ihm den Menschen glauben muß, den er verkörpert. Kortner steht im Mittelpunkt des Films, und das mit Recht. Neben ihm Anna Sten, eine junge Kraft, die ihre hinreißende Beweglichkeit des Ausdrucks auf die Zuschauer überträgt. Bemerkenswert die Leistung von Fritz Rasp in der Rolle des epileptischen Dieners und Dr. Pohl in einer erstaunlich guten Maske des alten Karamasoff.

Wochenend!

Liebling, reiche mir die Hände,
Als Wochenendrich! Wochenende
Wollen wir ins Grüne zieh'n,
Wo die Weekendhäuschen blüh'n!
Vergiß die Schreibmaschine und die Tasten;
Ein Tag Natur, nach sechstägigem Fasten!



Liebling, reiche mir die Hände!
Auch ich vergesse Musterkoffer und Prozente,
Flaue Zeiten, Chef und auch den Laden,
Netto Kasse oder auch in Raten —
Das alles werden wir jetzt mal negieren,
Wenn wir das neue Faltboot ausprobieren.
F. L.

* **Frankenthal**, 14. Aug. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern in voller Gesundheit die Eheleute Fritz Großhans und Maria geb. Merz.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Fußball-Verbandsspiele und Ruder-Meisterschaften

Die hervorstechendsten Ereignisse im Sportprogramm des Sonntags sind die süddeutschen Fußball-Verbandsspiele und die Deutsche Meisterschafts-Regatta in Berlin-Grünau. Daneben gibt es auch in den anderen Sportarten wie Tennis, Radsport, Motorsport, Schwimmen etc. noch einige wichtige Veranstaltungen, allgemein haben aber diese Sportarten ihren Höhepunkt überschritten und sind im Abflauen, nachdem sie die deutschen Meisterschaften hinter sich haben.

Fußball

Am zweiten Spieltag erscheint die süddeutsche Bezirksliga vollzählig auf dem Plan. Sechs Verbandsspiele finden allerdings bereits am Samstag statt und die Sp. Vg. Fürth trug ihr Verbandsspiel gegen den VfR Fürth bereits am Mittwoch aus, um eine seit langem abgeschlossene Reise nach Polen und der Tschechei zu ermöglichen. Auch der BfL Neu-Isenburg, als 11. Verein der Gruppe Main spielfrei, weilt im Ausland und nimmt in Luxemburg an einem Turnier teil. Das süddeutsche Verbandsspiel-Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen: Gruppe Main: 1. FC Hanau 93 — Kickers Offenbach, Germania Bieber — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — Germania 94 Frankfurt, FSV Heusenstamm gegen Union Niederrad, Rotweiß Frankfurt — Sp. Vg. Griesheim; Gruppe Hessen: Viktoria Walldorf — SV 98 Darmstadt, Viktoria Urberach — Olympia Lorsch, SV Wiesbaden — 1. FC Langen, Alemannia Worms — FSV Mainz 05, F. Vg. Kastel — Wormatia Worms; Gruppe Nordbayern: Sp. Vg. Fürth — VfR Fürth (Mittwoch), ASV Nürnberg — 1. FC Nürnberg, FC Bayreuth gegen Sp. Vg. Weiden, FC Schweinfurt — Kickers Würzburg, FV Würzburg — Bayern Hof; Gruppe Südbayern: Teutonia München — Bayern München und DSV München — FC Straubing (Doppelspiel am Samstag), 1860 München — Jahn Regensburg, Wacker München gegen SSV Ulm, VfB Ingolstadt/Ringsee — Schwaben Augsburg; Gruppe Rhein: FV Kirchheim — VfL Neckarau, FC Mannheim 08 — VfR Mannheim, Spvg. Mundenheim — Spvg. Sandhofen, Amicitia Viernheim — FC Sandhausen, Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof (Samstag); Gruppe Saar: Spfr. Saarbrücken — FK Pirmasens, VfR Pirmasens — Borussia Neunkirchen, Weskmark Trier — Saar Saarbrücken, SV 05 Saarbrücken gegen 1. FC Idar, 1. FC Kaiserslautern — FV Saarbrücken; Gruppe Württemberg: FV Zuffenhausen gegen Kickers Stuttgart (Samstag), SV Feuerbach — Union Böckingen, Spfr. Eßlingen — 1. FC Pforzheim, VfR Heilbronn — Germania Brötzingen, FC Birkenfeld gegen VfB Stuttgart; Gruppe Baden: Spvg. Schramberg — Freiburger FC (Samstag), VfB Karlsruhe — Karlsruher FV (Samstag), FC Mühlburg — Phönix Karlsruhe, FV Rastatt — FC Villingen, FC Rheinfelden gegen SC Freiburg. Eine Vorbesprechung der einzelnen Spiele am Saisonbeginn ist unangebracht, wie ja auch der vielfach überraschende Ausgang der Spiele des ersten Sonntags bewies. SpVg. Fürth spielt am Samstag gegen den 1. FC Kattowitz und am Sonntag gegen DFC Prag und der BfL Isenburg nimmt an dem „Dreiländerturnier“ in Luxemburg teil und trifft dort auf den Beerschoot AC Antwerpen und Red Boys Differdingen, den luxemburgischen Meister sowie Union Luxemburg.

Handball

Von den vier süddeutschen Bezirken haben bisher nur Main-Hessen und Rhein-Saar mit den Verbandsspielen begonnen und sind auch am kommenden Sonntag die einzigen, die bereits Punktespiele austragen.

Schwimmen

Ein internationales Schwimmfest in Bocholt ist vor den Europameisterschaften in Paris, die acht Tage später stattfinden, das einzige und wichtige Ereignis im „nassen Sport“. Nikar Heidelberg unternimmt eine Reise nach der Schweiz und absolviert dort einige Starts.

Leichtathletik

Süddeutschland verzeichnet am Sonntag vier Veranstaltungen von Bedeutung. In Frankfurt geht ein interessanter Gruppenkampf Main gegen Hessen in Szene, in Ulm wird ein Klubkampf Ulm 94 — SC Ungarn gestartet und außerdem gibt es für süddeutsche Athleten offene Kämpfe auf den Plätzen Kork bei Kehl und in Erlangen. Aus dem Reich meldet der Terminkalender zwei internationale Sportfeste in Berlin und bei den Krefelder Preußen, ferner nationale Feste in Braunschweig und Diez und schließlich den Frauen-Repräsentativkampf zwischen West- und Norddeutschland in Bielefeld. Im Ausland gehen deutsche Athleten beim Städtekampf Amsterdam — Duisburg an den Start und außerdem interessiert noch der in Paris zum Austrag kommende Länderkampf zwischen Frankreich und der Schweiz.

Rudern

Die deutsche Meisterschaftsregatta in Berlin-Grünau bedeutet Höhepunkt und Abschluß der diesjährigen deutschen Ruderfaison. Ist das Meldeergebnis zahlenmäßig auch nicht zu hoch ausgefallen, was angesichts der trostlosen Wirtschaftslage zu begreifen ist, so bedeuten die abgegebenen Meldungen qualitativ doch sehr viel. Gemeldet sind 7 Boote zum Einer, 9 zum Riemenzweier, 8 zum Doppelzweier, 4 zum Vierer ohne und 6 zum Vierer mit Steuermann und 5 zum Achter. An der Regatta sind auch drei Wiener Boote beteiligt. Aus Süddeutschland starten: Paul-Frankfurt-Oberrad im Einer und Amicitia Mannheim in den beiden Vierern und im Achter. — An der Europameisterschaft in Paris sind 16 Nationen mit 56 Booten und 229 Ruderern beteiligt. Deutschland und England, die dem Internationalen Verband nicht angehören, sind nicht beteiligt.

Tennis

Auf dem Feldberg im Schwarzwald hat am Mittwoch in guter nationaler Besetzung ein Tennisturnier begonnen, das am Sonntag seinen Abschluß erfährt. Aus dem Ausland sind nur die finnischen Meisterschaften aus Helsingfors zu erwähnen, die keine besondere Bedeutung gewinnen.

Golf

Nach den am Vorsonntag in Frankfurt ausgetragenen Herrenmeisterschaften folgen die Titelkämpfe der Damen am Wochenende in Hamburg. Titelverteidigerin ist Frl. Nora Benzinger-Frankfurt.

Radsport

Hier gibt es mit dem langsamen Beginn des Herbstes auch nicht mehr viel offene Bahnveranstaltungen. Auf der Berliner Olympiabahn geht ein Steher-Länderkampf Deutschland—Frankreich in Szene, in dessen Rahmenprogramm auch eine Revanche zur Fliegermeisterschaft stattfindet. Am Sonntage veranstaltet die Düsseldorfer Bahn ein Rennen und in Frankfurt zeichnet der Bundesgau des BDR als Veranstalter eines lokalen Steher-Wettbewerbes verantwortlich. Die BDRV steht in Bamberg ihre Bahnmeisterschaften aus. „Rund um Berlin“ und das internationale Straßenfahrer-Kriterium in Genf sind die wichtigsten Straßenrennen.

Motorsport

Nach den technischen Prüfungen vom Dienstag bis Freitag bringen die beiden letzten Tage der Woche beim Deutschland-Flug den eigentlichen Rundflug, der an den beiden Tagen mit Start und Ziel in Berlin die Orte Lübeck (220 Km.), Münster (335), Stuttgart (410), München (205), Wien (370), Breslau (325), Berlin (300) berührt. Insgesamt werden 2130 Km. durchflogen. In München ist die erste Tagesetappe beendet. — Aus dem Ausland sind das Tatra-Bergrennen für Wagen und der Große Preis der U. M. du Midi in Paris für Motorräder zu erwähnen.

Schwerathletik

Der DASB von 1891 bringt in Schonungen am Main und Stuttgart wieder einen Teil seiner Meisterschaften zum Austrag. In Schonungen sind es die Titelkämpfe im Bantam-Gewichtheben und Ringen im Bantam- und Schwergewicht und in Stuttgart Ringen und Gewichtheben im Leichtgewicht.

Pferdesport

Die sonntäglichen Galopprennen steigen in Frankfurt, Karlshorst, Magdeburg, Horst-Emscher, Deauville und Dieppe.

Tennis auf dem Feldberg

Auch das diesjährige Tennisturnier auf dem Feldbergerhof (Schwarzwald) ist vom Wetterpech verfolgt, an den ersten Spieltagen am Donnerstag und Freitag gab es Regen und Sturm. Trotzdem sind alle Teilnehmer eingetroffen und die Spiele konnten bislang auch einigermaßen programmäßig abgewickelt werden. Besondere Ereignisse gab es allerdings noch nicht. Im Damen-Einzel schlug Frl. Zinn-Frankfurt die Freiburgerin Frau Peters leicht 6:0, 6:2. Vom Herren-Einzel sind die folgenden Resultate zu erwähnen: Dr. Buß-Mannheim — Lilienthal-Karlsruhe 6:1, 6:3; Oppenheimer-Mannheim — Dahler-Freiburg 6:0, 6:1; Siegler-Mannheim — Krafft-Freiburg 6:4, 6:8, 6:2; Weihe-Freiburg — Haase-Freiburg 6:1, 6:2.

Uhren schmücken u. beleben das Heim

Kaufen Sie aber nur eine Qualitätsuhr. Aus der weltberühmt. Uhrenstadt liefere ich Standuhren ab RM. 59.- Wanduhren ab RM. 19.- direkt a. Private, geg. angenehme Teilzahlung, fracht- und verpackungsfrei. Mehrjährige Garantie. Beglaubigt. Anerk. Verlangen Sie sofort Katalog - - -

Karl Lauffer, Uhrenfabrikation Schwenningen a/N.

G513

Wir reparieren auch die älteste Füllfeder für wenig Geld tadellos

Oberrhein-Füllfederhalter-Fabrik-Zahn-Lehr & Co. Mannheim

Annahme nur bei:
Josef Arat, H 3, 7a
Hch. Braun, P 7, 18
G. Fessenmeyer, P 1, 3
A. Freitag, D 2, 7
H. Futterer, Schwetzingerstr. 101
A. Häfner, Seckenheimerstr. 30a
C. Heister, B 7, 4
Chr. Hohlweg, D 4, 3
H. Isselstein, B 5, 12
Eg. Horcher, Tullastr. 13
Hch. Köhler, T 6, 17
Hch. Köhler, Rupprechtstr. 17
Jos. Nohler, Seckenh'str. 90
Fr. J. Kraut, Q 6, 5
Fr. J. Kraut, U 1, 8
Hetlen, H. u. R., D 1, 5/6
R. u. E. Walter, Jungbuschstr. 8
Fr. Zimmermann, Q 3, 1
In Ludwigshafen
A. Lehnstädt, Bismarckstr. 21

Büchersachverständiger

mit langjähriger Praxis, durchaus zuverlässige Persönlichkeit, empfiehlt sich für Buchhaltung und Steuersachen.

Angebote erbeten unter Y S 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9040

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 45. Lebensjahre ist die Aderverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin / Kaulsdorf 263 zugesandt wird. G90

Auto

von Selbstfahrer für Stadt u. Umgeb. zu mieten gesucht. Preis pro Kilometer. Angeb. mit Angaben d. Wagentyps unt. J G 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9095

Sie bauen vorteilhaft mit der Schäfer'schen Leichtbeton-Hohlkörperplatte

für Decken, Wände und Dächer (freitragend und eingespannt). Anwendungsgebiet: Wohnungsbau, Werkstätten, Garagen u. Kleinbauten aller Art, Geländeeinfassung etc. etc. Beste Referenzen.
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11, Tel. 270 11. G966

Autarbeiten

Matratzen u. Diwans werd. prompt u. billig übernommen. Komme überall. Karte genügt. *9115 Ferlig, J 2, 16.

Großer Rabatt-Verkauf vom 15. August bis 5. Septbr.
Großer Rabatt-Verkauf vom 15. August bis 5. Septbr.
20% Nachlaß auf Fahrradzubehör — Gummi — Markenartikel ausgenommen

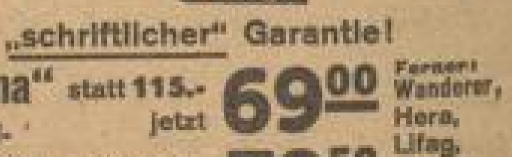
Es gelangen sowohl in J 1, 7, Breite Straße (Eingang achten) als auch in N 4, 18, nähe Strohmarkt, zum Verkauf:

ca. 1250 Qualitäts-Fahrradmäntel 1500 Qualitäts-Fahrradschläuche 300 Leder-Fahrradsättel

ca. 1450 Stück

ca. 600 Stück ca. 500 Stück Verschiedene Gepäckträger

Ferner 500 Paar Pedale, Ketten, Netze, Schlösser



160 Fahrräder

nur „fabrikneue“ Maschinen mit „schriftlicher“ Garantie!

Hessräder Original alles Modelle 1930/31 jetzt 39.00 statt 69.- jetzt 52.50
„Suprema“ Original- in kompletter Ausstattung statt 115.- jetzt 69.00 statt 128.- jetzt 72.50
Ferner: Wanderer, Hera, Lifag, Ballon usw. usw. billig, billig

6 Nähmaschinen zu jedem annehmbaren Preis, fabrikneu. — Motorradzubehör zu konkurrenzlosen Nettopreisen — Sportartikel — Pullover — Sweater — Trainingsanzüge usw.

MOHNEN

Mohnen laufen - billiger kaufen!

Standesamtliche Nachrichten

PHOTO-Bildnisse jeder Art
Brautbilder / Vergrößerungen
zu billigen Preisen
Photographie H. Bechtel, O 4.5
am Strohmarkt — Fernruf 27314

Machen Sie bitte einen Versuch
mit meinen extrafeinen, sehr ergiebigen,
Orange-Pekoe-Goldspitzen
¼ Pfd. Mk. 1.50
Schokoladenhaus **Rinderspacher**
N 2, 7 — Kunststraße — Tel. 31802

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 8) — Telephon 33568
Haltestelle Rheinstraße. — Staatl. genehmigt.
Ia. Referenzen von Staats- und städtischen Behörden.

Detektiv Auskunftei Hansa
Detektivbüro „Hansa"
Robert Wörnert, ehem. Polizeibeamter. Absolv. staatl. Polizeischule
Verschaffeltstr. 35 (Ecke Langerötterstr.) Tel. 51362
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen. Spez.: Ehe- und Alimentenprozessen. Hervorragende Erfolgsnachweise.
Grundreell, absolut zuverlässig. — Erste Empfehlungen.

Trauringe
alle Formen und Preislagen
vorrätig bei
Cäsar Fesenmeyer
Breite Straße P 1, 3

Café-Restaurant Rosenhain
Treffpunkt der Friedhofbesucher
zwischen beiden Haupteingängen gelegen
Angenehmer Aufenthalt mit Sommerterrasse.
Sorgfältige Bedienung in Ia. Kaffee - Kuchen
Eis — Wein und Biere.

H. Barber
N 2, 10 — Tel. 20555
Wasser — Licht — Wärme — Radio
Junker & Ruh Gasherde mit Backofen
weiß emailliert . . . . 88.—
1. Rate 4.90
Gasbadeöfen mit Brause von 80.- an.

en gros — en detail
HOPPE
Hausfrauen erwachet!
Kauft nur noch in dem immer wieder bewährten Spezialgeschäft am Platze:
Qualitäts-Kaffee
pro ¼ Pfd. RM. -.50, -.65, -.75, -.80, -.90, 1.-, 1.10
Lucullus-Tee in Packungen
RM. -.20, -.40, -.70, -.80, -.90, 1.- usw.
Ia deutsch. u. holl. Kakao
in Packungen RM. -.40, -.45, -.50, -.65
Haushaltkakao ¼ Pfd. RM. -.25
N 3, 8 Kunststraße — Tel. 31069 — J 1, 6 Palasttheater

Verkündete:

August 1931

Fabrikant Hans Flörsheim — Ellengard Leiter
Metallpolierer Albert Rey — Hilda Scheuermann
Friseur Josef Borowski — Magdalena Frey
Kfm. Karl Eug. Rees — Gertrude Henriette Lilli Helk
Gärtner Herbert Wobler — Mathilde Vogel
Ratschreiber Max Meyer — Emma Bauer
Tüncher Gustav Bahm — Marie Barbara Stierlin
Fabrikarbeiter Ernst Merkel — Luise Offenloch
Kottenmstr. Jakob Walter Windisch — Elisabeth Rasch
Hauptschriftleiter Dr. phil. Michael Joh. Herm. Engfram und Gertrud Heger
Lederfabrikarbeiter Johann Georg Kaiser — Margareta Knapp
Angest. Adam Holzner — Luise Kellner
Dipl.-Ing. Heinrich Lobscheid — Cora Mary Fontein
Bezirksmonteur Karl Kirchbaum — Sophie Stäbtner
Gärtner Franz Steinruck — Gertrud Pauline Emilie Theile
Kaufmann Josef Hofstetter — Lina Dreher
Wagner Georg Scheill — Rosa Weidenstein
Metzger Friedrich Lamparth — Rosa Bühler
Vulkaniseur Wilhelm Sterbauer — Marie Zink
Arbeiter Hubert Schmidt — Anna Gabler
Kaufmann Philipp Leonhard — Hedwig Pfisterer
Tüncher Jakob Baum — Elisabeth Dehler
Ing. Hugo Schoen — Anna Maria Simon
Schneider Joseph Rammer — Margareta Hartmann
Eisendreher Heinrich Lautersbach — Elsa Ebeder
Galvaniseurankalrbei. Ludwig Gammel — Frieda Andris
Eisendreher Valentin Rhein — Margareta Brsler
Kaufmann Karl Krug — Marie Kerber
Zimmermann Reinhard Diemer — Maria Englert
Schlosser Sebast. Appel — Elisabeth Albrecht geb. Bäcker
Fuhrm. Fel. Neudeck — Katharina Fontagnier geb. Neudecker
Pohlschaffner Joh. Lemerdin — Susanna Sturm
Kaufmann Willi Schmitt — Elisabeth Hafemann
Installateur Friedrich Kielheimer — Regina Ganzert
Metzger Jakob Haag — Emma Bialoch
Arbeiter Adolf Bräble — Frieda Hahn
Gefängnisaufseher Mikel Ordung — Hilda Mayer
Flugleitungsassistent Wilhelm Brune — Gertrud Seckel
Versicherungsbeamter Wilhelm Huttmann — Anna Frey
Hilfsarbeiter Wilhelm Meßner — Theresia Zöller
Schreiner Friedrich Klein — Erna Beckenbach
Oberlehrer Gustav Weller — Erna Strube geb. Schulze
Gipser August Müller — Anna Gräber
Finanzsekretär Eugen Schaub — Antonia Mülbert

Geborene:

Juli 1931

Magazinarbeiter Peter Braun 1 T. Amalie Hedwig
Schaltwärter Josef Ganzhuhl 1 T. Thea Sofia
Packer Edmund Diefenbach 1 S. Edmund Jakob
Prokurist Valentin Oswald 1 T. Charlotte Käte
Drogist Karl Walter 1 S. Herbert Karl
Spengler Hermann Schmittinger 1 S. Manfred Philipp und 1 S. Egon Johann
Fabrikarbeiter Karl Meyer 1 T. Lydia
Kranenführer Wilhelm Wildermuth 1 T. Anna Wilma
Schmied Isidor Mühldunger 1 T. Edith Ida
Bäcker Otto Heinrich Schmitt 1 S. Roland Martin
Arbeiter Gebhard Vogler 1 S. Anton
Elektromeister Karl Kinzler 1 T. Johanna Mathilde
Fabrikarbeiter Rudolf Koch 1 T. Ruth
Kaufm. Christian Georg Dörrschied 1 T. Gisela Elfriede
Kellner Georg Kielmayer 1 S. Georg
Bauunternehmer Karl Fleck 1 T. Elisabeth Maria Sofie
Arbeiter Heinrich Wies 1 T. Margareta Gertrud und 1 T. Barbara Violette
Kaufmann Ernst Adolf Klein 1 S. Arno Ernst Hans
Bühnenarbeiter Valentin Koob 1 S. Werner
Schneider Friedr. Ulrich 1 S. Gerhard Anton Alfred
Hilfsarbeiter Josef Hohmann 1 S. Heinz
Gipser Philipp Kraft 1 T. Rosemarie Elisabeth
Generalsekr. Dr. phil. Franz Rohr 1 S. Franz Gerhard
Lagermeister Heinrich Wiering 1 S. Hermann
Stadtarbeiter Philipp Emil Kiempp 1 T. Helga Greta
Eisendreher Heinrich Gittlingmeier 1 S. Manfred Karl
Former Gustav Eugen Frosteg 1 T. Ruth Irmgard
Kfm. Ernst Schulze 1 S. Erhard Paul Hermann
Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Wilhelm Hahn 1 T. Gertrud Anna Helene
Oberheizer Georg Diez 1 T. Magdalena Maria Elisabeth
Bert.-Insp. Karl Hübner 1 S. Karlheinz Wilhelm
Ing. Adam Herm. Schnitzler 1 S. Lothar Adolf Martin
Bäcker Gottlieb Maierhöfer 1 S. Edmund Willi
Polizeiwachtmeister Karl Adolf Hag 1 T. Anneliese Eva
Prokurist Max Heinrich Constantin 1 S. Hans Helmut
Glasarbeiter Arthur Roth 1 S. Erwin Johann
Stuckateurarbeiter Philipp Hartmann 1 T. Inge Luise
Fuhrmann Hermann Schmid 1 S. Horst Hermann
Ing. Karl Koch 1 S. Hermann Andreas Jakob und 1 T. Regina Sofia Elsa
Lederzuschneider Hans Meyer 1 T. Helga Erika
Schreiner Adolf Hartmann 1 S. Adolf Matthias Walter Erwin
Wagner Adam Schollmeier 1 S. Heinrich Adam Werner
Kfm. Wilhelm Zeilfelder 1 S. Wilhelm Jakob

Trinkt natürliche **Tafelwässer · Heilwässer Kurwässer**
Hauptniederlage: **Peter Rixius**
G.m.b.H. Mineralwasser-Spezialgeschäft
Mannheim / Telephon: 26796 und 26797

Getraute:

Juli—August 1931

Dipl.-Kaufmann Rich. Eisenlöffel — Elsie Leibl
Kolonialwarenhändler August Schwarze — Elisabeth Würthele
Hilfsarbeiter Hermann Krug — Maria Hellwig geb. Etienne
Kottenmeister Ludwig Winter — Joh. Riedschläger
Hauptlehrer Erich Bau — Lydia Seleniseter
Dipl.-Landwirt Walter Ruppert — Berta Bretnüß
Friseur Ernst Scheuermann — Maria Rupprecht
Schreiner Willi Fuchs — Luise Hetz
Zimmermann Georg Moulderich — Hildegard Bechtold
Kottenmeister Karl Person — Wilhelmine Pflumm
Polsterer Karl Mehler — Juliana Gehrig
Lehrer Siegfried Behner — Hermine Jehmann
Kottenmeister Josef Kromer — Alice Herberich
Lehrer Karl Scheerer — Ella Brechenmeier
Maler Karl Theobald — Eva Klingenmaier
Elektrotechniker Hans Hell — Elisabeta Scherer
Tagl. Johann Grethinger — Klara Lehle
Maurer Otto Hobich — Elsa Zettinger
Kraftwagenführer Emil Schüller — Berta Hurrle
Schuhmacher Philipp Holzinger — Anna Bäuer
Kottenmeister Otto Frey — Käthchen Beck
Arbeiter Joh. Gutenkiebel — Elise Siebs
Berufsfeuerwehrmann Wilh. Imhof — Mathilde Bayer
Eisendreher Gustav Häfner — Emilie Kampp
Kfm. Walter Grünwald — Dr. philol. Eleonore Strauch
Verwaltungsass. Friedrich Hönig — Anna Beck
Kfm. Angestellter Felix Kaufmann — Helene Herrmann
Obermeister Gust. Eberhardt — Elise Römer geb. Kiefel
Schuhmacher Bernh. Münch — Anna Ell geb. Remelius
Musikhochschullehrer Herbert Bertram — Irma Schenk
Desinfektionsgeh. Hermann Groß — Johanna Leik
Spengler Wilhelm Henninger — Karoline Lehr
Lackierer Karl Walz — Frieda Kräy
Kaufmann Rudi Weinreich — Wilhelmine Kaspar

Gestorbene:

Monat Juli 1931

Malermeister Georg Philipp Kraus, 57 J. 8 M.
Zigarrenhändler Adrian Schmitt, 73 J. 8 M.
Monteur Hermann Dorik, 64 J. 7 M.
Ledige Diakonisse Luise Katharina Schönleber, 48 J. 5 M.
Akkordant Friedrich Elläßer, 81 J. 9 M.
Ledige Plisseerin Barbara Vogelgesang, 45 J. 6 M.
Christine Luise geb. Heuchel, 31 J. 11 M., Ehefrau des Tünchermeisters Jakob Dürer
Tapeziermeister Victor Geißler, 50 J. 8 M.
Günter Jakob Oswald, 10 M. 20 Tage
Sophie geb. Poderta, 68 J. 1 M., Ehefrau des Zollassistenten Friedrich Karl Bender
Drahtzieher Adam Metz, 47 J. 1 M.
Justine geb. Zimmermann, 66 J. 8 M., Ww. des städt. Aufsehers Ludwig Brückel
Lore Häusermann, 6 J. 8 M.
Lediger Kaufmann Wolfgang Beyer, 23 J. 4 M.
Katharina Elise, geb. Reichert, 30 J. 8 M., Ehefrau des Eisenbahnschaffners Georg Heinrich Eisenhardt
Berta Emilie Hör, 6 J. 9 M.
Rentenempfänger Karl Berg, 77 J. 7 M.
Ottilie geb. Hegel, 63 J. 8 M., Ww. des Fuhrmanns Georg Philipp Schmitt
Edgar Werner Süß, 9 M. 28 Tage
Marie geb. Gooß, 76 J. 11 M., Ww. des Oberbauaufsehers Moritz Tauberbach
Arbeiter Wilhelm Barth, 78 J. 6 M.
Rentenempfänger Georg Michael Seitz, 66 J. 2 M.
Maria Anna geb. Ruh, 57 J. 9 M., Ehefrau des Eisenbahnschaffners Valentin Herdert
Eugen Deutschel, 2 M. 19 Tage
Lediger Schlosser Heinrich Kühn, 26 J.
Led. Stenotypistin Maria Katharina Martin, 31 J. 11 M.
Willi Kern, 8 J. 5 M.
Margareta geb. Stiegele, 79 J. 10 M., Ww. des Werkmeisters Gustav Keller
Polizeihauptwachtmstr. Hieronymus Eberl, 32 J. 5 M.
Eichmeister Friedrich Gustav Biermann, 56 J. 10 M.

sind Qualitäts-
MOEBEL BILLIG
Formschön und elegant.
Besuchen Sie uns unverbindlichst!
Hirsch & Derschum / P 6, 20

Herde - Öfen
Gasherde
Eisschränke
Emil Maier
Eisenhandlung
Seilerstr. 29 — Tel. 28238

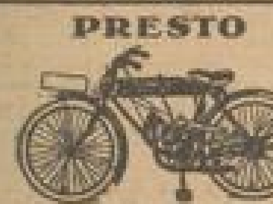
Geld! Zum Kauf von Möbeln etc. zur Entschuldung, Gründung einer Existenz **zinslos, langfristig, unkündbar**
Spar- und Tilgungsrate, für je 1000 RM. Darlehen 5 RM. monatlich. - **Kurze Wartezeit, streng reell!**
Prospekt kostenlos und unverbindlich durch
Allg. Mobiliar Zweckspakasse, Aachen
Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

Pelze
kaufen Sie
jetzt billiger
J. Kretschmer
Kürschner
S 1, 6 — Breitestraße
Telephon 32129
(im Hause Mettner 1 Treppe)
Reparaturen, Umarbeiten
Neuanfertigung
jetzt billigst

Schnellfördernden Privatunterricht
in
Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.
erteilt zu mäßigen Honorarsätzen
Privathandelsschule
Schüritz
M 4, 11

MÖBEL
kaufen Sie am besten **vom Fachmann.**
Wir führen alles, was Sie brauchen.
Eigene Fabrikation - Umarbeiten u. Reparaturen.
Gebr. Lehmann, T 3, 2
Möbelgeschäft und Schreinerei

Zähne! Vollständiges Gebiß (32 Zähne) Mk. 80.—. 1 künstlicher Zahn Mk. 2.50, Kautschukplatte 5.—, Umarbeitung pro Zahn 2.—, 1 Reparatur von 2.50 an, 1 Porzellan- oder Silberfüllung 2.—, 1 Goldkrone rein 20 kar. Gold 15.— usw. — 28jährige Berufs-Tätigkeit. Evtl. Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
Dentist E. Kolnberger
Mannheim — G 7, 10 — Tel. 48806
Sprechst. 9–12 Uhr vorm., außerdem bei Voranmeldung

PRESTO

Das billigste, zuverlässige Fahrrad mit Kraftantrieb durch Fichtel & Sachs-Motor
Steuer- u. Führerscheinfrei
Erstklassige Markenräder, Nähmaschinen, Radio, Sprech-Apparate u. -Platten, Auto-, Motor- und Fahrradgummi, sämtliche Ersatzteile
JOSEF SCHIEBER G 7, 15 Tel. 22726
Billigste Preise — Eigene Reparatur-Werkstätte
Günstigste Zahlungsbedingungen

Große **Möbel-Ausstellung**
Sie finden bei mir Möbel in sämtlichen Holzarten und Preislagen
M. Weissberger
S 1, 12 — S 1, 12

Es ist Ihr Vorteil
wenn Sie Ihre **Teppiche** bei uns **entstauben** oder **reinigen** lassen.
Spezialeinrichtung - Langjährige Erfahrung - Größte Sorgfalt.
Färberei Kramer Chem. Reinigungswerk **Tel. 41427**

Gediegene
Wohnungs - Einrichtungen
sehr preiswert.
Heinrich Scharpinet
D 2, 11

KURSE
in Stenographie und Maschinenschreiben für
Studenten(innen)
beginnen am 17. August
Privat-Handelsschule:
Stock
Inhaber und Leiter:
Wilh. Krauß
M 4, 10

Familien-
Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H
R 1, 4-6 — Tel. 24951

Grabdenkmäler
billigst beim **Selbsthersteller**
Granit- und Syenit-Schleiferei
Georg Nassner
Vereidigter Sachverständiger für das Amtsgericht Mannheim
am Friedhof — Mannheim — Tel. 51917
Lieferung auch nach auswärts

Unverwüstlich — aber auch wirklich unverwüstlich ist unser „Schwarzwald" - Anzug
Er ist der ideale Anzug für Beruf, Straße u. Reise und kostet nur **74.—**
erhältlich nur bei
JULIUS ZIEGLER LUDWIGSHAFEN A. RH.
Ecke Kaiser Wilhelm- und Ludwigstraße

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im
Büro Mannheim: B 1, 10 Telefon 30139
Bürostunden von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

MÖBEL waren zu allen Zeiten eine gute **Kapitalanlage!**
In unseren neuen Ausstellungsräumen mit 7 Schaufenstern, finden Sie hervorragende
Speise- und Schlafzimmer-Modelle, sowie die modernsten Küchen
D 2, 11 — **HEINRICH SCHARPINET** — D 3, 7 (früher Opelhaus)

Drei Kilometer tiefes Eis

Alfred Wegeners geniale Prophezeiung – Letzte Begegnung mit dem toten Forscher

Von Dr. L. Abegg

In geradezu erschütternder Weise wird durch die schon veröffentlichte Meldung die Voraussage von Prof. Alfred Wegener bestätigt. Als ich die Meldung las, mußte ich unwillkürlich an den letzten Tag vor der Abreise Wegeners denken. Er hatte vorher schon von den Forschungen gesprochen, die die Expedition in Grönland durchführen sollte, aber

jetzt sprach er zum ersten Mal offen aus, was diese Expedition gerade für ihn bedeutet.

Ich hatte ihn gefragt, auf welche Weise und zu welchem Zweck eigentlich die Eisdickenmessungen unternommen werden sollten, und warum gerade diese Messungen — wie ich aus den Bemerkungen der Expeditionsteilnehmer entnahm — so große Bedeutung haben sollten. Wegener schien nur ungern darüber zu sprechen, aber schließlich noch beim Abschiedsessen

zeichnete er impulsiv das Profil Grönlands auf die Speisekarte,

erklärte die Messungen und, was das wichtigste war, deren Zusammenhang mit seiner genialen und immer noch umstrittenen Theorie der Verschiebung der Kontinente.

Die Art, wie in Grönland die Eisdicke gemessen wird, beruht auf Arbeiten, die mit Hilfe der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft von Dr. H. Mothes im Geophysikalischen Institut der Universität Göttingen durchgeführt wurden. Man kann diese Methode, Eisdicken mit einem seismographischen und künstlichen Erdbeben zu messen, vielleicht am besten mit der Echolotung zur Feststellung der Meerestiefen vergleichen. Wie bereits in der Grönlandmeldung kurz ausgeführt wurde,

beruhen die Messungen auf der Feststellung der Laufzeit von Erschütterungswellen.

In einiger Entfernung vom Seismographen wird Dynamit im Eise zur Explosion gebracht. Den Seismographen erreichen nun zuerst die Wellen auf der Oberfläche des Eises. Die Wellen, die durch das Eis hindurchgehen, werden von dem darunter liegenden Felsenuntergrund zurückgeworfen und erreichen auf diesem Wege ebenfalls den Seismographen. Aus der Zeit, die diese Wellen brauchen, um den Weg zurückzulegen, läßt sich dann der Abstand der Explosionsstelle vom Erdboden, also die Eisdicke, messen.

Wegener erklärte mit großer Bestimmtheit, daß seiner Meinung nach die Dicke der Eisdecke im Innern Grönlands zwischen 2500 und 3000 Meter liegen müsse,

ja, es sei sogar möglich, daß der Erdboden im Innern noch unter dem Meeresspiegel läge. Als ich ihn fragte: „Woher wissen Sie das, Herr Professor?", sagte er: „Ja, das wollen wir doch gerade beweisen!"

Er ergriff wieder den Bleistift und zeichnete eine Art Schale, die mit einer nach dem Rande abfallenden Masse gefüllt war „So sieht Grönland im Profil aus!" Und zwar bedeuteten die Ränder der Schale die hohen steilen Küstenberge und die Masse, das war nichts anderes als das ungeheure Grönlandeis. „Die Eismassen", sagte er ganz schlicht, „haben das Land im Innern eben eingedrückt."

Hier war also der Punkt, an dem die Dicke des Grönlandeises für seine große erdgeschichtliche Theorie von Bedeutung wurde. Die Annahme Wegeners, daß der feste Untergrund von den Eismassen in die elastische „Sial"-Schicht heruntergedrückt sei, mag zwar zunächst einfach und einleuchtend klingen, führt aber in das dunkelste Gebiet der Geophysik. Noch vor wenigen Jahrzehnten neigte die Wissenschaft zu der Annahme, daß die Erdkruste fest und unbeweglich ist. Unter dieser Voraussetzung ist eine erhebliche Senkung des Erdbodens, wie es nach Wegeners Meinung in Grönland der Fall war, nur sehr schwer vorstellbar. Für Wegener gab es diese Schwierigkeit nicht. Er war von der Sial-Theorie von Airy ausgegangen, daß die Kruste der Erde nicht vollkommen fest ist und daß sich unter der äußersten harten Kruste eine nachgiebige Masse befinde. Die Kontinente unserer Erde haben ursprünglich ein einziges zusammenhängendes Festland gebildet, spalteten sich dann ab und sind noch jetzt in dauernder Bewegung begriffen. Es ist bekanntlich eine wichtige Stütze für Wegeners Theorie, daß der Abstand zwischen dem amerikanischen Kontinent einerseits und Europa-Afrika andererseits immer größer wird. Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß nach dänischen Feststellungen

Grönland jährlich 36 Meter nach Westen wandert.

Die in historischer Zeit festgestellte Hebung der skandinavischen Halbinsel läßt sich nach Wegeners Theorie dadurch erklären, daß dieses Land zur Eiszeit durch ungeheure Gletschermassen niedergedrückt war und sich später, befreit von den Lasten, allmählich wieder gehoben hat, ein Prozeß, der auch heute noch fortdauert.

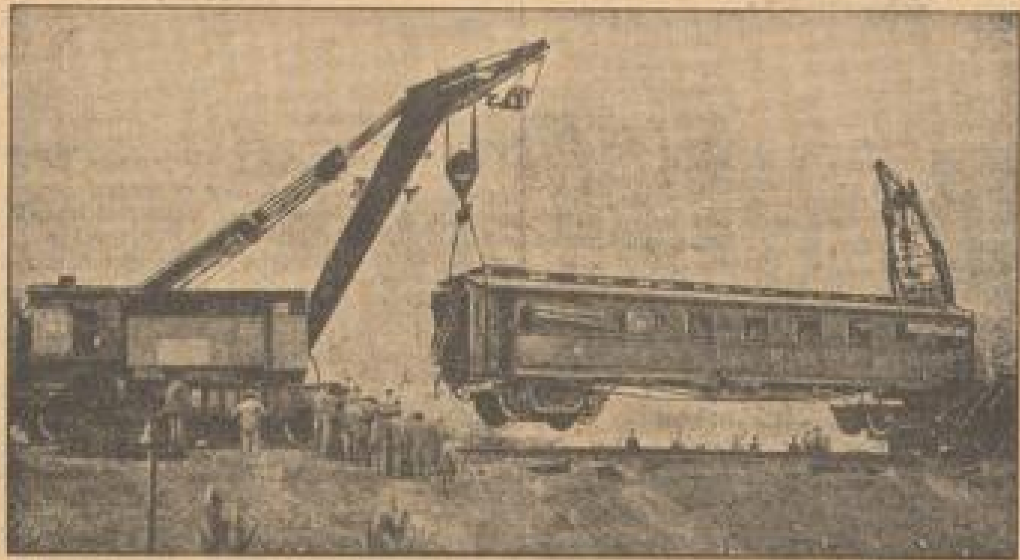
Bis zum heutigen Tage gab es keinen Beweis dafür, daß Wegeners Zeichnung auf der Speisekarte richtig war. Es ist noch gar nicht so lange her, daß ernsthafte Forscher annahmen, im Innern Grönlands müsse es grüne Täler geben! Erst die berühmten Durchquerungen von Nansen, Peary, Quervain und Wegener selbst haben gezeigt, daß sich die Eiswüste über die ganze Insel hinzieht. Wegener war durch die Kombination verschiedener Beobachtungen zu seiner Vermutung der Schalenform gekommen. Meteorologische und glaziologische Forschungen spielten hierbei die Hauptrolle. Ein wichtiger Schritt vorwärts war es, als er im Jahre 1929 auf einer kleineren Expedition im Randgebiet des Inlandeises in einer Höhe von 1500 Meter eine Eisdicke von bereits 1200 Meter messen konnte. Aber wer konnte wissen, daß der Felsuntergrund auch im Innern so niedrig blieb?

Jetzt ist es den Expeditionskameraden Alfred Wegeners gelungen, die in seinem Sinne weitergeführten Forschungsarbeiten zu einem glänzenden Abschluß zu bringen. Der Beweis, ja vielleicht der letzte Baustein einer kühnen Idee und eines Lebenswerkes — acht Monate nach dem Forschertod ihres Trägers und ihres Vorkämpfers.

600 Jahrfeier der Liebfrauenkirche in Oberwesel am Rhein

Die berühmte Liebfrauenkirche in Oberwesel, eines der schönsten, rein gotischen deutschen Bauwerke, besteht am 16. August 600 Jahre.

Vom Füterboger Eisenbahnunglück



Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte.

Von riesigen Kranen werden die umgestürzten Wagen wieder auf die Schienen gebracht. Nach der Beendigung dieser Arbeiten soll eine nochmalige genaue Untersuchung durch die Sachverständigen stattfinden.

Was bringt die Funkausstellung 1931?

Normierung, Rationalisierung u. Verbilligung

Auf den Gewässern Berlins war in den letzten Tagen ein seltsames Fahrzeug zu sehen. Am Steuer stand ein Riesenkapitän, am Bug erhob sich ein Modell des Witzlebener Funkturms, und am Heck des Schiffes präsidierte eine Riesenschallplatte, vor der mehrere, wenn auch unbewegliche Personen saßen. Wie ein Geisterschiff bewegte sich das seltsame Fahrzeug dahin, scheinbar von keinem menschlichen Wesen gelenkt. Dafür aber erhob der Kapitän, der seine Arme und den Kopf bewegen konnte, seine Stimme und forderte auf zum Besuch der in der Zeit vom 21. bis zum 30. August in Berlin stattfindenden Funkausstellung. Man ist bemüht, für diese Schau, die sich stets großer Beliebtheit beim Publikum erfreute, auch in diesem Jahre eine starke Resonanz zu schaffen. Zum ersten Male will man auch versuchen, auswärtigen Gästen den Besuch der großen Schau zu erleichtern. Zu diesem Zweck werden Sonderfahrten aus allen Teilen des Reiches zur Funkausstellung arrangiert.

Soviel Geschäftstüchtigkeit macht ein wenig stutzig. Denn wer stark die Trommel rührt, hat es meist sehr nötig. Tatsächlich ist in diesem Jahre eine besonders große Propaganda für die Große deutsche Funkausstellung notwendig, da sowohl die Zeit der Schau, die gerade in die größte Wirtschaftskrise fällt, nicht sehr günstig ist, und man außerdem damit rechnen muß, daß die sonst auf der Funkausstellung sensationellen Darbietungen und Ausstellungsgegenstände fehlen werden.

Damit soll allerdings nichts gegen den Gedanken einer repräsentativen deutschen Funkausstellung gesagt sein. Nach einer stürmischen Aufwärtsentwicklung ist bereits jetzt eine starke Stabilisierung in dem Bau der Empfangsgeräte eingetreten. Noch vor wenigen Jahren brachte jede Funkausstellung neue Erfindungen und Verbesserungen. Der Apparatebau befand sich ständig im Fluß. Aber rascher als erwartet ist die stürmische Entwicklung zum Stillstand gekommen. Auch hierfür spielen wirtschaftliche Gründe mit; denn den Funkhörern kommt es heute nicht in erster Linie darauf an, einen technisch raffinierten Apparat zu besitzen, der ihnen den Empfang fernster Stationen vermittelt, sondern Preiswürdigkeit und Billigkeit spielen die ausschlaggebende Rolle. Die Apparate bauenden Firmen legen denn auch in erster Linie auf eine gute Selektivität Wert. Es ist wichtiger, einen ungestörten Empfang zu haben, als ferngelegene Stationen aufzuspüren. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, wenn die sensationellen Neuerungen auf der Funkausstellung fehlen. Dafür hat die deutsche Radioindustrie einen so hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß sie heute in der Welt führend ist. Hier ist ein Gebiet, auf dem technische Spitzenleistungen und Rationalisierung mit bestem Erfolg durchgeführt worden sind. Die deutsche Funkindustrie ist in der Lage, den größten Teil ihrer Produktion im Auslande abzusetzen, wo sie trotz starker Konkurrenz und trotz hoher Zollmauern vom Markt nicht mehr zu verdrängen ist.

Dem Aeußeren nach wird die Funkausstellung des Jahres 1931 nur um ein Geringes ihren Vorgängerinnen nachstehen. Die Zahl der Aussteller ist nur unwesentlich zurückgegangen; sie beträgt etwa 300. Diese Stabilisierung der Ausstellerfirmen beweist, daß auch die industrielle Entwicklung der deutschen Rundfunkindustrie bis zu einem Maße vorgedrungen ist, wo mit einschneidenden Aenderungen nicht mehr zu rechnen ist. In früheren Jahren war die Zahl der ausstellenden Firmen ganz erheblich größer. Seitdem hat aber ein starker Konzentrationsprozeß auch in der Funkindustrie stattgefunden, und nur die wirklich leistungsfähigen Firmen sind übrig geblieben, die den Markt in durchaus zufriedenstellender Weise versorgen. Besonders hoch anzuerkennen ist, daß auch in diesem Jahr das scheinbar Unmögliche möglich gemacht worden ist, daß eine weitere Verbilligung der Empfangsgeräte durchgeführt werden konnte. Das gelang allerdings nur dadurch, daß die Rationalisierung in der Funkindustrie noch mehr Fortschritte gemacht hat.

Vom technischen Standpunkt aus gesehen wird sich das Hauptinteresse auf die Kurzwellenempfänger, ganz speziell auf die Ultra-Kurzwellengeräte konzentrieren. Die Reichspost stellt einen Ultra-Kurzwellen-Sender und -Empfänger, Einrichtungen zur Konstanthaltung der Wellenlänge und Fernseher verschiedenster Systeme aus. U. a. werden den Besuchern Bilder gezeigt mit über 10 000 Bildpunkten, die durch eine sehr einfache Methode an die Wand projeziert werden, sodaß sie weithin sichtbar sind. Während der Ausstellung wird der auf Kurzwellen arbeitende Fernseher in Döberitz den ganzen Tag in Tätigkeit sein.

Der Funkausstellung ist in erweitertem Maßstab eine Phonoschau angeschlossen. Die Verbindung zwischen Rundfunkapparaten und Grammophonapparaten hat sich bereits sehr stark durchgesetzt. Außerdem wird die Grammophonindustrie einen Betrieb in Tätigkeit zeigen, in dem Grammophonplatten aufgenommen und hergestellt werden. Interessiert an der Funkausstellung ist neuerdings auch die Tonfilmindustrie, die mit Wiedergabe-Apparaturen und Aufnahmegeräten vertreten sein wird.

Bei dem großen Interesse, das heute für alles, was mit dem Radio zusammenhängt, besteht, ist damit zu rechnen, daß die Große deutsche Funkausstellung 1931 wegen ihres großartigen Gesamtüberblicks über den augenblicklichen Stand der Technik starken Publikumserfolg hat. Mögen ihm auch die geschäftlichen Erfolge entsprechen. D. O.

Propellergleitschiff auf der Donau

Der „Stromzeppelin Delphin" bei seiner ersten Fahrt

Auf der Donau wurde ein neues Gleitboot vorgeführt, das infolge seines geringen Tiefgangs eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern erreicht. Die bisherigen Schnellboote auf der Donau erreichten stromabwärts eine Geschwindigkeit von 35 Kilometern.

Es ist auch anders

In den privaten Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen ist eine weit größere Annäherung in den letzten Jahren zu beobachten gewesen, als in den diplomatischen. Die Mißstimmungen sind hier wohl zu einem großen Teile überwunden und teilweise sogar freundschaftlichen Formen gewichen. Dafür nachstehend ein kleines Schlaglicht:

Ein großes Pariser Hotel sendet an seine deutsche Kundschaft folgendes Schreiben:

„Die jetzigen Ereignisse, die in Deutschland stattfinden, und die finanziellen Notverordnungen für die nach dem Ausland reisenden Reichsangehörigen regen uns an, an Sie zu schreiben, um Ihnen mitzuteilen, daß unsere Verwaltung beschlossen hat, ihren treuen Kunden eine Hilfe anzubieten bei Gelegenheit ihrer Pariser Reise und ihnen einen fühlbaren Beweis ihres Vertrauens und Mitgefühls zu geben.

Da es Ihnen vorläufig nicht möglich ist, über Ihre Fonds in Deutschland zu verfügen, so sind wir bereit, Ihnen ein Konto zu eröffnen während Ihres Besuches in unserem Hotel.

Sie bekommen das Zimmer, das Sie gewöhnt sind, zum gewöhnlichen Preise, Sie nehmen Ihre Mahlzeiten, wie es Ihnen beliebt, und wenn Sie fortreisen, brauchen Sie nur die Rechnung zu unterzeichnen, wenn die Umstände sich gebessert haben, zahlen Sie die Rechnung.

Da es unser Wunsch ist, Ihnen entgegenzukommen, sind wir sogar bereit, dieselbe Gefälligkeit auch auf jene Ihrer Freunde auszudehnen, für die Sie sich durch einen handschriftlichen Brief verbürgen wollen.

In der Hoffnung, Sie werden unsere Geste zu schätzen wissen, und daß wir das Vergnügen bald haben werden, Sie in Paris zu sehen, empfehlen wir uns

in vorzüglicher Hochachtung."

Man sieht daraus, es ist auch anders, als man sonst nur aus den politisch eingestellten Gazetten Frankreichs glaubt entnehmen zu müssen.

Wann gelangt der „Nautilus" zum Nordpol?

Das U-Boot „Nautilus" ist seit Antritt seiner Fahrt von Unglücken verfolgt. Die dauernden Havarien veranlassen jetzt Sir Hubert Wilkins, den Führer der Nordpolexpedition des „Nautilus", die Fahrt unter dem Eis auf das nächste Frühjahr zu verschieben. Unser Bild zeigt: Wenn anno 2000 das „Nautilus" den Nordpol erreicht hat...

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont auch bestens empfehlen." gez. C. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Mannheimer Handwerk und Gewerbe

Nummer 374 — Adressentafel empfehlenswerter Handwerker und leistungsfähiger Bezugsquellen — Samstag, 15. August 1931

Ankerwickelei

Gebr. Gippolt, Beilstraße 30/32, Telephon 228 97. Reparaturen von sämtl. Elektro-Motoren u. Apparaten. Verkauf, Tausch und Miete.

Winterhalter & Sisbott Langstr. 12 Tel. 529 22
Spez. Reparaturen für Elektro-Maschinen. Neu- und Umwicklung mit Garantie. Gelegenheitskäufe — Umtausch — Miete

Auto-Batterien

Arno Hänsel, Automobil-Werkstätten, für Licht und Zündung und Motor, Telephon 431 80, Amerikanerstraße Nr. 1.

Schlöß & Wieland, Mannheim, Beilstraße Nr. 14, Telephon 303 89. Reparatur-Werkstätte.

Heinrich Weber
J 6, 3-4 Tel. 283 04

Auto-Fahrschule

E. Bohn, Seckenheimerstraße 58, Telephon 416 13 garantiert bei langjähr. Erfahrung gewissenhafte Ausbildung bei mäßiger Preisstellung. Achten Sie genau auf die Firma. Ia. Refer.

Privat-Fahrschule Eberle, Mannheimer Automobil-Ges. m. b. H., Max-Josef-Straße 11 — Telephon Nr. 523 60.

Friedr. Hertmann, Opel-Vertretung
Seckenheimerstraße 68a, Teleph. Nr. 403 16. Fahrschule.

Philipp Pfeil, Mittelstraße 5, Tel. 522 08.
Ausbildung aller Klassen. Billige Berechn.

Georg Schmitt, langjähriger Fahrlehrer bei Daimler-Benz, Telephon 338 26, Max-Josefstraße 23. Erstklassige Ausbildung.

Automobil-Zubehör

Autozubehör Riethmaier
L 14, 7 am Tattersall Tel. 301 74
Spezialität: Alles für Opel Fassonteile

Gottlieb Ringle
Autofedern-Fabrik Mannheim
Holzstr. 9a Tel. 329 48

Auto-Garage u. Werkstätte

Auto-Jöllinger G. m. b. H., Tel. 407 55 und 56. Chevrolet, Hanomag, Hansa-Lloyd-Wagen, Adler, NSU-, Horex-, Hercules-Motorräder.

AUTO-KÜHLER G. Stärck, Uhlandstr. 36, Tel. 502 48. Neuanf. u. Reparat., Aut. Schweiß.

Emil Bernhard, Amerikanerstraße Nr. 33, Telephon 428 83.

Albert Bitz, Amerikanerstr. 33, Telephon 447 90. Autos. d. Autoheizung D. R. G. M.

J. Bräuning, Auto- u. Maschinen-Rep.-Werkst., Moll-Schleiferei, Dammstraße 4, Tel. 384 24.

Leonh. Eck, Käfertal Kurze Mannheimerstr. 40 Telephon 518 12
Auto-Garage / Blech. Werkstätte / Tankstelle.

Gustav Groß, Käfertalerstr. 162, Teleph. 510 00. D. K. W.-Vertretung.

Arno Hänsel, Automobil-Werkstätten, Telephon Nr. 431 80, Amerikanerstraße 1.

HAFENGARAGE MANNHEIM
Spezialwerkstatt für Kraftfahrzeug-Reparaturen
Inh. Hugo Knopf, Ubering. Jungbuschstraße 40. Telephon 261 40.
Arbeitet mit genauesten Reparatur-Arbeitsplänen, daher bindende Kostenanschläge, feste Reparaturpreise, kurze Lieferzeiten.
Kundendienst · HORCH-NSU-FIAT · Ersatzteillager

Karl Kemptner, Seckenheimerstr. 132, Telephon Nr. 430 64. Auto-Reparatur-Werkstätte.

Ph. Schmidt, G 7. 23, Telephon Nr. 295 96. Ausführung sämtlicher Karosseriearbeiten.

Kolbenfabrikation und Zylinder-Schleiferei
für Automobile aller Typen
Mayer & Krauth
Fröhlichstr. 4 Neckarstadt Tel. 518 15

Rich. Pfau, Amerikanerstraße 1, Teleph. 431 80. Autokühler-Reparaturen.

Groß-Garage Reusch, Tel. 511 20. Größte, modernste Garage am Platze bei billigst. Bedien.

Rhein-Garage, Rheinhäuserstraße 14, Telephon 42 202. Tag- und Nachtbetrieb. — Neueste Wasch- und Abschmieranlage.

Schmidt & Leonhard, Schwetzingerstraße Nr. 8, Telephon 330 66. Ausführung sämtl. Reparaturen sowie Licht- und Zündanlagen.

Heinr. Schreiber, Schwetzingerstr. 118, Telephon Nr. 431 29. Ausführ. sämtl. Innenausstattg.

W. Schweizer, Seckenheimerstr. 84, Tel. 410 69. D. K. W.-Vertretung.

Karl Schweizer, Mannheim, Burgstraße 6,
Telephon 429 26. Spritzlackiererei.

Thomas & Häringer, Viehhofstr. 5, Tel. 415 91. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Franz Wallmann, Schwetzingerstraße Nr. 156, Telephon 403 39. OPEL-Ersatzteile.

Auto-Verleih u. Vermietung

Auto-Verleih an Selbstfahrer. Lindenhof-Garage, Meerfeldstraße 9/11, Teleph. 321 66.

Philipp Hochstetter, Auto-Vermietung
Mh.-Neckarau, Katharinenstr. 19, Tel. 482 32.

Auto-Versicherung

Friedrich Pohl, C 2. 19, Telephon 218 03.

Baugeschäfte

Adolf Gucht, O 6 Nr. 2, Telephon 260 50. Reparaturen, Um- und Neubauten.

Bau- und Möbelbeschläge

Theodor Fuchslocher, U 1. 6, Tel. 289 33.

Bau- und Möbelschreinerei

Fr. Kobel Söhne, Fröhlichstraße 61, Tel. 509 44. Anfert. kompl. Laden- u. Wohnungseinricht.

Chr. Seiler, S 6. 3, Telephon 278 23. Ausführg. v. sämtl. Schreinerarb., Beizen u. Polieren.

J. Schuster, Riedfeldstraße 14, Tel. 536 07. Ausführung aller einschl. Arbeiten. Reparaturen.

Bäckerei und Konditorei

Ludwig Eisinger
B 2, 16 Tel. 213 47
Führendes Geschäft für Spezialbrote

Beiz- und Polier-Werkstatt

J. Göggel, E 7 Nr. 7. Spez.: Umpolieren von Klavieren etc.

Christian Stadler, R 7. 11 — Rupprechtstr. 16. Beizen, Pol. u. Rep. all. Möbel, Stühle usw.

W. Wittig, K 2. 22, Telephon 334 54. Aufpolieren und Umbeizen von Möbeln aller Art.

Papier- und Schreibwaren Bilder-Einrahmungen

Gustav Göppinger, Friedrichstraße 4, Neckarau, Telephon 487 83.

Hermannsdörfer, T 2. 1, Telephon 217 35.

Bügel-Anstalten

A. Bruckner, Schneidermeister, Windeckstraße 18, Telephon Nr. 287 32.

M. Günther, Seckenheimerstraße 24, Tel. 446 81. Reparatur-Werkstätte.

S. Schmitt, M 1, 10, Telephon Nr. 307 71. Reparatur-Werkstätte.

Chem. Handschuhwascherei

M. Schwör, T 3. 24, Telephon 290 84. Tadellose Behandlung. Billige Preise.

Damen- und Herren-Salon

S. Pfleiderer-Beck, S 6. 19, Telephon 245 06. Dauer- und Wasserwellen. Ondulieren.

Salon E. Berweck
Waldhofstraße 43b
empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren. Bekannt erstklassige Bedienung.

Karl Schork, S 2. Nr. 6. Dauerwellen — Wasserwellen — Ondulation.

Dauerwellen Kadus — Grieser Anerkannt beste Systeme, mit und ohne Elektrizität
Individuelle Behandlung gefärbter u. gebleichter Haare
Zeitgemäße Preise **Salon Thyssen** gegenüber der Volksstimme
Q 3, 10 Tel. 211 29

Dachdeckereien

Gebr. Eichner, Meerwiesenstr. 27 Telefon 335 06

Chr. Korpus, Kirchenstraße 14, Telephon 322 02. Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten.

Brähl & Kilthau, Eichendorffstraße Nr. 60, Telephon 534 68.

Roth & Golembusch, Lenaustraße 8 und T 6. 2, Tel. 516 26 u. 203 12. Ausf. sämtl. Dacharb.

Jos. Saftig Ww., Dammstr. 51, Tel. 516 09.

Emil Urban, R 7. 9, Telephon Nr. 301 44. Ausführung von sämtlichen Dacharbeiten.

Georg Wühler, M 7. 20, Telephon 210 44.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

S. Falkenstein, Friedrichstr. 111, Neckarau

Dekatur- und Dämpfanstalt

Mehr Freude am Kleidungsstück
haben Sie, wenn Sie Ihre Stoffe dekatieren lassen. R. Bamberger, Spez. Dekatur- und Dämpfanstalt, P 6. 5.

Eisen und Eisenwaren

Berthold Bock, C 7, 16-17

Elektr. Licht und Kraft

Robert Decker, Elektro-Installationsmeister, Windeckstraße 29, Telephon 200 18.

Otto Lang, Collinistr. 12a, Tel. 304 32.

Robert Martini, Rheinhäuserstraße Nr. 63, Telephon 427 01.

Schmitt, R 6. 18, Telephon 343 42. Spez.: Motoren, Apparate, Radio.

Fahrrad, Motorrad, Nähmaschinen

Jean Fabian, Mechaniker, C 3. 15, Tel. 241 07. Eigene Reparaturwerkstätte.

Kolbe, C 2. 12, Tel. 274 36. Reparaturen

Ph. Lösch, H 4. 24, Telephon 209 74. Fahrräder neu und gebraucht, sowie Ersatzteile und Reparaturen spottbillig.

Ludwig Vogl, G 7. 24, Telephon Nr. 232 20. Reparaturen für Fahr- und Motorräder.

Farben und Lacke

J. Hermann, G 7. 17, Telephon 326 72. Spez.: Schiffsartikel und Paddelboot-Zubehörteile.

Brauchst Du Farben, geh' zu Dir-Kauf bei Meckler, H 2. 4.

Glasereien und Schleifereien

A. Hafenbrak, Waldhofstr. 68, Telephon 513 14. Autoscheiben, Spiegel- und Haarnetzgläser.

Hans Hauer, M 5. 4, Tel. 332 61. Vergolderungen und Reparaturen, Schaufensterscheiben.

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel
bei **Glaserei Lechner**
S 6, 30 Tel. 263 36 Gontardstr. 5

Jos. Morell, Glasermeister, C 4 Nr. 14, Telephon 322 88.

H. Wolf, Langstraße 7, Telephon 527 98. Glaserarbeiten. Spez.: in Schleif- u. Schaufenster.

Autoglaserei M. Ziegler, H 7. 31, Tel. 315 39. Bilder und Einrahmungen.

Gold, Silber und Juwelen

Wilhelm Braun
O 7, 14 Heidelbergerstraße und M 1, 6
Größte Reparatur-Fabrikations-Werkstätte am Platze.
Preise werden im Voraus angegeben

Graph. Kunstanstalt

E. Schönwolf, E 7. 3, Telephon Nr. 226 02.
Zeichnungen, Retuschen, Klischees, Lithos.

Hut-Wäscherei und Fassonieren

Moritz Abel, R 3 Nr. 13, Telephon Nr. 277 23. Der Hutmacher für feine Hutreinigung.

A. Hall, G 7. 9. Reinigen und Aufarbeiten von sämtlichen Hüten.

Kanalbau

Joh. Georg Haun, Neckarau, Rosenstraße 55, Telephon Nr. 4918.

Kammerjäger

A. Auler, Mühldorferstraße 3, Telephon 449 29. Spez. Ausgasungen.

Rich. Kreichel, T 5. 19, Telephon 284 91. Spez. radikaler Ungeziefer-Beseitigung. Kontrahent staatlicher und städtischer Behörden.

Eberhardt Meyer
gepr. **KAMMERJÄGER**
Collinistr. 10 Tel. 253 10

Franz Münch, Gontardplatz 1, Telephon 322 53. Fachmännische Beseitigung.

Karosserie und Wagenbau

Robert Bitz, Amerikanerstr. 33, Telephon 447 90. Garage-Betrieb.

A. Kuchenmeister, Amerikanerstraße Nr. 89, Telephon 442 91.

Karl Strengerd, Telephon 431 60, Amerikanerstraße Nr. 1. Neuanfertigung von Spezialkarosserien. Sorgfältige Reparaturausführ.

Kohlenhandlung

Fr. Hoffstaetter, Luisenring 6, Telephon 20560 u. 61

Lehmann-Bügler G. m. b. H.
Tel. 206 46 u. 47 Sammel-Nr. 224 58
L 10, 12

Kunst- und Natursteine

Heinr. Lutz, Fahrlachstr. 18, Tel. 436 16.

Kunststopferei

J. Brommer, D 1 Nr. 1, Telephon Nr. 282 71. Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Lichtpausanstalt

KRAZE Werderstraße 12 Gabelsbergerstr. 5 **TEL. 426 08**

H. Bamiakel, S 6. 31, Telephon 222 81. Anfertigung von Lichtpausen aller Art.

Maler- und Tünchergeschäfte

Willi Groß, Malereibetrieb, Rheinhäuserstr. 27, Telephon 482 83.

Karl Kahler, Waggerstraße 3, am Neckarauer-Uebergang, Telephon 436 27.

Jean Mengold, Meerlachstraße Nr. 8. Anstricharbeiten jeder Art.

Joh. Stather, Malermstr., C 2. 24 Telephon 319 06

Marmorgeschäfte

A. Bißinger, Hafenstraße 58, Telephon 313 42. Ausführung sämtlicher Marmorarbeiten.

Müller & Braun, Lenaustr. 37, Telephon 501 23. Möbelplatten, Schalttafeln, Wandverkleidg.

Maschinenbau und Schlossereien

H. Brand, Waldhofstr. 55, Tel. 533 81. Reparaturen an Verbrennungs-Motoren aller Syst.

Adam Fabian, Amerikanerstr. 41, Tel. 413 71. Reparatur von Rolläden.

Karl Gniame Söhne, Krappmühlstr. 30, Tel. 433 26. Spez.: Hausbriefkästen, Repar. v. Rolläden.

Haitel, Friedrichsfelderstr. 22, Telephon 290 88. Speisen- u. Aktenaufzüge, Reparaturwerkst.

G. Kühn, F 7. 14, Telephon Nr. 434 28. Aufzüge aller Systeme. Reparaturen.

Jak. Suder Nachf., W. Merk, Rheindammstraße Nr. 46—50, Telephon 303 43.

W. Trenkle, Verl. Max-Josefstr. 13. Uebernahme von Reparaturen aller Art. — Anfertigung sämtlicher Ersatzteile. — Autoreparaturen.

M. Waldmann, T 4. 5, Telephon Nr. 226 23. Anfertigung von Maschinen jeder Art und Reparaturen.

Maßschneiderei

R. Bonatz, S 6. 33
Zeitgemäße Maßschneiderei für Herren und Damen.

Ph. Eder, Uhlandstraße 13. Reparaturen, Kunststopferei und Bügelanstalt.

Krieger & Berlemeier, Friedrichsplatz Nr. 3, am Wasserturm, Telephon 435 25. — Großes Stofflager. Billige Preise!

A. Nitsche, F 2, 11
Werkstätte für erstklassige Maßanfertigung. Lager allerbester Stoffe. Zeitgemäße Preise.

Feine Maßschneiderei
A. Prinz, D 1, 3 · Paradeplatz
Auswahl in- und ausländischer Stoffe. Solide Preise

W. Würfele, Käfertal, Rebenstr. 7, Tel. 511 73. Lager in erstklassigen Stoffen.

Messing und Kupfer

Berthold Bock, C 7, 16-17

Modellbau-Anstalten

Heinr. Behrens, Große Merzelstr. 19, Tel. 417 36. Holz- u. Metallmodelle. Aelt. Geschäft a. Pl.

Jos. Holl, Meerfeldstraße 62, Telephon 216 03. Modellbau und Holzwaren.

Musik-Instrumentenbau

W. Fellmann, S 2. 8. Fabrikation von Metall-Blasinstrumenten und Geigenbau.

Ofensetzer

Rob. Braun, Mittelstr. 13, Tel. 514 73. Ausführ. sämtl. Ofen- u. Herdarb., Wand- u. Bodenpl.

Rich. Eisenbeis, Speyerstr. 17, Tel. 529 04. Vorz. f. Porzellanöfen. Garant.-Arbeit. Sol. Preise.

G. Heusel, U 6. 3, Telephon 228 98. Kachelofenbau, Wand- und Bodenbelag.

Friedr. Holl, K 1. 15. Spez.: Kachelofenbau, Wand- und Bodenbeläge.

Optiker

Gebr. Buddeberg, A 3. 3, gegenüber d. Nationaltheater-Eingang, Telephon 302 61.

Otto Willer, C 1. 7, Kunststr., Tel. 238 37.

Parkett- und Fußbodenbelag

Heinrich Hoy, Kleine Wallstadtstr. 18, Tel. 457 79. Spezialität Parkett.

Johannes Röth, Hebelstraße 19, Telephon 311 77. Parkett, Linoleum, Steinholzböden.

Patent-Röste

Wilh. Kringel, Lange Rötterstraße Nr. 15—20, Telephon 502 20. Stahlfeder-Matratzen.

Pelze

Neuanfertigung u. Reparaturen gut und preiswert
Pelzhaus Schwenzke am Markt
G 2, 1 Telephon 335 40

Polsterer und Dekorateur

Th. Eitz, Uhlandstr. 36, Telephon 502 48. Spez.: Entmottung v. Polstermöbeln u. Teppichen.

Karl Heuser, Kepplerstraße 27, Tel. 426 35. Neuanf. u. Aufarb. sämtl. Polstermöbel u. Matr.

Jul. Hotter, Qu 5. 8, Telephon 325 27. Ausführ. sämtl. Dekorationen und Tapezierarbeiten. Um- u. Aufarbeiten v. Polstermöbel u. Matr.

Möbelhaus Schwalbach, B 7. 4. Eigene Polsterwerkstätte. Zuverlässige, solide Herstellung.

G. Stark, H 7. 34. Spez. in Neuanfertigung u. Umarbeiten von Matratzen, Polstermöbel.

Reinigungsinstitute

Ambros Ank & Sohn, J 2. 22, Tel. 216 35.
Glas- und Fassadenreinigung.

Central-Reinigungs-Institut
für Glas-, Häuser- und Trottoir-Reinigung
H. Kickenau G. m. b. H.
Mannheim, R 7, 40 Tel. 233 10

W. Nummel Wwe., Käfertalerstr. 81, Tel. 313 66. Fenster- und Häuser-Reinigungsinstitut.

Reparatur-Werkstätte

H. Steil, Mechaniker, T 6. 33
Spez. Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Grammophone. Tel. 222 69.

H. Rehn, Käfertal, Bäckerweg 32, Tel. 516 96. Spez. Nähmaschinenrep. m. Garantieleistung.

Rolladen und Jalousien

Karl Buchler, Eichelsheimerstr. 28, Tel. 205 28. Schlossermeister.

Gg. Weide, Inh. Karl Weide, Telephon 324 68, M 4. 4. Ausführg. sämtl. Schlosserarbeiten.

Karl Wipfler jr., G 3. 2, Telephon Nr. 216 18. Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten.

Rundfunk-Anlagen

Jos. Jak, D 7 Nr. 8. Fachgemäße Ausführung sämtlicher Anlagen.

Radio-Pilz U 1. 7, Telephon Nr. 316 48. Erstes Fachgeschäft.

Fritz Steinmetz Rheindammstr. 21 Tel. 401 67
Stete Hilfsbereitschaft bei Störungen jeder Art.

Samenhaus

Batter, S 6. 10, Telephon Nr. 290 38. Gemüse- und Blumensämereien — Runkelrüben — Düngemittel — Vogelfutter.

Schleifereien Schnitt- und Stanzwerkzeuge

Johanna Biedenkapp, Seckenheimerstraße Nr. 88, Telephon 447 72. Alle einschl. Reparaturen für Haushalt und Gewerbe.

A. Hauer, Seckenheimerstraße 60, Spezialität: Sämtliche Metzgerartikel.

Gotthilf Hußfel, Käfertalerstraße 69, Tel. 502 74. Schnitt-, Stanz- u. Ziehwerkzeuge, Vorricht.

Aug. Zeeb, S 1. 18, Telephon Nr. 221 66. Feine Stahlwaren aller Art.

Schuhmachereien

Jak. Braun, Schuhmachermeister, Schwetzingerstraße 99, Maß-Schuhmacherei.

Alf. Büttner, P 3. 10, Telephon Nr. 202 83. Reparaturen prompt und sorgfältig.

E. Feuerstein, Käfertal, Ob. Riedstr. 11. Solide Ausführung, Mäß. Preise, Bestes Material.

Schuh-Hansa, D 2. 9.

Szpreß, Gust. Kanntwurf, Schuhmachermeister, Schwetzingerstraße 156, Telephon 400 95.

L. Herschlein, Schuhmachermeister,
S 6. 20, am Tennisplatz, Telephon 268 80. Freie Abholung und Zustellung.

E. Kirsch, Waldhof, Oppauerstraße 32, Schuhm.- und Lederhandlung, bekannt gut und billig.

Jos. Klaiß, L 2. 8. Maßschuhmacherei und Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Friedrich Kurz, Schuhmachermeister, L 4. 7, empf. sich in sämtl. in sein Fach einschlag. Arbeiten.

P. Platzer, Käfertal, Unionstraße 10. Sämtliche Reparaturen gut und billig.

Moderne Schuhreparatur
K. Reinhard, Riedfeldstr. 11
Spezialist für feine Damenarbeit. Orthopädische Maßanfertigung

Martin Seitz, Ecke Uhlandstr. 15. Sol. Maßarb. nach d. neuen pat. Gipsverfahren u. Reparat.

M. Schwind Orthopädie-Schuhmachermeister T 4, 38 — Gegr. 1891

Wilhelm Specht, Lenaustraße 35. Solide Ausführung, Mäßige Preise, Bestes Material.

Mich. Wolf, R 7 Nr. 6. Spez. neues orthopäd. Schuhwerk. — Ausführung sämtlicher Reparaturen.

August Wagner, Meerfeldstraße Nr. 66. Prompt und gut.

Leonhard Weidner, Schuhmachermstr., Gontardstraße 28, Windeckstr. 38. Erstklass. Arbeit.

Ludwig Zimmermann, Schuhmachermstr., Rheindammstraße 52. Qualitäts-Reparaturwerkst.

Schuhwaren

Schuhhaus G. Weiß, Mittelstraße Nr. 60,
Telephon 505 28. Schuhwaren aller Art. — Eigene Reparaturwerkstätte.

Spenglerei und Installation

Joh. Eckert, Neckarau, Mönchwörthstr. 21.

Wilh. Größle, R 4. 15, Telephon 326 02.
Gas-, Wasser- und Elektro-Installation.

M. Ganderich, Rupprechtstraße 8, Tel. 528 73. Sanitäre Anlagen, Licht- u. Kraft-Anlagen.

Ludw. Himmelhan, Inh.: Karl Himmelhan, Schwetzingerstraße 60, Telephon Nr. 437 05.

Peter Hübner, Neckarau, Friedrichstraße Nr. 94, Telephon 488 10.

J. Meßmer, Inh. Fr. Hölzel, G 7 Nr. 18 — Telephon 331 14. Ausführung von Gas- u. Wasser-Installation. Sanit. Anlagen.

Albert Ueberle, Obere Clignetstr. 27, Tel. 514 91. Badeeinrichtungen, Kohlen- und Gasherde.

Stuhl- und Korbflechterei

A. Däuler, S 6. 35, Telephon Nr. 311 67. Reparaturen von Bohner u. Staubsaugern. Freie Abholung und Zustellung.

Steuer-Beratung

Fachtechnisches Büro für Steuerberatung
Steuer, Buchführ., Bilanz, Reklamat., Ueberprüf., Vertret. b. Finanzamte etc. D 7, 12 Tel. 313 69

Tapeten

Tapeten-Korthaus, D 1. 7-8, Tel. 287 10.

Transporte

L. Hild, Dalbergstr. 2—4, Tel. 298 39. Umzüge mit Möbel-Auto werden billigst ausgeführt.

Teppich-Reparaturen

F. Landskof, M 1 Nr. 10, Telephon Nr. 324 07. Reinigung und Wäscherei.

Uhrmacher

Wilhelm Braun, O 7. 14, Heidelbergerstraße u. M 1. 6. Größte Rep.-Werkst. a. Pl. E. Golder.

J. Häberle, Waldhof, Oppauerstr. 9, Uhrmachermeister. Ausführ. sämtl. Rep. schnell u. billig.

Verchromen und Vernickeln

Fr. Barthel, Fahrlachstraße Nr. 7.
Verchromen von Bestecken, Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen, sowie Fahrzeug- und Maschinenteilen aller Art. Vernickeln, Verkupfern und Versilbern.

Kempf & Gehrig, Amerikanerstraße 34—36, Telephon Nr. 421 25. Verchromen, Versilbern, Emaillieren von Autos, Motor- und Fahrradteilen.

P. Wieland, Werftstraße 29, Telephon Nr. 277 04. Auto-, Motor- und Fahrradteile, sowie Armaturen und Bestecke.

Vulkanisier-Anstalt

Aug. Kaiser, D 2 Nr. 5, Telephon 227 29. Neubereifung.

Wäscherei u. Gardinenspannerei

Lina Kögel, R 4, 12 Feinst Plund-Wäsche
„Maddys" E. Brand, Käfertal, Mannheimerstr. 17 Tel. 525 69. Ausführung: Stärke-, Plund- u. schrankfert. Wäsche. Freie Abhol. u. Zubring.

Weine und Spirituosen

Führendes Spezialgeschäft.
Karl Vorreiter, Rheinaustr. 6, Tel. 327 43.

Offene Stellen

Erfindung! Neuheit!

ges. geschützt.

Volkswaschmaschine wäscht selbsttätig ohne jede Antriebskraft in 25 Minuten bis 200 Liter Wäsche blütenweiß. Verkaufspreis unter 30 RM.

Generalvertreter

von Fabrik gesucht. Große Verdienstmöglichkeit! Vertrieb auf eigene Rechnung, daher Betriebsmittel von ca. 250 RM erforderlich.

Angebote unter Nr. 9766 an die Ann.-Exped. Gb. Rackinge, Osnabrück. 11 496

Altbekanntes, gutfundiertes Fabrikunternehmen sucht einen tüchtigen und talentierten Kaufmann im Alter bis zu 40 Jahren als

Werksvertreter

für ihren seit Jahrzehnten in der ganzen Welt **bekannten und eingeführten Artikel.**

Für diesen Posten kommt nur eine allererste Kraft in Frage, die, gestützt auf nachweislich beste Verkaufserfolge, sowie durch sicheres Auftreten und zielbewußtes Arbeiten die Gewähr bietet, daß das übertragene Verkaufsgebiet auch der Bedeutung des Werks entsprechend erfolgreich bearbeitet wird. Die Verkaufsausbildung übernimmt die Fabrik. Hohe Verdienstmöglichkeiten!

Bewerbungen mit Lichtbild, Referenzen und Altersangabe unter **H W 197** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11432

Bekannte, leistungsfähige

Parkettfabrik

sucht an allen größeren Plätzen, insbesondere Mannheim rührige, fachkundige

Vertreter

die bei Architekten u. Bauunternehmern gut eingeführt sind u. möglichst bereits Firmen der Baumaterialbranche vertreten. — Umgehende Angebote mit Angabe von Referenzen, Lebenslauf, Lichtbild unter S D 3799 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Angesehene deutsche Versicherungsbank, fast alle Versicherungszweige (Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer etc.) betreibend, sucht zur Werbung an allen Plätzen, haupt- oder nebenberuflich, redegewandte, intelligente, unbescholtene und arbeitsfreudige 11944

Herren und Damen

aller Berufsstände als Dauer-Mitarbeiter.

Wir verlangen keine übermäßigen Leistungen, dafür aber regelmäßige, solide Geschäfte u. gewähren je nach Leistung Wochen-Vergütungen v. RM. 25–75.- M.

Es wollen sich nur solche Bewerber(innen) melden, die sich durch dauernden Fleiß und überzeugtem Interesse eine gute Existenz gründen wollen. Ausführliche Bewerbungen (Alter, Beruf etc.) unter G G 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Versicherungs-Zeitschriften

Gr. südd. Verlag sucht z. Vertr. sein. erfkl. kath. Berf.-Zeitschr. für das Lebensgebiet u. einige bestempf. Vertreter geg. hohe Prov. Abrechnung wöchentl. direkt mit dem Verlag. Angebote unt. A D 48 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B3055

Alleinvertrieb

v. patentiertem Kohlen-Sparapparat für Zentralheizungs- und Industrie-Kessel, der trotz allgemein. Geldknappheit außergewöhnlich guten Absatz findet, von verschiedenen Staatsstellen hervorragend begutachtet, bezirksweise zu vergeben. Lagerübernahme nicht verlangt, etwas Betriebskapital notwendig. 11 458

Metallhütte Baer & Co., Rastatt, Telephon 1212.

Anfängerin

mit guter Schulbildung, Kenntnis in Stenogr. und Schreibmaschine, flotte Rechnerin, per sofort gesucht. Selbstgeschr. Lebenslauf unter J L 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 476

Tüchtige Modistinnen

per sofort gesucht. *6067

Mannheimer Hutfabrik G. m. b. H., N 7. 4.

Bedeutende und leistungsfähige *7829

Seifenfabrik

sucht an allen Plätzen bei Privatkundschaft gut eingeführte

Vertreter

geg. gute Bezahlung. Angeb. u. V S 27 an die Geschäftsst. d. Bl.

Leichter Verdienst!

Für einen leicht verkäufl. Artikel (Haushalt, Hotel u. Wirtschaften) werden Vertreter(innen) mit gut. Garderobe gesucht. Vorzustellen ab Montag 9—12 u. 3—6 Uhr bei R. Menz, Seilerstraße 18, 2. St. *8375

Verdienst u. Nebenverdienst f. Dam. u. Herren. Postschließfach Magdeburg 22, Schließfach 77. *281

Verkäufer 237

f. Artikel, Tee, Kakao an Priv. bei hohem Verd. überall gesucht. Curt Kühn, Hamburg 15, Angelsweg 64

Bezirksvertretung

vergebe an ehrlichen Personen. Kein Hausieren etc. Ausk. unt. Schließfach 22, Düsseldorf. 6039

Sofort Bargeld

erh. Werber für ein. vornehm. gemeinnütz. Verband. Interessent. aus allen Berufskreisen. Versicherungsvertret. bevorzugt. Angeb. unt. Y U 14 an die Geschäftsstelle. *8846

Tüchtiges, zuverlässig.

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann, m. lang. Zeugnissen, zu 3 Personen per 1. 9. gesucht. Vorzust. 9—11, 1—4 und 7—8½ Uhr, Hebelstraße 17, part. *8394

Perfektes *7711

Mädchen

mit gut. Zeugnissen, auf 1. Sept. gesucht. Vorzust. ab Montag Rheinstraße Nr. 32, 2 Treppen rechts.

Strumpfwaren-Großhandlg. vergibt lauf.

Heimarbeit

bei dauernd. wöchentl. Verdienst v. ca. 25—40 Mk., nur noch an einige fleißige, reelle Damen und Herren. Vorkenntnisse unnötig. Für die hierzu notwend. Strickmaschine u. Geräte kleines Anschaffungskapital erforderl. Angeb. unt. J V 7340 an Invalidendank Ann.-Exp., Frankfurt a. M.

Bedeutender Gesangverein sucht z. Verstärkung bestehender Hauskapelle 6063

idealgesinnte Herren

(Streicher u. Bläser). Angeb. unt. H O 191 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres *8143

nettes Servierfräul.

i. Weinhaus gesucht. G 3, 7.

Stellen-Gesuche

Jüngerer

Elektro-Ingenieur

mit erstklassigen Zeugnissen u. längerer Praxis, flotter technisch. Korrespondent, sucht passenden Wirkungskreis. Zuschriften unter V E 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7785

Perfekte Buchhalterin

24 Jahre alt, auch in allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten versiert,

sucht per 1. Oktober 1931 Engagement.

Suchende ist bedeutende Arbeitskraft u. versteht einem Kontor vorzustehen. Angeb. unt. W L 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7898

Gewandte junge Dame

mit guter Bildung, firm in allen Büroarbeiten, sucht Stellung als *8056

Sprechstundenhilfe

bei Arzt, evtl. Zahnarzt. Angebote erb. unter Y X 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staatlich geprüfte

Säuglings- und Kinderpflegerin

sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter Y R 11 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8045

Dekorateur

sucht noch einige Geschäfte z. Ausführung von wirkungsvollen, ausdrucksvollen Schaufensterdekorationen sowie Lack- u. Plakatschriften bei billigster Berechnung. Zuschr. unt. Z M 31 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8092

Perfekte Köchin

welche alle Hausarb. mit übernimmt, sucht sich auf 1. 9. zu verändern. Angeb. unter Y L 6 an die Geschäftsstelle. *8080

Fleißiges Mädchen

das schon in Stellung war und in allen Arbeiten erfahren ist, sucht sof. od. später Stellung. Angeb. unter B T 18 an die Geschäftsst. B2996

Geprüfte *7787

Kinderschwester

die gerne bereit ist, leichte Hausarb. mit zu übernehmen, sucht bis 1. Sept. Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

24jähriges

Mädchen

sucht tagsüber Stelle i. besserem Haushalt, auch zu Kindern; hatte ähnliche Stelle mehrere Jahre; für 1. oder 15. September. Angebote unter Z O Nr. 29 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *8084

Junge saubere Frau sucht Putz- oder Monatsstelle. Gute Zeugnisse. Angeb. unter X U 79 an die Geschäftsstelle. *7970

Kauf-Gesuche

Gebrauchte, guterhaltene transportable

Lagerhalle

für Arbeitszwecke zu kaufen gesucht.

Neuzeitige Angebote mit genauer Beschreibg. und Angabe des Standortes unter H V 196 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 11 436

Tabakwarengeschäft zu kaufen gesucht

evtl. Filialübernahme. Angeb. unt. X Z 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7964

Zu kaufen gesucht:

Auto-Garage, gebr.,

od. geeign. Wellblechbaracke für 1—2 Auto. Angeb. unt. H R 192 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B3043

Schreibmaschine

gesucht, in nur gut erhaltenem Zustande, billigst geg. bar. Angebote unter Angabe der Marke u. Preis unter A E 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8142

Gut erhaltener

Porzellan-Ofen

(mittlere Größe) zu kauf. gesucht. Angeb. unter U L 55 an die Geschäftsst. *7735

Gebrauchte 6040

Oefen und Herde

zu kaufen gesucht. Dieselben werden am Ort u. Stelle abgeholt. Angeb. u. J H 108 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe

aus Privathand kleineren

Kassenschrank

gegen bar. *6060

Telephon Nr. 430 41.

Gebrauchte weiße

Waschkommode

u. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z P 34 an die Geschäftsst. *8203

Komplettes *7974

Kinderbettchen

(Holz) aus nur gut. Hause zu kaufen gesucht. Angeb. u. X X Nr. 82 an die Geschä.

Miet-Gesuche

Nähe Bahnh. Neckar, Rode kühler *8667

Lagerraum

mit Toreinfahrt zu mieten gesucht. Ang. unter Y M 8 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Laden

mit Wohnraum, für Weinverkauf geeign., zu miet. gesucht. Angebote mit Preisang. u. J F 106 a. d. Geschä. *8070

Kleines Magazin

in unmittelbar. Nähe des Hauptmarktes zu miet. gesucht. Angeb. unt. Z S 37 an die Geschäftsst. *8113

Zum 1. Novbr., in guter ruh. Lage (nach Norden) *8080

moderne Wohnung m. etwa 6 Zimmern

gesucht. Angebote

Telephon 627 95

Garage

sofort zu mieten gesucht oder geeigneten Raum. Bedingung zentral gelegen, mögl. mit eigener Tankstelle, die keinem Benzinkonzern angehört, u. breiter Toreinfahrt. Angebote unter J R 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 488

Laden

mit Einfahrt und Lager bevorzugt, zu mieten gesucht. Angebote unter Z D 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8056

Laden

mit Nebenraum, evtl. Wohnung gesucht. Angebote unter X C 63 an die Geschäftsst. *7946

Mod. 5 Zimmerwohnung

Warmwasser, Dampfheizung, Oststadt, zu mieten gesucht. Angebote unter Z W 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8130

Parterre-Wohnung

4—6 Zimmer, gesucht. Angebote unter Z Y 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8132

Moderne B3044

4–5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Zentralheizg., nur in guter Wohnlage zum 1. 10. oder 1. 11. gesucht. Preisangeb. erb. unter X R 76 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

4 Zimmer-Wohnung

oder 3 Zimmer mit Mansarde *7881

von Beamten zum 1. Oktober od. früher gesucht. Angebote unter W D 38 an die Geschäftsstelle.

Gesucht

2-3 Zimmerwohnung mit Bad

oder

6-7 Zimmerwohnung m. Zubehör

in guter Lage, möglichst mit Zentralheizung (bevorzugt Tennisplatz — Oststadt — Friedrichspark — L-Quadrate — Lindenhof). B3011

Preisangebote mit Terminangabe erbeten unter T S 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad etc., gute Lage

per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote unter J M 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3054

Mittl. Reichsb.-Beamt. ohne Kind. sucht p. 1. 10.

3 Zimmer und Küche

evtl. mit Bad, Nähe Bahnhof oder Lindenhof. Angeb. mit Preis von Selbstverm. unt. Y Y 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8087

Beamter, gebild. kinderlos. Ehepaar, sucht per 1. 9. oder 1. 10. schöne, sonnige

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, in nur gutem Hause (Friedensmiete). Ringlage, Max-Josefstr. od. Nähe Oststadt, Lindenhof, Schloßnähe. Gefl. Preisangebote unter J J 109 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 11460

3 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde von Reichsangestelltem evtl. gegen gleichwertige Tauschwohnung, Nähe Finanzamt M.-Neckarstadt, auf jetzt od. später gesucht. Angebote unt. W F 40 an die Geschäftsst. *7885

Gesucht wird:

Von jg. Ehepaar ohne Kinder (Beamter) eine

2-3 Zimmerwohng.

mit Zubehör. Mietpreis bis ca. 65.— Mk. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. unt. X Y 88 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Schöne

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör von kinderlosem Ehepaar per 1. Oktober 1931 am Waldpark oder in Neuostheim zu mieten gesucht. Angebote unter X P 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 434

Ältere, alleinstehende, ruhige Dame sucht per 1. 9. oder 1. 10. *7887

zwei bis drei Zimmer mit Kochgelegenheit

evtl. in Untermiete; mit Heizung bevorzugt. Angebote unter V Z 34 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Schöne, sonnige

2–3 Zimmer-Wohnung

mit Badanschl., in gut. Lage von alleinst. Dame per 1. 10. zu mieten gesucht. Vororte nicht. Miete sicher, evtl. im Voraus. Angebote unter Y C 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7998

Betriebsleiter sucht schöne *8077

2 Zimmer-Wohnung

per 1. September, Miete im Voraus. Angebote unt. Z G 28 an die Geschäftsst. oder Tel. 488 11.

Kinderloses junges Ehepaar sucht

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche, eingebautem Bad, in zentraler Lage, zum 1. September. Angebote mit Preis erb. unt. J O 114 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8189

Möbliertes Zimmer

(Zentrum) mit zwei Betten und Telephon, sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis unter Y P 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8043

3 Zimmer, Küche

Bad, per 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unt. A C 47 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8120

Jung. kinderl. Ehepaar sucht *8118

Zimmer und Küche

ohne Dringlichkeitsk. Preisangebote unter Z U 39 an die Geschäftsstelle.

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

in guter ruhig. Lage u. mögl. Nähe M 3, gesucht. Angeb. unter W A 36 an die Geschäftsstelle. *7868

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, in guter Lage, von Privatbeamten i. höh. Stellg. per 1. Oktbr. od. spät. gesucht. Angeb. unter H Y 199 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 114 58

Ruhiges Ehepaar sucht 6047

3 Zimmer-Wohnung

m. Bodenraum in nur gut. Hause, zum 1. Oktbr. — Angeb. mit Preis unt. J E 105 an die Geschäftsstelle.

Beamter in sicherer Stellung, sucht auf 1. Oktober oder später

2 bis 3 Zimmer-Wohnung

Miete bis zu 50 Mk. Angebote unter W C Nr. 37 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *7877

2-3 Zimmerwohnung

baldmögl. von gut. Miet. gesucht. Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preis unter R S 17 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. B2998

2-3 Zimmerwohnung

in den P- u. Q-Quadr. von kinderl. städt. Beamten auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unter V Q 35 an die Geschäftsstelle. B3038

3 Zimmer und Küche

geg. 2 Zim. u. Küche im Zentrum zu tauschen gesucht. Zuschr. unter W H 49 an die Geschäftsst. *7988

2 event. 3 Zimmer und Küche *8084

von kl., wohnberecht. Familie per bald gesucht. Gefl. Angeb. u. Z K 29 an die Geschäftsstelle dss. Blatt.

2 schöne leere Zimmer

elektr. Licht, fließend. Wasser, Dampfheizg., mit Bedienung, sucht Akademiker 1. 9. Wasserturm—Oststadt, Waldpark. Angebote unter G O Nr. 164 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. B2980

Ehepaar, Pensionär, sucht *8061

2 Zimmer u. Küche

auf 1. 10. 1931. Zuschriften unt. Y T 13 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Beamtenwitwe mit 1 Sohn sucht:

2 Zimmer u. Küche

Angeb. unter Z Z 44 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8185

Leeres Zimmer

mit Elektr. u. Gas, Telephonbenütz., von berufst. Herrn per 1. 9. gesucht. — Preisangebote unt. Y O 8 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8040

Modern eingerichtetes

Zimmer

fließ. Wasser, Stadtzentrum, gesucht. Angeb. mit Preisang. unter W V 56 an d. Geschäftsst. B3030

Für 1. 9. od. früher möbl. Zim. m. Frühst., el. L., Schreibt., gut heizb., sonn. mögl. Badben., v. berufst. Herrn gesucht. Angeb. unt. J B 100 an die Geschäftsst. 6039

Alleinsteh. Herr sucht

einf. möbl. Zimmer

bei ruhigen Leuten. Angeb. unter Y W 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *8063

Möbliertes Zimmer

m. Kochgelegenh., von Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter A G 51 an die Geschäftsstelle. *8147

Herr sucht *8117

ungestört, möbliertes Zimmer

mit sep. Eing. Angeb. mit Preis u. Z T 38 an die Geschäftsstelle.

Einfaches möbliert. Zimmer

mögl. separat u. ungestört, zum 1. 9. von Herrn gesucht. — Preisangebote unter Y N 7 an die Geschäftsstelle. *8088

Junges kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Okt.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör. Preisangeb. unt. X N 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7960

1-2 Zimmer u. Küche

per 15. September od. 1. Oktbr. zu mieten gesucht. *8095 Angebote unter Z N Nr. 32 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Sehr schöne 1 Zimmerwohnung mit Küche, auf 1. 9. zu vermiet. Näheres Tannhäuserstraße Nr. 31. *8058

Kinderl. ruhig. älter. Ehepaar sucht *7972

1 Zimmer und Küche

per 15. Sept., 1. Okt. Preisangebote unter X V 80 an die Geschäftsstelle.

Sauberes

leeres Zimmer

mit Kochgelegenh. v. alleinst. Geschäftsfrau m. Kind zu miet. ges. Ang. mit Preis unt. Y J 3 an die Gesch. *8031

Möbliertes Zimmer

mögl. Bahnhofsnähe, sof. für einige Tage von Herrn gesucht. Angeb. u. H K 186 an die Gesch. 6019

Vermietungen

In bester Geschäftslage (Breite Straße) nahe Marktplatz

ca. 160 qm große, helle Etage

mit anschließendem Büro, besond. für Engrosgeschäfte oder größere Büros und Lagerräume geeignet, per sofort oder 1. Oktober günstig **zu vermieten.**

Angeb. unt. H D 173 an die Gesch.

A 3, 6, I. am Schillerplatz

Größere Büroräume

ev. geteilt, zu verm. Näh. [illegible], 1. Hause.

Sofort vermietbar:

1. Parterre gelegene Lager- und Kontorräume.
2. Größere Fabrik- u. Lagerräume, sehr hell mit Zentralheizung, Licht- und Kraftanlage und elektrischen Aufzügen. 11478
3. 2 Doppelbogen à 10 m tief.
4. Größere Kellereien.

Tel. 52934, Käfertalerstr. 162

2-3 große, helle Räume

für Büro und evtl. Lager

Hochparterre, Nähe Friedrichsring, zu vermieten. S 6 Nr. 29. B3050

Zu vermieten

Div. kleine und große Wohnungen, Oststadt, Ringlage, Waldpark, Neuostheim und Feudenheim, mit u. ohne Heiz. Julius Wolff (R.D.M.) Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12/13. B199

Wohnungen zu vermieten.

3 Zimmer etc., Oststadt .... RM 115.—
4 Zim. etc., Oststadt in Villa, m. Konf. u. Gar.
5 Zimmer etc., gute Stadtl., m. Heiz. RM 150.—
6 Zimmer etc., Kunststraße .... RM 150.—
7 Zimmer etc., Oststadt .... RM 175.—

Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Telephon 421 12/13. B198

Schöne 11 489

7 Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Max Schuster, Mollstraße 18, Telephon 413 ..

Elisabethstraße 5 (Oststadt). Sonnige

6 Zimmer-Wohnung

per 1. Okt. zu vermieten. Mietpreis 180 RM. Zu erfragen 3 Treppen links. *7991

Stephanienpromenade, Rheinufer

Große, herrschaftliche

5 Zimmer-Wohnung

in schönster Lage des Lindenhofs, in gutem Zustande, mit großer Küche und geräumigem Bad, Diele, Speisekammer, zwei Loggien, mit großer Terrasse und anschließendem Ziergarten, kleinerem Vorgarten, 2 großen Kellern u. einer geräumigen Mansarde, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Ferner im gleichen Hause, eine Treppe hoch, herrschaftliche

6–7 Zimmer-Wohnung

sonst wie vor, mit 2 Balkonen und modern eingericht. Bad, per 1. 9. oder 1. 10. zu vermieten. Angebote unter G W 172 an die Geschäftsstelle.

In freier Lage am Paradeplatz schöne sonnige

6 Zimmer-Wohnung

m. Bad, Küche, Speisek., Mädchenz. usw. (auch für Arzt passend) per 1. Oktober zu vermieten.

Näh. durch Immob.-Büro **Levi & Sohn**

P 7, 15 Tel. 269 81/94

6 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde, eingerichtetem Bad

1 Tr., Etagenheizg., freie Wohnlage Rennershofstraße, per sofort od. später zu vermieten. 1925 Friedensmiete. Angebote unter Z O 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, geräumige

6 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badezimmer u. Mansarde (Ringseite) preiswert zu vermieten. B3046

Karl Kupfer, U 6, 19.

Schöne, geräumige

6 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Badezimmer, in der Nähe des Rings, per sofort od. später anderweitig preiswert zu vermieten. Anfragen unter R Z 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönste Wohnlage Oststadt

Schöne, sonnige

5 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Lachnerstraße 11, parterre.

Feudenheim

4 Zimmer mit 2 Mansarden

Mk. 85.— monatlich, Toreinfahrt u. Autogarage, sofort beziehbar. Näheres: Dr. Stein, Ilvesheimerstraße 36.

Schöne 4 Z.-Wohnung

mit Küche, Diele, Bad, Balkon, Garderobe und Speisekämmerchen, im 3. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Z H 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaftl. große 4 Zimmer-Wohnung

2 Trepp., Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. und Zubehör, zu vermieten. Neubau. Anfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 Zimmer

mit Diele und allem Komfort

im Neubau Oststadt, fein möbliert, evtl. auch unmöbliert, per bald zu vermieten.

Angebote unter J K 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 474

2 und 4 Zimmerwohnungen

mit Zubeh., Neckarst.-Ost, Neubau, sof. zu verm. Neuisch, Langstr. 2 (nachm. 2—5 Uhr).

Sehr schöne, geräumige

3 Zimmer-Wohnung

mit eingericht. Bad für Mk. 80.— abzugeben. Evtl. Garage. Telephon Nr. 437 37.

Preiswerte Wohnungen

3 Zimmer, Küche, Bad etc.

sofort zu vermieten. (Neubau.) Anfragen Fernruf Nr. 444 15, werkt. 9—12 u. 2—5 Uhr.

Neu-Ostheim. 3 Zimmer-Wohnung

(Wohn- und Spülküche, Diele, Mansarde etc.) per sofort zu vermieten. Näheres:

Baumberger, M 1 Nr. 1.

Oststadt

Herrschaftl. möblierte 2 Zimmer-Wohnung

mit Diele, Küche, Speisekammer, Bad, Mansardenzimmer und Telephon, per sofort zu vermieten. Freie Lage am Park. Angebote unt. J P 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 11 484

MARCHIVUM

Café Hartmann am Kaiserring eröffnet!

An den Arbeiten und Lieferungen waren u. a. nachstehende Firmen beteiligt:

F. & A. Ludwig G. m. b. H. Baugeschäft
Holzstraße 4 — Telephon 32215

Alois Bechtold
Möbelfabrik / Bauschreinerei
Telephon 26596 — S 6. 37

Ferdinand Neudörfer
Malergeschäft
Telephon 52393 — Pflügersgrundstr. 14

Hans Henn
Expresso-Kaffeemaschine „Filtrapid"
Telephon 43537 — Kleinfeldstr. 37

Adam Fuchs
Gipser-Stukkateur-Geschäft
Telephon 51086 — Max-Josefstr. 4

Hartmann
Konditorei-Café
M 7, 12a, am Kaiserring - Teleph. 22225

Wegen der Ungunst der Verhältnisse habe ich mich entschlossen, in meinem Hause in M 7, 12a, in bester Lage der Stadt, kein Luxus- sondern ein Familiencafé zu eröffnen.

Um meinen Freunden und Bekannten etwas Besonderes zu bieten, habe ich die Preise so niedrig angesetzt, dass es jedermann möglich ist, mein Gast zu sein.

Ich bitte um Ihren Besuch!

Sie werden einen angenehmen Aufenthalt finden in schönen, modern ausgestatteten Räumen.

Erhalten können Sie: Getränke und Backwaren in altbekannter, feinster Qualität. Kalte Speisen. Ausschank von prima Exportbier der Aktienbrauerei Ludwigshafen, erstklassige Forster naturreine Weine. Offenes Ladengeschäft mit Belieferung ausser Haus.

Heinrich Huttel
Metallkonstruktionen u. Schlosserei
Telephon 29598 — Friedrichsfelderstr. 23

Deutsche Kristall-Prismen
Weidemann & Peters
Frankfurt am Main — Bertramstr. 63

Gebr. Vogel
Sanitäre Einrichtungen
Telephon 51601 — Käfertalerstr. 39

Erste Acherner Stuhlfabrik
August Klar
Achern in Baden

AUGUST RENSCHLER
Baumaterialien / Ausführung der Wand- u. Bodenbelägen / Baukeramik
Mannheim, Schimperstr. 30-42 — Fernspr. 51987/51988

PETER JANSEN
STEINHAUEREI — Ausführung von Steinhauerarbeiten
Feuerbachstr. 14 — Telephon 44114

Exportbier der Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

ENTWURF UND OBERLEITUNG FR. KURZ - ARCHITEKT

Vermietungen

Sonnige Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Wandschrank, bis 1. Oktober zu vermieten. B9267
Penzel, Neckarau, Rathausstraße 7.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres: P 4. 13, 2 Treppen. *8051

Großes Zimmer nebst Wohnküche
eventuell Mansarde u. Keller sofort beziehbar. Näheres D 7. 10, 3. Stock, zw. 2—4 Uhr. *7949

Laden
1, verkehrsreich, Lage, mit Kontorbüro, mit 3 Schaufenstern, 2 Nebenräumen u. Keller per 1. 10. zu vermieten. Näheres bei B9027 Schmitt, Sandhofstr. 6.

Kl. Laden
mit Nebenräumen in zentraler bester Lage preisw. zu vermieten. Näheres Levi & Sohn P 7, 18 Tel. 20595/96

Büro mit Garage 6043
auch einzeln (Stadtmitte) zu vermieten. Telephon Nr. 273 31.

2 Büros zu vermiet.
Prinz-Wilhelmstr. 19, Parterre, 1. u. 2. St., 4 Räume, 120 qm, Zentralh. u. Warmwasseranlage. Näh. H. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 58. 5775

D 2, 4/5
1. Stage für Café od. Büro, sep. Aufgang, 9 Räume, 270,5 qm, zu vermieten. Näh. H. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 58. 5776

1 Büro, sep. Eingang
nahe Luisenring, in bess. Hause billig zu vermieten. Jungbuschstr. 17. *7968

In Neu-Ostheim neuerbaute Garage
3,5 Mtr. tief u. 2,70 breit, mit jeder bequemen Ausfahrt sof. zu vermieten. *8140 Näheres Telephon Nr. 438 75.

Für Arzt!
8 Zimmer - Wohnung
mit Zentralheizg., (Stadtteil 19 kein Arzt wohnt) zu vm. Anz. u. Q T 89 an die Gesch. *7987

Sehr schöne *8021
7 Zimmer-Wohnung
preisw. zu vermieten. O 7, 3. Zu erfragen parterre.

Parterre-Wohnung!
Prinz-Wilhelmstr. 19: 6 Zimmer, Bad, Küche, ev. Zubeh., event. 1 Wagbgymn., Zentralheizg. u. Warmwasser. Näh. zu vm. Näh. H. Speer, Heidelberg, Tel. 2566, Schloß-Wolfsbrunnenweg 58. 5777

Schöne, geräumige
6 Zimmer - Wohnung
mit Nebenräumen per 1. Okt. bill. zu verm. Seitwärts, M 4, 13. B9030

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro **Levi & Sohn** P 7, 18, Tel. 205 95/96 — Gegründet 1880 —

Wallstadtstraße!
3 Zimmer, Küche
Bad, z. 1. 10. zu vermieten. Zuschr. unter E A B 46 an die Geschäftsstelle. *8127

U 4, 12, parterre
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näher. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B9026

Neckarsteinach
in herrl. Lage, schöne gut 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen (auch getl.) m. Bad u. Zt. Heiz., per 1. Okt. od. früher zu vergeben. Ausk. Bad. Schwan, M'heim, Kil. Wagnerstr. 47, Tel. 421 84. B9053

3-4 Zimmerwohnung
(Mansarden) in bester Oststadtlage sofort od. spät. zu verm. Angeb. unt. Z R 36 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *8112

Beschlagnahmefreie!
2 Zimmer und Küche
p. 1. 9. zu vermieten. Angeb. unter V M 21 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B9028

Wohnung
v. 2 Zimmer u. Küche m. Werkstatt u. Lagerraum p. 1. Sept. ab zu vermieten. J 5, 17. *8090

Zu vermieten: *8128
2 Zi. u. K., Lange Rötter, 60.—, 2 Zi. u. K., Zentr., 78.—, 2 Zi. u. K., Zentr., 42.—, 2 Zi. u. K. m. Bad, Neub., 58, 1 Zi. u. K. m. Bad, Neubau 37,50. d. Deckel, Möbelgesch., Wohnungsnachweis, P 4, 2, 2. St.

Wohnung
1 Zimmer und Küche im Zentr., beschlagnahmefrei, eigen. Abschluß, per 1. 9. zu vermiet. Angeb. u. Y Q 10 an die Geschäftsst. *8044

Schön. leer. Mans.-Z.
in gut. Hause, Schimperstr., zu vm. *8092 Zu erfr.: Tel. 217 82.

Leeres Zimmer
m. el. L. sof. zu vm. U 3, 18, 1 Treppe. *8049

Großes leeres
Mansarden - Zimmer
im 4. St., an alleinst. Dame zu vermieten. Näheres *8124 L 13 Nr. 3, 3. Stock. Telephon Nr. 249 79.

Ein leeres Zimmer
separat. Eing., sofort zu vermieten. *8125 U 6, 13, parterre.

Leer. Zimmer, separat, in C 8, 6 und in der Mittelstr. bill. zu vm. d. Dr. Zimmermann, C 8, 6, III. *8141

Theater—Schloß!
Wohn- u. Schlafzim.
sehr gut möbl., evtl. auch an 2 Herrn zu v. B9017 B 6, 18, part.

Waldpark! B9030
Ger., gut möbl. Zim., fließ. Wasser, Bad- u. Tel.-Benütz., zu vm. Stefanienufer 2, 1 Tr.

Leipzig O 39,
Nähe Ausstellung
Bei Landsm. jederzeit einfach möbl. Zimmer m. Bad, Zuflst., el. Licht, tagew. b. zu v. Gefl. Anfr. an *8099 Fr. Arnold, Crednerstr. 11, part.

Gut möbl. Zimmer
m. 2 Bett. in besser. Hause, an ruh. Perf. zu verm. Anzusehen 11—15 Uhr. Battenbein, Dammstr. 6, II. B9058

Elegant möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer m. Küchenben., Bahnhofsnähe billigst zu v. Ob.-Langstr. 20, III, 1. *8079

Gut möbl. sep. Zimmer Neubau, Pr. 35 M., f. nur best. Herrn od. Dame sof. zu verm. Humboldtstr. 9, pt., links *8080

Gut eingericht. Wohn-, Herrenz., Schlafzim., Bad, Tel., auch Einzelzl., a. Bahnhof zu verm. Zimmermann, Tattersallstr. 2. *8022

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. Näh. b. Rud. Schwetzingerstraße 68, IV. B9059

Waldpark *8087
Schön möbliert. **Balkonzimmer**
Aussicht auf d. Rhein, m. Schlafzim., preiswert zu vermieten. Bad vorhanden. Wo sagt die Geschst.

Schön. leer. Zimmer
mit el. Licht und auf Wunsch Telephon, an alleinstehenden Herrn auf 1. 9. 1931 zu vermieten. — Anzusehen zwischen 1 u. 2 und 7 u. 8 Uhr. *8139 Schimperstraße 8, IV.

Großes sonniges schön möbliert. Zimmer zu vermieten. *8134 Näh. L 10, 6, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *8082 U 6, 2, 4. St., rechts

Am Waldpark *8091
ist per 1. September **möbliertes Zimmer** mit separ. Eing. und gut einger. Schlafzimm. an best. Herrn oder Dame zu vermieten. Rheinhäuserstr. 22, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
el. L., Tel., mit od. ohne Klavier zu vm. *8068 F 5, 5, II.

Möbliertes Zimmer
sep. Eing., 6 St., sof. zu vm. Luisenring 22, 2. St., zu erfr. *8109

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., in gut. Hause zu verm. Adresse in der Gesch. *8139

Gut möbl. Wohnschlafzimm.
mit od. ohne Vollpension zu verm. bei Weicker S 1 Nr. 17. *8047

U 4 Nr. 3, 2 Trepp., 1 bess. u. 1 einf. möbl. Zimmer zu vermiet. *8119

Möbl. Zimmer, Waldparknähe, mit el. L., fl. Wass., Zentralh., sof. o. sp. bill. zu vm. Meerwiesenstr. 35, pt. *8041

T 4a Nr. 8, 3 Tr., r. Gut möbliert. Zimm., el. L., sep. Eingang, sofort oder 1. Sept. zu vermieten. *8042

Zwei möblierte Zimm. zu vermieten. B9066 S 6, 18, III Tr. links

Jmmobilien

Gelegenheitskauf — Konkurrenzloses
Ia. Geschäftshaus
Hüte — Mützen — Schirme — Kürschnerei zu verkaufen krankheitshalber in Schwetzingen, 13 000 Einwohner, einziges Geschäft am Platz. Mod. Eckhaus, 1924 erbaut, beste Geschäftsl. Umsatz 20—25 000 M., zu 27 000 M., Anzahl. 12 000 M., Rest 6%. Zuschrift. erntl. Liebh. unter H Z 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7990

Ein- u. Zweifamilienhäuser
in den schönsten Lagen Mannheims, von 10 000 M. ab, schlüsselfertig, mit Küche, Bad, Waschküche sowie reichl. Nebenräumen u. groß. Garten, bei 20% Anzahl. u. sonst äußerst günstigen Bedingungen. Keine Bausparkasse. Anfragen erb. unt. X E 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7948

Schönes Einfamilienhaus
in Schwetzingen, Villenviertel, zu verkaufen. 5 Zimmer, Bad, Garten, innen und außen neu renoviert, Mädchenz., 19 000 M., Anzahl. 7000 M., Rest 7%. Zuschr. unt. J A 181 an die Geschäftsst. *8001

Haus mit Garten
in Neckarau zu kaufen gesucht. Angebote unter S F Nr. 30 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *7944

Haus B107
m. Toreinfahrt, beste Lage, mod. Läd., Nebenräume, Gar., geordnete Hypotheken-Verhältn., sichere u. hohe Rente, bei 25 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Anfr. erb. unt. M H 884 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Kleines
Einfamilienhaus
in Neuostheim 5 Z., Küche Bad u. Zubeh. sehr billig, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfr. bef. unt. J Q 116 die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Baumstück, 900 qm
geeignet für Garten, Geflügelzucht und Wohnung, schön gelegen, Nähe einer Bahnlinie, Quadratmeter 2,50 M. zu verkaufen. C. Lanz, Käfertalerstraße 211. B9096

Günstige Kapitalanlage
Ackergrundstück v. 3000 qm Größe, an der Landstraße M'heim—Seckenheim, geeign. z. Gartenanlage, zu 2 M. pro qm zu verkauf. Gg. Röser, Immobil., R.D.M., Seckenheim, Tel. 471 83. 5698

Geld-Verkehr

Effektenbesitzer!
Für alle mündelsicheren Papiere (auch Schuldverschreibungen) bietet Weltunternehmen 100% Kurswert und bedeutend mehr trotz derzeit schwacher Bewertung. Beleihung bis 60% der Kurse vom 11. 7. 1931. Hervorragendes Angebot!
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst (Bankdirektor a. D.)
Rich.-Wagnerstr. 15, 2-5 Uhr od. n. Vereinbg. Tel. 440 06

Darlehen
an Beamte u. Festangestellte ohne jegl. Vorkosten, ohne Bürge, ohne Zession, schnellste Auszahlg. Finanzier.-Büro Seifert, Berlinerstraße 10, 9—12 und 3—7 Uhr. Rückzahlungen auch in Mannheim. *8145

Von Geschäftsfrau
1000 Mk.
gegen gute Sicherheit nur von Selbstgeber zu leihen gesucht. ev. Beteiligung. Angebote unter Z Q 85 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8117

RM. 1500,-
gesucht. Wöchentliche Rückzahlung v. RM 100.— Angebote unt. Z X 42 an die Geschäftsstelle. *8131

Hypothekenbrief
fällig April 1932, von 1000 RM. für 850 RM. zu verkaufen.
U 6, 2, Wiesse. B9078

RMk. 1000.-
von Geschäftsmann, Hauseigentümer, geg. gute Verzinsung und monatl. Rückzahlung zu leihen gesucht. Angeb. unter Y K 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8131

Unterricht

Viele Tausende von Angestellten sind im Laufe der Jahre infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse stellungslos geworden. Solche Bürobeamte und -Beamtinnen resp. Kontoristinnen werden bei der nun endlich in absehbarer Zeit wieder einsetzenden Geschäftsbelebung zuerst eine

Stellung

erhalten, welche möglichst vielseitige Kenntnisse besitzen, weil in sehr vielen Büros die Buchhaltung und die Korrespondenz von den gleichen Kräften erledigt werden muß. Denn bis der Geschäftsgang befriedigend geworden ist und damit die Arbeitsteilung wieder eingeführt werden kann, wird noch geraume Zeit vergehen.

Für jungen Leute, welche den kaufmännischen bezw. Beamtenberuf gewählt haben oder wählen wollen, sollten deshalb Sorge tragen, daß sie

bilanzsichere Buchhalter(innen),
perfekte Stenographinnen mit bestandener Handelskammerprüfung in der Abteilung von **wenigstens** 150 Silben
flotte Maschinenschreiber(innen)
nach dem 10 Fingerblindschreibsystem werden. Vorstehende Fächer sind neben den jeweiligen Spezialkenntnissen unbedingt erforderlich für alle, welche ihre gegenwärtige Bürostellung behalten resp. baldmöglichst eine solche erlangen möchten.

Auf Grund mehr als 30jähriger Handelsunterrichts- u. Bücherrevisionstätigkeit erteile ich nach unübertroffenen Lehrmethoden am Tage u. abends gründlichsten und erfolgreichsten Unterricht in **Buchführung** (alle existierenden Systeme), **Scheck- und Wechsellehre, Handelskorrespondenz, Rechnen, Reichskurzschrift und National-Stenographie** (beide Systeme bis zur höchsten Vollendung), **Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw.**

Für Schüler(innen) und Studenten(innen) sind besonders

Ferienkurse
eingerichtet in
Schönschnellschreiben, Rundschrift, Stenographie u. Maschinenschreiben
Honorar für die Stunde nur 1 RM. im Abonnement noch billiger. *8146

Nach der Gronesehen Lehrmethode wurden bisher in vielen deutschen u. ausländischen Städten schon ca. 200 000 Personen unterrichtet, welche dieser Ausbildung ihre Existenz bezw. eine bessere Stellung u. ein höheres Einkommen verdanken. Auskunft und Prospekt kostenlos.

GRONE
Mannheim, Keplerstraße 13, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.

Diät-Schule
in Karlsruhe
Ausbildung von Diät-Assistentinnen (1 Jahr) u. Diät-Ärztinnen (3 Monate) Kursbeginn im Okt. 1931. Aufnahmebedingungen und Auskunft durch **Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz — Landesverein — Karlsruhe, Kaiserallee 10** 5335

Holländisch *8089
erlernbar i. einigen Wochen, billigste Berechnung. Uebersetz., Korrespond. Ang. u. Z L 30 an die Gesch.

Gründl. Spanisch
nur bei dem einzig. span. Diplom-Lehrer. Don J. Lafuente, N 3 Nr. 13a. *8137

Automarkt

Jeder Käufer eines Kraftwagens
will für sein Geld das Bestmöglichste. Bei uns sammeln sich die Angebote und Sie können unter hunderten Ihre Auswahl treffen. Ein erstklass. Autofachmann steht dem Käufer als Treuhänder zur Seite. **Autonachweis Mannheim, D 3 Nr. 7,** Telephon 284 06. B9080

Automarkt

6/25 Adler-Limousine
erstklassiger Wagen, verkauft wegen Anschaffung eines größeren Wagens. *8111
Telephon Nr. 588 83.

Gelegenheiten
200 ccm. Triumph-Rad steuerfrei, 300 ccm. DKW.-Rad, mit el. Licht, 4/16 PS Opel-Zweisitzer, 1,1 Liter Opel-Lieferwag. Modell 31, 1,8 Ltr. Opel-Lieferwagen, Modell 31, 1,8 Ltr. Opel, off. Viersitzer, Modell 31, 1½ To. Opel-Lieferwagen mit Plane.
Objekte sind teilweise neuwertig und werd. weit unter wirklich. Wert verkauft. 8051

Stadtgarage, H 7, 30
Telephon Nr. 314 01.

Opel Cabriolet
4/20, neuwertig, bill. zu verkaufen. *7951 Angeb. unter X G 66 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Personen-Auto
4-Sitzer, geschlossener Wagen, gegen bar zu kaufen gesucht, nicht über 8/38. Zuschriften unter J N 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8138

Auto - 4/16 Opel
offener Viersitzer, in tadellos. Zust. preiswert zu verkaufen. Näheres *8114
Tel. 22132

Heirat

HEIRAT

Welches vermögende, häusliche und charaktervolle Fräulein oder kinderlose Witwe, nicht unt. 45 Jahre, würde einem Witwer, anfangs 50, Kinder erwachsen, in sehr guten Verhältnissen und eigenem Heim die Hand zum

Bunde bieten.

Zuschriften mit Angaben der Verhältnisse evtl. mit Bild, welches bald wieder zurückgesandt wird unt. R L 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Strengste Diskretion zugesichert. anonym oder Vermittlung nicht erwünscht. *7862

Älterer, rüstiger Herr mit Pension sucht Dame mit verträglichem Charakter, ohne Anhang, zwecks *8144
Heirat
kennen zu lernen. Witwe ohne Kind nicht ausgeschl. Lichtbild u. Nichtzutreffend, geht ehrenwörtl. zurück. Zuschriften unt. A F 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bessere Hausangestellte, Mitte 30, evgl., mit Wäsche-Aussteuer und etwas Ersparnis, wünscht netten Herrn in sicherer Stellung zwecks spät.
Heirat
kennen zu lernen. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Y Z 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8059

Bauhandw., anfangs 30er, wünscht mit alt. Fräulein od. Witw. bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat
Zuschriften unter Y D 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7990

Heirat

Kostenlose Vorschläge
für gute Ehen (auch Einheiraten) dch. den D.E.B. Mannh., N 4. 1. 5518

„Der Bund"
Wenn Sie eine gute Ehe wollen, so senden Sie uns zunächst nur Ihre Adresse, (gegen 30 Pfg. Rückporto Auskunft). Wir zeigen Ihnen dann, daß es auch für Sie mehr u. bessere Ehemöglichkeiten gibt, als Sie heute wissen. Ueberzeugen Sie sich, daß hinter unseren Worten, wie stets, die Tat steht. Niemand kann Ihnen sonst Erfolgsaussicht bieten! Wir sind bekannt zuverlässig; auch für Sie wollen wir arbeiten! (wenig Geld. Einheiraten in all. Gegend. bei
„Der Bund"
Mannheim
Heinrich-Lanz-Str. 15

Arzt
Dr. med., 44 J., 1,70, schlank, vermögend, monatliches Einkommen ca. RM 1400.—, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Zuschriften werden nur gebildet. Damen aus bürgerlichen Kreisen erbeten. (Alter nicht über 40 J.) Vermögen Nebensache, doch Aussteuer erwünscht. Häuslich u. wirtschaftlich veranlagte Damen (Stütze, Hausfrau, Schwester etc.) erhalten den Vorzug. Diskretion ehrenwörtlich zugesich. Briefe mit vollem Namen und Adresse, jedoch vorerst ohne Lichtbild u. H G 182 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 6011

Herr, 29 J., Beruf Chauffeur, in sicher. Stellg., wünscht mit Dame bek. zu werden
zw. späterer Heirat
Zuschr. m. Lichtbild u. Angabe d. Verm. u. V K 19 an die Gesch. *7797

Heirat. *7920
Existenz und Heim kann sich Herr, 30 bis 40 J., gründen. Beding.: Ia. Verkaufskraft mit Kundsch. (Lebensm.- u. Kol.-Handlungen), ledig, unabhängig, intellig., fleiß., verträgl. Char., ausdauernd und arbeitsfreudig, auch e. Vermög. u. arbeitsf. Nur Zuschr. mit Lebenslauf und Ref. u. H M 187 an d. Gesch.

Staatsbeamter
38 J., 1,77, blond, in fester Staatsstellung mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit u. voller Pensionsberechtigung, wünscht harmonisch. Ehe mit einfacher u. Dame, die hausfrauliche Tugenden besitzt. Diskretion erbeten u. zugesichert. Ernstgem. Zuschriften von geeigneten Damen im Alter von 25—33 J. (zunächst ohne Photografie) unt. H H 183 an die Geschäftsstelle. (Anonyme und gelegentliche Zuschriften unerwünscht.) 6012

Heirat!
Ich bin 24 J., 1,70, blond, von frischem natürlich. Wesen. Ich suche einen aufrichtigen, charaktervollen Mann, der in der Zweisamkeit Glück u. Harmonie sucht. Ich biete meinem zukünftigen Gatten, sofern er tüchtig u. strebsam ist, ein Barvermögen von 20 000 RM., mit denen wir eine gemeinsame Existenz gründen oder eine schon bestehende evtl. weiter ausbauen können. Ich bitte an mich nur ernstgem. Zuschriften (nicht anonym) zu richten unt. H J 184 an die Geschäftsstelle. 6013

Alleinsteh. Herr, ev., 48 J., tüchtig, gesund, liebevoll, ruh., solide Frohnatur, eig. Haushalt u. Unternehmen, sucht häusl., vermög. Fräulein od. Frau f. gemeins. Haushaltsführung und
Heirat *7799
Gefl. Zuschrift. unter H A 176 an d. Gesch.

Jung. Handwerker, 28 Jahre, wünscht mit einem Fräulein von 19—28 Jahre in Verbindung zu tret. zw.
späterer Heirat
Zuschr. u. X H 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7984

Geb. Dame, 24 J. alt, mittelgr., blond, sol., 10 000 M., später 30 Mille, wünscht 6002
Heirat
mit Herrn in sicherer Position. Zuschr. unt. H L 186 an die Gesch.

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Küppersbusch Gasherde

wieder eingetroffen

Trotz Qualitätsware
Billige Preise

90 Mk. 95 Mk. 100 Mk. 110 Mk.

Einzelne Gasherde 4flammig, mit Backofen zum Preise von nur . . **70 Mk.**

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Kochen-Ausstellung und lassen Sie sich von fachmännisch geschulten Personal beraten. Vorführung jederzeit.

B. Buxbaum
G 2, 5 am Marktplatz G 2, 5

CAFASÖ
Sonntag, den 16. August abds. 8½ Uhr
Tanz-Tee
Kapelle Sandor spielt

Notverordnung
veranlaßt den gewaltigen
Preisabbau u. Umstellung
im
MAXIM, B 2, 4
Bellheimer Export-Bier.
Heute Verlängerung

Goldenes Lamm, E 2. 14
empfiehlt
seine gut bürgerliche und preiswerte Küche

L 13, 21 Hessischer Hof L 13, 21
Bes.: **Hch. Förschner**
Mittag- und Abendtisch bei bek. guter Küche. Erstkl. Weine, ¼ l v. 30 ₰ an inkl. Steuer. Ausschank Pschorr Edelhell. Schönes Nebenzimmer

---

BEVORZUGTE MÖBEL
erhalten in Qualität, dagegen sehr niedrige Preise finden Sie in der Möbelausstellung
Rob. Leiffer, nur Bismarckplatz 15/17

TRIUMPH
KUNDENDIENST
AN ALLEN GRÖSSEREN PLÄTZEN
Neu eröffnete Verkaufsstelle

Zeiss & Schwärzer
Automobil- und Motorrad-Spezialgeschäft
Mannheim, G 7, 22, Tel. 263 45
Ratenzahlungen gestattet zu günstigsten Zinssätzen
Gebrauchte Motorräder
werden in Zahlung genommen.

Dauerwellen - Wasserwellen
erstklassige Ausführung v.
Salon Richter O 4, 5 Etage Planken Tel. 23514

Wegen Wegzug zu verkaufen:

Speisezimmer Eichen, feinste Arbeit, bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch u. 6 Sessel.

Herrenzimmer mit großem Schreibtisch, Sessel, Bücherschrank, Tisch u. Chaiselongue.

Schlafzimmer Kirschbaumholz mit großem Schrank und Toilettentisch, feinste Arbeit.

Anzusehen Montag u. Dienstag 17. u. 18. August, nachmittags von 3 bis 7 Uhr in **O 6, 9a** 1 Tr.

Verkäufe

Für Metzger!
Blitz, Wolf und Transmission
wenig gebraucht, zu verkaufen. *3037
Langstr. 78, Tel. 528 98

Motorboot!
4—6-Sitzer, 20 PS. (mod. Rennform), 1 Benzin-Motor 10 PS., als Bootsmotor geeignet, zu verkaufen. **R. Lowinger, Langstraße 28.** *7016

Sehr gut erhaltener
Marken-Klavier
kreuzsaitig, billig zu verkauf. C 3, 20, II. *6099

---

750 ccm
mit Beiwagen
2 Zyl., el. Licht, alle Schikanen, gr. Zuh., preiswert zu verk. *30000 **Molkte, 28, Schame.**

Motorrad *6072
500 ccm, Marke Z. R., sehr sehr., sehr bill. zu verkauf. **Schriesheim, Heidelbergerstraße 218**

Leichtkraft-Rad!
fahrbereit, mit Zulassung, für 100 RM. abzugeben. *6097
Wieldhaffer, Nr. 180.

---

1 Sekretär
2 Kücheneinrichtungen
kompl., billig zu verkaufen. *7066
Bellstraße 18, 1 Tr.

Verschied. Rohrstühle
sanfest Stiche, u.
1 Serviertisch
Pianoeraillé billig zu verkauf. Vormittags anzusehen *7080
L 7, 6, III.

Für Neubauberzieher billig zu verkaufen:
Verschiedene elektr. kpl. Lampen und ein Sofa
Hafenstraße 68, 4. St., bei Sonn. *6097

---

2 neue Couches
1 sehr. Chaiselongue billig zu verk. *6071
Näher, T 6, 6, part.

Telephon
mit u. ohne Nebenanschluß, bill. abzugb. 28304 **F 2, 15, Laden**

Besser Sie eine Nähmaschine kaufen, kommen Sie zu uns. Stets haben wir eine große Auswahl neue und gebrauchte
Nähmaschinen
am Lager. Als ganz besonders Gelegenheit biete wir Ihnen heute
1 **Nähmaschine, noch neu** verp. u. rückwärtsnähend, flicht u. hopft, z. Preis von 125 ℳ: *6109
1 **Nähmaschine, Pfaff,** sehr gut erh., z. Pr. von 50 ℳ;
1 **Nähmaschine, Singer,** sehr gut. f. Näherin geeign., Zentralschiff, z. Pr. v. 80 ℳ; **Die verschd. Fabrikate** v. 20 bis 200 ℳ m. Garant. u. nehmen Ihre alte Maschine i. Zahlung.
Victoria, H 3, 2
Telephon Nr. 227 01.

DKW-Motorrad
Luxus-Sport
500 ccm Modell 1931 f. neuwert. geg. bar zu verk. Ang. unt. Y V 15 an die Geschäftsstelle *6094

Sonderangebot
RADIO
4 W. Batt. neu 60.— RM. Netz-Schirmg. 110.— Dyn. Lautsp. Chassis 45.—
Schrankgramm. mit 12 guten Platten 80.—
Besichtigung auch Sonntags
Heigmann, N 7, 2, 3. St.

Ein Gasbadeofen mit Emailwanne
gut erhalten, wegen Umzug billig abzugeben. *6031
Tattersall, 39 a, 2. St. r.

---

1 fast neuer *6081
Gas- und Kohlenherd
sehr billig, statt 350 ℳ f. nur 100 ℳ zu verk.
Rifeland, E 1, 2, 1 Tr.

Diese Handtasche 6.90

eine erstaunliche Leistung!

Ihr Erstaunen wird aber noch größer sein, wenn Sie diese entzückende, aus feinstem geschmeidigen Vollrindleder verarbeitete Tasche in Händen halten. Diese Tasche ist vorrätig in den modernen Farben london, havanna, blau und schwarz in Elsbär- und Sternarben. Sie ist vollkommen mit Moiree abgefüttert. Der ganz neuartige Bügel, sowie ein hübscher Facette-Spiegel sind mit Leder überzogen. Die Tasche ist extra groß und breit verarbeitet und

kostet in 26 cm tatsächlich nur 6.90

in 28 cm tatsächlich nur 8.90

Verkauf soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.

WRONKER
MANNHEIM

Umzüge
sowie Amtliche
Vereinsfahrten
u. Speditionsaufträge m. Versicherung führt aus (Kurzl. 32204
Jakob Herrmann,
Spedition, Möbeltransl.
Telephon 324 62.

Empfehle mich für
Monogrammsticken
bei sauber. Ausführung.
Baier, Uhlandstr. 43. *6079

Schreibmaschinen
jeglicher Systeme gereinigt billigst 2425
Schreibmaschinen-Heim, G 7, 11, Telephon 204 36.

Treppen-Reinigung
übern. Reinigungs-Institut Lorenz, Lenaustr. 46, Tel. 52811. *5063

Gardinenspannerei
Fritz Grauer, Qu 7, 5
Telephon Nr. 208 76

Rhein. Personen - Schiffahrt
Mannheim - Ludwigshafen
F 7, 12 Tel. 258 08

Unsere Ferienfahrten finden wie folgt statt: Jeden Dienstag u. Donnerstag nach Rüdesheim Wiesbaden-Biebrich u. zurück. Abf. 8 Uhr M. Fahrpreis Rüdesheim 2 RM. Wiesbaden 1.60. Jeden Mittwoch nach Speyer Fahrpr. 1.00 RM. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. *910
Die Fahrten werden bestimmt v. Raddampfer Rheingold ausgeführt.
Vorverkauf Warenhaus Wronker, Musikhaus Heckel, Zig. Haus Hüber Moerfeldstraße und Blumenhaus Tattersall sowie i. u. im Büro F 7, 12

Freinsheimer Winzer-Verein
garantiert naturreine Weine.
Hauptausschankstelle:
S 3, 7a Weinhaus Schipp S 3, 7a

Internationale Rennen Baden-Baden

● am 21., 23., 25., 28. und 30. August, nachm. 2½ Uhr ● Eintrittspreise: I. Platz Mk. 8.- und 10.- II. Platz Mk. 4.- u. 5.-, III. Platz Mk. 1.- u. 2.- ●

„Anker" Kohlen- u. Brikettwerke
G. m. b. H.
Stadtbüro: G 4, 22 :: Tel. 51555
Großes Lager in allen Brennstoffsorten
Spezialität:
Anthracit-Eiform-Briketts und alle Brechkeksorten

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

Ph. L. Lehmann-Bügler
G. m. b. H.
Kohlen — Koks
Holz- u. Holzkohlen
L 10, 12 Telephon 22458

August Wilh. Meuthen
Inh.: Wilhelm Meuthen Wwe.
Kohlen - Koks - Briketts
Holz
C 4, 11 Telephon nur 284 90 C 4, 11

Holz- u. Kohlenhandlung
W. Müller III
Mannheim-Käfertal
Telephon 53762

Bernauer & Co. G. m. b. H.
Kontor: Rheinstraße 1
Tel. 206 31 u. 254 30 Tel. 206 31 u. 254 30

Fr. Hoffstaetter
LUISENRING 61 • TELEFON 20560 u. 20561

M. SÜSS
Büro: **E 5, 1-2**
Lager:
Bunsenstraße 2
Telephon 31347

Die **heizkräftigste** Ruhrkohle durch:

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.

Abteilung: Kohlen-Stadtverkauf

Planken P 3, 13 / Tel. 21183 / Planken P 3, 13

Gutschein für Ausnahmepreise für August-Lieferung:

Masch. Brechkoks	1-100 Ztr.	101-200 Ztr.	201-300 Ztr.	über 300 Ztr.
	RM.	RM.	RM.	RM.
I 60/90	1.55	1.50	1.45	1.40
II 40/60	1.60	1.55	1.50	1.45
III 20/40	1.50	1.45	1.40	1.35

pro Zentner ab Lager Gaswerk Luisenberg, netto.

Bei Zuführung folgender Fuhrlohn
lose frei vors Haus RM. —.15
„ „ Keller RM. —.20 } pro
Säcken frei Keller RM. —.25 } Zentner

SUDDEUTSCHER GASKOKS-VERTRIEB G.M.B.H.
Alleinvertriebsstelle des Kokses vom Städtischen Gaswerk Mannheim
Lameystraße 4 Telephon 41516/41517
Bei telephonischer Bestellung beziehen Sie sich bitte auf diese Anzeige

---

Heizi Briketts
Union
Billigster und bequemster Brennstoff
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken